

R 22. F. Josephson Kratyllos 18,2.
1973 (1975), 138-172.
Liste J-R. 062 72,3, 1977, 268 7

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 17

Kac6en A

Eine althethitische Erzählung um die Stadt Zalpa

von Heinrich Otten

1973

Otto Harrassowitz · Wiesbaden

WS-4068

In Zusammenarbeit mit der
Deutschen Orient-Gesellschaft

VAUGHN E. CRAWFORD
in dankbarer Verbundenheit

1619465

© 1973 Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Alle Rechte vorbehalten
Photographische und photomechanische Wiedergabe nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Akademie
Gesamtherstellung: Buchdruckerei Hubert & Co., Göttingen • Printed in Germany
ISBN 3 11 014 970

HEINRICH OTTEN

EINE ALTHETHITISCHE ERZÄHLUNG
UM DIE STADT ZALPA

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 17

Eine althethitische Erzählung um die Stadt Zalpa

von Heinrich Otten

X

1975

OTTO DARMSTADT · WIESBADEN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	IX
Abkürzungsverzeichnis	XI
I. Einleitung	1
II. Umschrift und Übersetzung	5
III. a) Kommentar zu Text A Vs.	14
b) Kommentar zu Text B Vs. und Rs.	36
c) Kommentar zu Text A Rs. und Duplikaten.....	43
IV. Der historisch-geographische Raum	57
V. Literarische Einordnung	63
VI. Glossar und Indices	67
a) Hethitisch	67
b) Sumerogramme	79
c) Akkadogramme	82
d) Eigennamen	83
e) Besprochene Wörter	85
f) Schrift- und Lautlehre	85
g) Morphologie und Syntax	88
h) Liste der zitierten unv. Text(e)	91

VORWORT

Unter den wenigen Textfunden, die die Sondagen westlich vom Großen Tempel in der Unterstadt von Boğazköy 1970 gebracht haben, verdient Bo 70/10 besonderes Interesse¹⁾. Seinem Inhalt nach gehört das Stück zur Sagentradiion um die Stadt Zalpa²⁾ und erweitert unsere Kenntnis dieser alten Überlieferung vor allem um den Anfang der Erzählung³⁾.

Die Rs. ist Duplikat zu KBo III 38 = E. Forrer, 2 BoTU 13, und insofern von hohem Wert, als Bo 70/10 in altem Duktus geschrieben ist, also wohl eine Originaltafel darstellt, während KBo III 38 eine Abschrift mit charakteristischen Änderungen der jüngeren Zeit bietet. Gerade die Frage der Textüberlieferung in Graphik und grammatischer Form steht aber heute im Mittelpunkt unseres philologischen Interesses⁴⁾. *Textual Criticism?*

Die hier vorgelegte Bearbeitung hat aus manchen Diskussionen mit Kollegen, insbes. auch den Herren K. Bittel, H. G. Güterbock und E. Neu, Gewinn gezogen. Der Text war ferner Gegenstand einer Seminarübung im WS 1970/71, deren Teilnehmer gleichfalls zur Interpretation manches beigetragen haben. Zu danken habe ich auch Frau Christel Rüster für die Anfertigung des Manuskriptes und der Zeichentabelle S. 3, Herrn Dr. E. von Weiher für das Mitlesen der Korrektur. Schließlich möchte ich Herrn Ehrensenator Herbert Reichel Dank sagen für freundliche finanzielle Unterstützung der Arbeit.

¹⁾ Die Fundlage: im Steinschutt einer relativ jungen Bauschicht, 55 cm unter der heutigen Bodenoberfläche, gestattet keine Aussage über die ehemalige Aufbewahrung der Tafel. -- Vgl. den Grabungsbericht von P. Neve in *Türk Arkeoloji Dergisi* 1970, 19 (1972) S. 182ff.

²⁾ Vgl. E. Laroche, Catalogue des textes Hittites (CTH), 1971, Nr. 3.

³⁾ Erste Ergebnisse wurden am 16.2.1971 vor der DOG in Berlin vorgetragen: „Sage und Märchen in der hethitischen Frühzeit“.

⁴⁾ S. dazu auch StBoT 12: E. Neu, Ein althethitisches Gewitterritual.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

/a, /b usw.	Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931ff.
ABoT	Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara). Istanbul 1948.
AfO	Archiv für Orientforschung. Berlin, Graz 1926ff.
AnAr	Signatur von Tafeln aus dem Ankararer Archäologischen Museum.
AOAT	Alter Orient und Altes Testament. Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients und des Alten Testaments. Neukirchen-Vluyn 1969ff.
ARM	Archives Royales de Mari. Paris 1950ff.
ArOr	Archiv Orientální. Prag 1929ff.
ATHÉ	B. Kienast, Die altassyrischen Texte des Orientalischen Seminars der Universität Heidelberg und der Sammlung Erlenmeyer. Basel. Berlin 1960.
AU	F. Sommer, Die Ahlyiyavā-Urkunden. München 1932.
BiOr	Bibliotheca Orientalis. Leiden 1943ff.
Bo	Signatur von unveröffentlichten Tafeln aus Boğazköy.
Bo 68/...ff.	Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1968ff.
BoTU	E. Forrer, Die Boghazkōi-Texte in Umschrift. Leipzig 1922.
CAH ²	The Cambridge Ancient History. Revised edition of vol. I & II.
Cor. ling.	Corolla Linguistica. Festschrift F. Sommer. Wiesbaden 1955.
CTH	E. Laroche, Catalogue des Textes Hittites. Études et commentaires 75. Paris 1971.
DLL	E. Laroche, Dictionnaire de la langue houvite. Paris 1959.
EHS	H. Kroummer, Etymologie der hethitischen Sprache. Wiesbaden 1966.
Gramm.	E. Sturtevant - E. A. Hahn, A Comparative Grammar of the Hittite Language. New Haven 1951.
HAB	F. Sommer - A. Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bilingualis des Ḫattušili I. (Labarna II.). München 1938.
Hb. d. Or.	A. Kammhuber, Hethitisch, Palaisch, Luwisch und Hieroglyphenluwisch. Handbuch der Orientalistik, 1. Abteilung, II. Band, 1. u. 2. Abschnitt, Lieferung 2, 119-357. Leiden/Köln 1969.
HE I ²	J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch. 1. Teil: Kurzgefaßte Grammatik. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. Heidelberg 1960.

HG	J. Friedrich, Die hethitischen Gesetze. Transkription, Übersetzung, sprachliche Erläuterungen und vollständiges Wörterverzeichnis. Leiden 1959.
HT	Hittite Texts in the Cuneiform Character from Tablets in the British Museum. London 1920.
HTR	H. Otten, Hethitisches Totenrituale. Berlin 1958.
HWb	J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952.
1. Erg.-Heft	J. Friedrich, 1. Ergänzungsheft zu HWb, Heidelberg 1957.
2. Erg.-Heft	J. Friedrich, 2. Ergänzungsheft zu HWb, Heidelberg 1961.
3. Erg.-Heft	J. Friedrich, 3. Ergänzungsheft zu HWb, Heidelberg 1966.
IBoT	Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Istanbul). Istanbul: I 1944, II 1947, III 1954.
IF	Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für Indogermanistik und allgemeine Sprachwissenschaft. Leipzig/Berlin 1892ff.
JAOS	Journal of the American Oriental Society. New Haven 1849ff.
JCS	Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947ff.
JKP	Jahrbuch für Kleinasiatische Forschung. Heidelberg 1950ff.
KBo	Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig/Berlin 1916ff.
KIF	Kleinasiatische Forschungen. Weimar 1930.
KUB	Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1926ff.
KZ	Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. — Begründet von A. Kuhn. Ab Band 41 (1907): Neue Folge vereinigt mit den Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen. Göttingen 1877ff.
Lang.	Language. Journal of the Linguistic Society of America. Baltimore 1925ff.
Madd.	Madduwattaš (Bearbeitung von A. Goetze, MVAeG 32, 1 1928).
MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898ff.
MIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. Berlin 1953ff.
MVA(e)G	Mitteilungen der Vorderasiatischen bzw. (seit 1922) Vorderasiatisch-Agyptischen Gesellschaft. Leipzig 1896-1944.
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig 1898ff.
Or NS	Orientalia. Nova Series. Rom 1931ff.
RA	Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale. Paris 1886ff.
Record	Ph. H. J. Houwink ten Cate, The Records of the Early Hittite Empire. (c. 1450-1380 B.C.) Leiden 1970.
RHA	Revue Hittite et Asiatique. Paris 1930ff.
Schwarz-Gottheit	H. Kronasser, Die Umsiedlung der schwarzen Gottheit. Das hethitische Ritual KUB XXIX, 4. (der Uluppi). Wien 1963 (= SÖAW Phil.-hist. Klasse, 241, Bd. 3, Abhandlung).
Staatsverträge	J. Friedrich, Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache. I 1926, II 1930 (= MVAeG 31 und 34 = Hethitische Texte II und IV).

StBoT	Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965ff.
Syria	Syria. Revue d'art orientale et d'archéologie, publiée par l'Institut Français d'archéologie du Beyrouth. Paris 1920ff.
VAT	Tafelsignatur der Vorderasiatischen Abteilung der Berliner Museen.
VBoT	Verstreute Boghazköi-Texte. Herausgegeben von A. Götz. Marburg 1930.
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete — Vorderasiatische Archäologie. Berlin 1887ff.
ZDMG	ZA 35 = ZA NF 1.
	Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig/Wiesbaden 1847ff.

I. EINLEITUNG

Die seit vielen Jahren in Boğazköy unter der Leitung von K. Bittel im Namen des Deutschen Archäologischen Instituts unternommenen Ausgrabungen haben eigentlich in jeder Kampagne neues, wesentliches inschriftliches Material gebracht. Nicht immer sind es völlig neue Texte¹⁾, sondern oft Zusatzstücke oder ergänzende Duplikate zu schon bekannten Tontafeln, so auch im vorliegenden Fall.

Denn das 1970 gefundene Bruchstück einer einkolumnigen Tontafel, Bo 70/10 = KBo XXII 2, ist mit seiner Rückseite Duplikat zu KBo III 38 = 2 BoTU13. Mit mehreren anderen Stücken wird letzteres von E. Laroche, CTH 3 unter „*Fragments nommants la ville de Zalpa*“ aufgeführt; eine teilweise Bearbeitung hatte H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 101 ff. geboten.

Das neue Tafelbruchstück ist von rötlich-braunem, gut gebranntem Ton und bietet mit $10,5 \times 8$ cm etwa das obere Drittel der Tafel. Erhalten sind auf der Vs. 20 Zeilen, so daß bis zum Einsetzen des Textes der Rs. etwa 60-80 Zeilen der Erzählung verlorengegangen sind. Diese Lücke ist teilweise zu schließen durch das Duplikat KBo III 38, das — wenn auch sicher mit anderer Zeilerverteilung — auf der Vs. 37 erhaltene Zeilen und dann nach einer weiteren (wohl nur knappen) Lücke auf der Rs. nochmals 16 Zeilen bietet, bevor das neugefundene Duplikat einsetzt. — Damit wäre der Kontext der Gesamterzählung in seinem Ablauf ungefähr wiedergewonnen.

Nicht nur dieser textliche Gewinn ist aber bedeutsam, sondern auch die Tatsache, daß wir mit KBo XXII 2 eine Tafel in alem Duktus vor uns halten! Die Zeichenformen sind graziler als auf der sog. *Zukraši*-Tafel, unterscheiden sich aber ebenso deutlich von dem „normalen“ Schriftduktus und seinen Zeichenformen in KBo III 38. Die charakteristischen Zeichenformen sind in der Tabelle S. 3 zusammengefaßt. Bei einem Vergleich mit der „Hethitischen Keilschrift-Paläographie“ (StBoT 20) gewinnt dieser Unterschied in den Zeichenformen Beweiskraft für die Datierung der jeweiligen Niederschrift. Demnach handelt es sich bei KBo XXII 2 um eine Tafel des 16./15. Jahrhunderts, während KBo III 38 höchstwahrscheinlich von einem Schreiber des 13. Jahrhunderts v. Chr. stammt.

¹⁾ Insofern konnte E. Laroche, Catalogue des textes Hittites, 1971, S. 192 zusammenfassend sagen, daß ein wesentlicher Zuwachs an Textgruppen und „Titeln“ nicht festzustellen sei: „la masse des textes indépendants découverts à Boğazköy oscille autour des 600/550.“

Man wird demnach nunmehr CTH 3 hinsichtlich der Überlieferung der Erzählung um die Stadt Zalpa folgendermaßen fassen dürfen:

- (1494/6)
Ko 19.92
- 3,1 A. KBo XII 2 (althethitisch)²⁾ D KBo XXVI 126 (priv. a.)
 B. KBo III 38 : Rs. 17 ff. = A. Rs. 1 ff.
 C. Bo 7858, Vs., Rs.³⁾ (= KUB XLVIII 79)

Unter der gleichen Nummer subsumiert E. Laroche, CTH 3,2 die beiden Texte KBo XII 18 und KBo XII 63, wobei letzterer, Kol. II 1'-9', Duplikat ist zu KBo XII 18 Vs. (I) 5'-9'. Kurz zitiert sei daraus Vs. (I) 8': *lu-uh-ya-aš-mi-iš-šiš URU[(Za-)a(l)-pa(-)]* „mein Großvater ... Mund ... Zalpa“ — und aus der Rs. (IV) 5', 8', 12', „Götter der Länder“ oder „Götter des Landes *Ual*(pa)“ (DINGIRŠEŠ ŠA KUR *Ual*), „*z-eš ŠA KUR Ual*“?

Nähtere textliche Übereinstimmung mit der vorliegenden Erzählung von der Stadt *Ualpa* besteht nicht.

? Ko 19.92

Anders bei CTH 3,3 = KUB XXIII 23, dessen Vs. (II) Duplikat sein könnte zu KBo III 38 Rs.:

- Vs. 13 *e-eš-ja* = KBo III 38 Rs. 2'
 Vs. 14 *LUGAL URUZj-i-zu-xx-ha* = KBo III 38 Rs. 3'
 Vs. 18 *giššu.ja GUŠKIN* = KBo III 38 Rs. 7'

Auch die Rs. (III) bietet mit der Nennung von *URUza-al-pa* (9'), *URU-ri-ja-pa-it* (15') „er ging zur Stadt“, *URUya-at-tu-ši ú-ya-te-et* (20') „er brachte her nach *Hattuša*“ einen Kontext, der durchaus in den verlorenen (oder stark beschädigten) Partien von KBo III 38 seinen Platz finden könnte. --- Nach seiner Graphik handelt es sich um eine junge Niederschrift.

Beide Textgruppen CTH 3,2 und 3,3 finden (schon wegen ihres fragmentarischen Charakters) in der vorliegenden Bearbeitung keine Berücksichtigung.

²⁾ Für die Notwendigkeit, im „Catalogue“ althethitische Originale von jüngeren Abschriften zu unterscheiden, vgl. *Verf. BiOr XXIX, 1972, 43*.

³⁾ Vgl. S. 10 ff., 36, 41.

Ko XII 18. R. IV 3 *Namme-wiñ Salla*

? *lie kuiski daf*

5 D JA KR Üwztken

I 6 *Sarzapa ússu suwʃa-...]* 'füllt hin an!

IV (7-8) *úwa-sne p̄st̄i*

IV 7' *úwauft̄ee*

I 9 *Kirfeit*

I 11 *Kirmit*

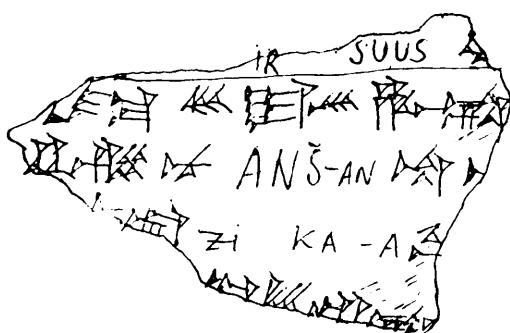
	Zukcaši-Text	KBo XII 2	KBo III 38		Zukcaši-Text	KBo XII 2	KBo III 38
tar		𠂔	𠂔	e	𠂔	𠂔	𠂔
az	𠂔	𠂔	𠂔	URU	𠂔	𠂔	𠂔
ik	𠂔	𠂔	𠂔	ù	𠂔	𠂔	𠂔
ni	𠂔	𠂔	𠂔	uu	𠂔	𠂔	𠂔
BA	𠂔	𠂔	𠂔	ši	𠂔	𠂔	𠂔
ek	𠂔	𠂔	𠂔	tar	𠂔	𠂔	𠂔
az	𠂔	𠂔	𠂔	ei	𠂔	𠂔	𠂔
ha	𠂔	𠂔	𠂔	tar	𠂔	𠂔	𠂔
LUGAL	𠂔	𠂔	𠂔	me	𠂔	𠂔	𠂔
ša	𠂔	𠂔	𠂔	MES	𠂔	𠂔	𠂔
za		𠂔	𠂔	A-NA	𠂔	𠂔	𠂔
al		𠂔	𠂔	ea	𠂔	𠂔	𠂔

Tabelle a: sie validierter Zeichenformen

Spalte 2: KBo XII 1-4, typisch alter Duktus

Spalte 3: KBo XII 2, älter Duktus

Spalte 4: KBo III 3-8, junge Abschrift



2. a] ir suis sal-laku-us kir-
n]à-n ma ~~XXX~~ All ^{uer} haasta [
i]enzi Nu ANSE-an naah-
-stikanzi Ka-u-ni
jk" ues URU Ta-[

II. UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

Groddelk. Disp. 41.

A = KBo XXII 2

B == KBo III 38

(C = Bo 7858) **KUB XLVIII 79**

~~D. = KBO XXVI 126 (prv. coll.) = HFAC 2.~~

~~E = KUB~~

D. KUB 23.23

E. K80 26.126 (7HFAC2)

VS	= 3 V3 23°-37°	Ku 48.79 (Bo 7858) = B RS + Y-
1' ma-		RS
2' na-		1' u-ga-as ma-as ^{u-ga-as} intensified
3' ?		2' u-ga-as ma-as
4' ?		3' ták-ku apa- ^{ja} -as'
5' ?		4' sa-as i- ^{ja} ahies ^{u-ga} kuotuanni Ebpu partti. ^{u-ga} kuotuanni Ebpu partti. ^{u-ga} kuotuanni Ebpu partti. ^{u-ga} kuotuanni Ebpu partti.
6' ?		5' ta-as- AA ^{u-ga} aa ^{u-ga} aa ^{u-ga} aa ^{u-ga}
7' ?		6' 'Ha-ap! pi-is ANA LÚnes ^{u-ga} zaolya tarasatiggi ^{u-ga} uuyatigi
8' ?		7' U-UL(a-as-suru ^{u-ga} juu
9' ?		8' kat-ti- ^{ja} mi ^{u-ga} kie
10' ?		9' sa-as- ^{ja} asuu ^{u-ga} es
11' ?		10' mena-ah ^{u-ga} ha-an-da ^{u-ga} et
12' ?		11' ? ^{u-ga} ann(a)-assu.
13' ?		12' ? ^{u-ga} pie?
14' ?		13' I-NA(MU ³ KAM L ⁶ us
15' ?		14' MU ³ KAM katta
16' ?		15' URU ^{42?} ^{7a}
17' ?		16' nūrus(^{u-ga} damnis
18' ?		17' ar- ^{ja} u-
19' ?		18' SADAS ^{u-ga} NA
20' ?		19' ? ^{u-ga} ERÍN ²⁴⁵

VS (23'37').

Na

Maaan 'Haakkaripilis ukuzaalpa pa-
kiif-mu LG us paista

Nu-zaal
haaS
ANAL
SISKU

Uuuu 'Haakkaribili-MA
uuv-Ta- 6a?
'K1-12-waassa lit. kius
'du-ut-

Handwritten lyrics in a traditional musical score. The score features vertical measures on the left (1', 2', 3', 4', 5') and a staff line at the bottom. The lyrics are written in a mix of English and a native language, with some characters appearing to be in a stylized or partially obscured form. The staff line contains the following text:

1' 2' 3' 4' 5'

1. Hām MUHIA istana pair, nu SLG ^{hām} ma 30 dli ^{mees} ka-as.
2. en-zi Nu ANŠ-as nō
3. -zi Ka-a-^{AS}
4. -AS - KAH
5. MES UCA

(8) (4)

— Rs II vs II ob Tfb.o. (wony
gloss) = Ko 338 Rs?

]-ru

— es-ta

— es-ta

— is
— Ha-wo p-pi-ja
— ma

LG vs e-es-ta

LG zi-i2-za — NA — Ks3'
ma-tia

— šu/A GUŠK[IN]

[Ko 23 23] Rs III (ob vs II??)

1'	<u>—</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
2'	<u>oc? -ik? <u>Ki</u></u>	<u>= 33?</u>	<u>zgf</u>
3	<u>E tawa ma-aan</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
4	<u>Uluua <u>MA</u> kiissaanwa</u>	<u>= B Vs 39?</u>	<u>B Vs 39?</u>
5	<u>pa-aen-i</u>	<u>B Vs 39?</u>	<u>B Vs 39?</u>
6	<u>su <u>luga</u> anziel</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
7	<u>i memiista</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
8	<u>duuddume li</u>	<u>= C Vs 13?</u>	<u>—</u>
9	<u>za alpa</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
10'	<u>—</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
11'	<u>— <u>LÚ</u> <u>GI</u> <u>GI</u> <u>DP</u></u>	<u>—</u>	<u>—</u>
12'	<u>LÚ <u>ME</u> <u>SE</u> <u>DI</u></u>	<u>—</u>	<u>—</u>
13'	<u>— <u>ir</u></u>	<u>—</u>	<u>—</u>
14'	<u>naahhiir</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
15'	<u>URU-rija part</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
16'	<u>ki i2 zi</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
17	<u>hu - uh</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
18	<u>e hu pā-i-si</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
19	<u>ú wate it</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
20	<u>ú w Haattusi ú wateit</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
21	<u>— <u>wama</u> <u>—</u></u>	<u>—</u>	<u>—</u>
22	<u>— <u>i ja at</u></u>	<u>—</u>	<u>—</u>
23'	<u>pa-iS</u>	<u>—</u>	<u>—</u>

— HFAC 2 Ko 26 126 (NRC 1184) (Ko 222)
Durchsetzt mit leichten Variationen zur Sage von Zalpa (SB 17)
Vs. 5-10 Vor Jahren von einer Dame aus Dayton, Ohio, in
Rogatory von Kindern gezeigt Verbleib mir unbekannt
(Prachtanwaltung)

— su-a su-us stál-kamuiskir

— näfüua 30 uul haastal

— jenzi nu ANš-an na-hannianzi

— uru-tar-fikanzi ka-a-nifwa

A Vs.

[SALLUGA]L URUKa-ni-iš XXX DUMUMES LEN MU-an-ti ha-a-aš-ta
UM-MA ŠI-MA

2 [ki] i-ya ku-il ya-al ka an ha-a-aš-ka un tūp-pu-uš ša-kāw-dā šu-un-na-aš
nu DUMUMES-ŠU an-da-an zi-ke-e-ct [š]u-uš ŠD-a tar-na-aš ŠD-ša

4 A-NA A.AB.BA KUR URUZa-al-pu-ya pē-c-da-aš DINGIR.DIDLI-ša
DUMUMES-uš A.AB.BA-az
ša-ra-a da-a-ir šu-uš ša-al-la-nu-uš - kir

6 ma-a-an MUUL.A iš-tar-na pa-a-ir nu [SALLUGA]L nam-ma XXX
SAL.DUMU ha-a-aš-ta
šu-uš a-pa-ši-la ša-al la-nu-uš-kul DUMU.NITA MES q[ap-pa]k URU Ne-
e-ša ja-an-zi ^{sic! Gradd 2489, 79, 46}

8 nu ANŠE-in na-an-ni-an-zi ma-a-an URU Ta-ma-qr[-n-a-va] ja-ri-ir nu
tar-ši-kán-zi
ka-a-ni-ya tu-un-na-ak-ki-iš i-nu-ut-te-en nu-ya [a ANŠE]E-iš ar-kat-ta

10 UM-MA LUMES URULIM ku-ya-pi-it a-ru-me-en nu ANŠE-iš [ar-kat-
ta] [4-šu] ^{(r-šu Ekaa?) Corr.}
UM-MA DUMUMES ú-e-ša ku-ya-pi-it a-ru-me-en nu SAL-za? ^{205.}
DUMU x[ha-]a-ši

12 nu-uz-za an-za-uš I-ŠU ha-a-aš-ta UM-MA LUMES URULIM a-aš-ma (?)
an-zi[-cl SAL-]LUGAL URUKa-ni-iš

XXX SAL.DUMU I-ŠU ha-a-aš-ta Ū DUMU.NITA MES me-ri-ir nu-
uz-za DUMU.NITA MES kur-ti-iš-mi

14 pē-ra-an me-o-mi-ir ku-in-ya ša-an-hi-iš-ki-u-e-ni UM-MA-NI Ša-an
ú-e-mi-ju-u-en
ú-ya-at-te-en URU Ne-e-ša pa-i-ya-ni ma-a-an URU Ne-e-ša pa-q-ir

16 nu-uš-ma-uš DINGIR.DIDLI-č ta-na-i-in ku-ra-a-tu-an dā-i-ir nu AMA-
ŠU-NU
[o-o-uš] na-at-ta ga-ni-e-ši nu-uz-za DUMU.SAL MES-ŠA A-NA
DUMU.NITA MES-ŠA pa-iš

18 [ya-an-te-e]-zi-aš DUMUMES ni-ka-uš-mu-uš na-at-ta ga-ni-e-ši ap-
pi-iz-zi-ja-ša-aš-ša-an

[] z-uš-za ni-e-ku-šum-mu-uš da-aš-ke-e-u-e-n[i] n]u le-e
ša-li-ik-tu-ma-ri

20 [] la-a-raq nu j[al-t]i-iš-mi Še-es-kr?

B Vs. (-) ha[X-X]

2 [ma-a-]an lu-uk-kot-ta-či URUZa-al-pu-pa-ir,
[s]al-Du-ga-zi-pa-aš-ša DUMU.SAL PUTU NINDA.KUR4[R]A [

A Vs.

[Die Königin (von) Kaniš geba im Laufe eines einzigen Jahres 39 Kinder
(Söhne). Folgendermaßen (sprach) sie:

2 „Was für ein u, habe ich geboren!?!“ Sie füllte Behälter mit Kot, u setzte dann ihre Kinder hinein und ließ sie zum Fluß. Und der Fluß
4 brachte (sie) zum Meer (ins) Land Zalpuwa. Die [Götter] aber nahmen
die Kinder aus dem Meere (her)auf und zogen sie groß.

6 Wie nun die Jahre inzwischen vergingen, da geba [die Königin] aber-
mals, (und zwar) 30 Töchter.
Diese zog sie selber auf. Die Söhne machen (sich auf den Weg) zurück
nach Neša.

8 Sie treiben den/die Esel, und als sie nach dem Orte Tamar[mara]
gelangten, sprechen sie:

„Hier die Halle habt ihr eingehievt und (auch) die Esel u sich“. ^{Wtus, BSIP}

10 Folgendermaßen (sprachen) die Männer der Stadt: Wohin wir gelangt
[Josephs. wō rērō me wō gōwāmō] sind, wētā sich die Esel. lān e mātē bēpētē?
Folgendermaßen (sprachen) die Kinder: Wohin wir (auch) gelangt sind, ?
(da) [geb]iert [eine] Frau [nur einmal gōwāmō]

12 uns (aber) hat sie (sich) auf einmal geboren. Folgendermaßen die Männer
der Stadt: Einmal hat uns[ere] König[in] von Kaniš

30 Töchter auf einmal geboren, aber die Söhne sind verschwunden. Da
sprachen die Söhne

14 vor ihrem Herzen: Wen suchen wir (noch)? Unsere Mutter haben wir
gefunden. Hāhā, our mother! her have we find

Kommt! Nach Neša wollen wir gehen. — Wie sie nun nach Neša gingen,
16 da setzten ihnen die Götter ein anderes Inneres (ein) und ihre Mutter

erkannte sie nicht wieder. Und sie gab ihre Töchter an ihre Söhne.

18 Die ersten Söhne erkannten ihre Schwestern nicht. Der letzte aber
[sprach: Nicht] wollen wir uns unsere Schwestern nehmen! Nicht sollt

ihr einen solchen Frevel begehen!

20 Jrecht. Und mit ihnen schlief(en) ^(wot shw. 60. jō telis)

B Vs.

Ko 3. 38 = BotU 13. (+ Fo.)

2 Wie es hell wurde, (nach) Zalpa gilng
und die (Göttin) Erde, die Tochter (der) Sonne, Prot [

B Vs.

4' DU.TU.uš me.ma.al iš.ša.aš.ša šu.u[š] - - - -] x x [
 šu.an iš.tuš.ta UM.MA DU.TU.MA x [] x x [
 6' [p]a.id.du mi.iq.ru URU.Za.al.pu.u.ša.aš x x [

*fristor Hecke's
F. 277!*
 ma.a.an ap.pi.zi.ia.an ku.ru.ur k[i.š]a-at? x - - - -]
 8' A-NA A-BI A-BI LUGAL ták.šu.ul i-ia-at [] x x [
 LUGAL URU.Za.al.pa e-eš.ta nu-uš.si a-pi.ni.i[š] 'Al-l[u.waas? - - -]
 10' LUŠ.TAM ŠA LUGAL URU.Za.al.pa nu-kán x [] DUMU.SAL[- - - - -]
 UŠ.MI-IT ta.ba.ar-na-aš.ša iš-x [] a.ru-x [
 12' [T]U-UŠ-ME-ET Ū DUMU.SAL.I.1 A-NA MI-x [] A-BI
 LUGAL p[a- - -]
 [nu URU.Za.al.pa I-NA UUR.SAG Ka-pa-x [] Al-lu.ša-aš.ša a- - -]
 14' [lu-u]l-la-an-za-an-ni-pát BA.ŪŠ ŠA x [] URU.Za.al.p[a- - -]
 [lu-u]l-li-it eš.ta I ŠU-ŠI É[] x
 16' [] x ud-du-na-aš.ša-aš EN-aš šu-uš x [u.ša-te- et
 [šu-u]š URU.Ta-ú-i-ni-ia a-ša-aš-ta x [-] a- at

18' [L]U-ME.(EŠ) URU.Za.al.pa IŠ-MU-U-MA ša-na- - -] x-pi-na-az
 kat-ta tar-nir
 a-pu.u-uš.ša URU.Ha-ut-tu-ši ták.šu.ul A-BI LUGAL-MA

20' URU.Hu-ur-na-an A-NA A-BI LUGAL ŠU.G[1] x x [] x URU.Ha-ut-
 tu-ša-aš.ša
 ū LU.ME.ŠU.GI URU.Za.al.pa kat-te-iš- [] x DUMU-an ū-e-ki-i[š]
 22' nu-uš.ma-aš mHa-ak-kar-pi-li-in DU[MU- - -] x x [] x ki-iš.ša-[an
 ya-tar-na-ah-ki-iš ku-il ha-an-ti] x x [
 24' tu-il-ti nu a-pi-ni-eš.ša-an i-i[lu(-)]
 tu-pu-la-a-an ku-e-el SAG.DU-i x [

26' ma-a-aš mHa-ak-kar-pi-li-iš URU.Za.al.pa pa-x [- - -]
 nu-uš.ma-aš me.mi-iš.ta ki-i-mu LUGAL.uš pa-i[š-t]a [- - -]
 28' LU-lu ha-zu nu kу-ru-ur e-ep-te[n] nu-zu x [- - -]
 šu-ú-ni-iz-zi nu kat-ta ha-aš.ša ha-an-za-uš.ša [- - -]
 30' GUR-an-za kar-aš-du mK iš.ya-aš.ša te-d iš-
 A-NA UUR.SAG Ta-pa-az-zi-li lu-ul-li-it x [- - -]
 32' lu-ul-li-it GUTUKUL GUD.DA ū-e-ki-mi x [- - -]
 p[lu-á]nu.ya meekli UM.MA mHa-ak-kar-pi-li-MA
 34' LUGAL.I.1 G-e-ek-mi UM.MA ŠU.MA ki-x [- - -]
 [- - -] e-ek-ni nu.ya-an-na-aš GUTUKUL šu- - -
 36' [mK i-i]š.g-a-aš.ša ū-il nu(-) [- - -]
 37' [- - -] x ha-at-r[i- - -]
 38' [- - -] x ū- - -

B Vs.

4' Die Sonnengottheit Grütze in seinen/ihren Mund schütt[
 Und ihm kostete er/sie. Folgendermaßen die Sonne: [.,
 6' es soll dazu kommen, daß die Stadt Zalpuwa gedeihlt[. . . "] ^{2.}
*versas??"
 wipku??"*

Wie schließlich Feind(schaft) entstand [
 8' (mit) dem Großvater des Königs Frieden machte er [
 war König von Zalpa und ihm da [] Allu[w]a
 10' Kämmerer des Königs von Zalpa. Nun [] Tochter
 tötete er. Und Tabarna . . . [] . . . []
 12' [du] hast getötet, auch meine Tochter zum T[ode] Groß[?] Vater
 Königs ginging ^{ni-7.1} ^{16.7.2}

Nun Zalpa im Gebirge Kapa[] und Alluwa[?]
 14' in selbiger Revolte starb er, des [] Zalpa
 schlug er (nieder). Sie [] 60 Häuser []
 16' [] der Herr seiner Angelegenheit. Und sie [] holt
 [und] ließ sie in Tawinija wohnen []

18' Die Einwohner von Zalpa hörten und ihm [] von []
 ließen sie herab.
 Und selbige (gegenüber) Hattuša Friede []

Königs aber
 20' die Stadt Uurma dem Vater des Königs . . . [] die S:
 Hattuša

und die Ältesten der Stadt Zalpa forderten von ihm [] einen S:
 22' Und ihnen den Hakkarpili, [seinen] Sohn und] fol:
 der[maßen]

beorderte er: Was gesondert [
 24' du setzst, nun ebenso tue [] auf welchen Schreibers Kopf []

26' Wie der Hakkarpili (nach) Zalpa ginging
 sprach er zu ihnen: Dieses hat mir der König gegeben []

28' Böses hält, so ergreift Feindschaft und []
 er füllt und später Enkel (und) Urenkel []

30' mit dem Schwert soll er abhauen. Und Kišwa sagte []
 Zum Gebirge Tapazzila schlug er (nieder) []

32' Sie schlugen. . . . Geräte werde ich fordern (mit den Wörtern): „
 er soll geben und (zwar) vieles!“ Folgendermaßen Hakkarpili: „

34' vom König werde ich fordern“. Folgendermaßen der: „
 wir werden [] und uns . . . Geräte

36' Da kam Kišwa und [] sie [] schick[]
(Brück)

Fol. 42d etwa nach 34! zu Seite etwa 572

B Rs.

1' *A-HI-IA-x[* *ea²* *]*

2' *LUGAL-uš e-e[š.*
LUGAL URUZ[i.

4' *ne-ja[.*
uDam-na[-aš.

6' *LUGAL-un i[.*
giššU.A GUŠK[IN

8' *ki-i-ta[(-)*
nu-ya u-ya[.

10' *DINGIRMIŠ-ya x[*

12' *mHa-ap[-pi-*
nu-ya-x[*ta-ba[-ar-h-* *]x-ri[(-)*

14' *tuk-ku[(-)*
ú-g[(a-aš-m)a-aš⁴) *]x x [-i]t*

16' *ú-ya-kán tuk-ku a-p[(a-a-²)* *ú-g]a-aš-ma-aš gišin-ta-lu-uz-zi-it*

17' *šu-un-na-ah-ji ha-at-ra-a-it [(ša-aš i-ja.³)* *]URUKun-man-ni EGIR-pa*

18' *pa-iz-zi*
URUZa-al-pa-aš-ša IK-KIR [§]a-aš⁴) URUx[ar-ya pa-it

19' *mHa-ap-pi-iš-ša URUZa-al-ji-ú-ji⁵) []*

A Rs.

Ku 48.79 *ks6* *Haup{* 4' *[mHa-ap]pí-iš] A-NA LÚMEŠ URUZa-al-pa tar-ši-ki-iz-zi ú-uk-ya a[t-ti.]*

JH + - *((20') mHa-ap-pi-iš A-NA LÚMEŠ URUZa-al-pa tar-aš-k[i-iz-z]i ú-uk-ya at-ti-mi)*

5' *[na-at-t]a a-aš-šu-uš šu-ya URUHa-al-tu-ša h̄e-en-ga-ni pa-a-un*
((Ú-UL a-aš-šu-uš (21') šu-ya URUHa-al-tu-ši h̄i-in-ga-ni pa-a-u[n])

6' *Ù DUMUMES URUZa-al-pa ku-at-tim²-mi* *1 ME ERINMES-za(-)e-a na-at-ta*
((Ù DUMUMES URUZa-al-pa ku-te⁶-mi (22') 1 ME ERINMES ŠU-ŠI)

šu-ya ku-it na-at-ta a-ki
ku-it Ú-UL a-ki-ir (kein Abendmittag)

1 Ed
Ku 48.79

úgaesnka

1) Lesung so wahrscheinlich nach Dupl. Bo 7858 Rs. 2' (nur in alter Umschrift
bemerkte).

2) Erg. nach Bo 7858 Rs. 3', *g-pa-ši*

g-pa-ši *g-pa-ši* *g-pa-ši* *g-pa-ši*

B Rs.

mein(es) Bruder(s) [

2' war² König [

König von Z[i ...

4' wand[te sich

Damna[ššu

6' m[machte] zum² König [

Thron aus Gold [

8' dieses dir [

num ko[mu] ...

10' Götter [

Uappi[

12' nun [

tab[arna

14' Falls [

und ich euch? [] ... te,

16' und ich Falls jen[. . . , i]ch aber werde euch mit der Schaufel
anfüllen", (so) schrieb er. Seliger mar[selierte los und] ging zurück n
Kummanni.

18' Die Stadt Zalpa aber wurde feindlich. Der ging [fort in/aus . . .] St

[]

Uappi aber nach dem Ort Aljinta []

A Rs.

4' Uappi spricht zu den Leuten von Zalpa: „Ich bin bei meinem Vater

nicht beliebt. (Dennoch?) ging ich nach Hattuša zum Tode

6' und die Einwohner von Zalpa bei mir, (sind) das nicht einhundert Ma
die doch nicht umgekommen sind!!

g-pa-ši

3) Ohne direkten Anschluß hierher Bo 7858 Rs. 4'; die Spuren von KBo XX
Rs. 1' sind nicht sicher einzuordnen,

4) KBo XXII 2 Rs. 2',

5) KBo XXII 2 Rs. 3', URUHa-al-ji-ú-ji-

III.

a) Sprachlicher Kommentar zu KBG XXII 2 (= Expl. A) Vs.

Vs. 1 Die Ergänzung zu Zeilenanfang scheint durch Vs. 6 und 12 gesichert (auch ohne die unklaren Spuren auf dem linken Rand als S[ALLUGA]L in die Lesung mit einzubeziehen). Der Titel „Fürstin von Kanis“ ist aus der assyrischen Handelskorrespondenz bekannt, wie P. Garelli aufgrund von P. Kienast, ATHE 62 wahrscheinlich machen konnte¹⁾.

Das „Land Kanis“ ist außerhalb der Ritualsphäre in den hethitischen Texten bezeugt in der Autobiographie Hattušilis III. (A. Götze, MVAeG 29/3, 14f.; II 7) sowie im etwa gleichzeitigen Gelübdetext der Puduhepa (StBoT 1, 24f.; II 18). Außerdem nennt die Narām-Sin-Legende KBo III 13 Vs. 11 ^mZi-pa-ni-L[U]GAL K]UR URUKa-ni-eš²⁹). Ein Zitat K]UR Ku-ni-eš ist ferner aus der unveröffentlichten Liste VAT 7684 Rs. 13 beizusteuern.

Häufig ist dagegen das Vorkommen des bzw. der „Sänger von Kanis“ in Rituallikten, wobei etwa je bei der Hälfte der Belege *URUKa-ni-čš* bzw. *URUKa-ni-iš* geschrieben wird³⁹; KBo XIX 128 V-17, 41 dagegen *U.MEŠ.NA*

4) AFO 20, 1963, 168. Für die Fürstinnen von Ankuwa, Laihusatia und Wayasatia
 s. P. Garelli, *Les Assyriens en Cappadoce* 205f., 214. -- Auch die „Königin von
 Šukzija“, die im Telipinu-Erlaß erwähnt wird, darf man hier nennen. Zwar hat
 A. Goetze, JCS XI, 1957, 56 Anm. 34, 38 für eine Interpretation „the queen
 (who is) in Šugziya“ plädiert und W. Ebdel, *Der Telipinu-Erlaß*, Dissertation,
 Münch. 1970, S. 25 schließt sich dem an, jedoch kann ich die Wendung: *te-je-*
 SAL₁ *te-Šu-ak-zि-ya-ka* wegen der Stellung der Partikel *-ka* am
 zweiten Wort des Satzes nicht anders denn als status constructus-Verbindung ver-
 stehen, entsprechend KBo III 4. + III 12 *iš-ta]-ma-aš-ta]-UGAL KUR Ḫat-ti-ya*
ú-iz-i, „er hörte: Der König von Hatti kommt“, KUB XXVI 84 III 11 *me-mi-a]-n*
ú-te-er; *U]-KUR U]-Gu-aš-ya-aš-wa*, „sie brachten Bot. schaft: Der Feind von
 Gu-aš-ya“ usw. -- so auch K. K. Riemenschneider in „Beiträge zur sozialen Struktur
 des alten Vorderasiens“, 1971, 89 Anm. 49. Vgl. auch für die Verbindung mit dem
 Ortsnamen (^m*Ananuna*) DUMU *U]-Šukz[ija]* KBo III 34 III 16, *U]-AGRIC*
U]-Šukz[ija] KBo X 30 III 13 u. ö., *E U]-Šukz[ija]* KBo XVI 82, 4 sowie die
U]-Šukz[ija] KUB XXXVIII 19 I 6.

²⁾ Z. B. den Belegen s. H. G. Güterbock, *Eretz-Israel* V, 1958, 46*.
³⁾ Es gibt dennoch keinen Beleg für die Schreibung des Ortsnamens als **URU-Kaneš*.
⁴⁾ Siehe von Kaneš" in Beiträge

Das kurze Resümee von L. Jakob-Rost zum „Sänger von Katsch“ führt über allgemeine zur soziologischen Struktur des alten Vorarlbergs (1971) 111 ff. führt über allgemeine Bemerkungen nicht hinaus. Die Belege verlanzen eine sehr viel genauere Interpretation, um zu einem eventuellen Ergebnis zu gelangen, als dort ausgeführt. Die Schlußfolgerungen sind oft voreilig, vgl. die Anm. 23 zu der Aussage: „Ebenfalls jungen sind Auftritte mehrerer Sänger von Katsch“; wo nachzutragen wären: Bo 85

Ka-ni-iš⁴. — Ebenso heißt es LÚ.MEŠGALA URU *Ka-ni-eš* SÍR^{RU} 59,5,8, 3; LÚ.MEŠGALA URU *Ka-ni-iš* SÍR^{RU} KUB II 15 VI 4 und KBo XVII 75 111 9, wobei darauf hingewiesen werden darf, daß diese Priestergruppe nie mit einem anderen Ortsnamen verbunden erscheint. Für die Wendung schließlich LÚ.MEŠ (URU) *Ka-ni-eš/iš* SÍR^{RU} KUB II 13 VI 26, KBo XXI 68 1 7, 69 1 10 s. S. 26 bei der Besprechung der Belege für LÚ.MEŠ *Ne-šu-me-ni-eš* SÍR^{RU}.

Alle diese Belege zeigen URUKaniš in einer akkadischen *status constructus*-Verbindung „Sänger von Kanis“, „Bewohner von Kanis“ usw., wie H. G. Güterbock, *Eretz-Israel*, vol. V, 1958, S. 50* ausgeführt hat. Dies gilt auch für die letzte Beleggruppe, indem es für das Pantheon zusammenfassend heißt: Die Götter von URUKa-ni-čš (KBo IV 13 I 39) oder von URUKa-ni-iš (KUB 11 13 III 25, VAT 7683 III 12, Bo 2597 II 7).

Die Mehrzahl dieser Belege ist relativ jung; das gilt auch für die Narām-Sin-Legende in wohl später Niederschrift. Diese Datierung erklärt zu einem wesentlichen Teil sicher auch den Wechsel in der Schreibung *Ka-ni-eš-iš*; die althethitischen Belege zeigen jedenfalls konstant die graphische Form *Ka-ni-iš*, s. KBo XXI 68 1 10 und 429/b + 431/b 15 in bruchstückhaften unv. Ritualtext; damit stimmt die vorliegende Schreibung überein.

Für die Pleneschreibung *ha-a-aš-tu* „sie gebar“ wird man noch das Kantuzili-Gebet (KUB XXX 10 Vs. 6) als relativ alte Tafel zitieren dürfen, außerdem die Belege aus den mythologischen Texten KUB XXXIII 117 I 6, 118 Z. 22, während die Masse dieser Literaturwerke (vgl. StBoT 14, 95; KUB XXXIII 118 Z. 19; 120 -|- IV 18 u.a.) wie die Autobiographie Yattušilis III. (KUB I 1 I 11) die Graphik *ha-aš-ta* verwendet. — Das gleiche Schwanken zeigt *haš(s)*-„öffnen“, Prt. 3. Sg. *ha-(a)aš-ta*; vgl. auch den Kommentar zu *ha-a-aš-hu-un* Vs. 2. but HFAC 2': *haastal!*

Rs. 14; Bo 2697 II 9; 1BoT 1.2 IV 8, 13; KBo VIII 158 r. 6; NV 33 III 6; NV 36 III 4; XVII 55 (= 1933/c) Rs. 4; NVII 75 III 40, 47, IV 35; NIN 128 V 17, 41 (ohne Determinativ URU); XX 28 Vs. 26; XXI 64 (= 2463 c) III 10; XXI 65 (= 1464/c) Z. 5; XXI 67 I 11; KUB X 58 Z. 4. Die Aussage hat damals keine Berechtigung.

⁴⁾ „Auf kanis- ch [singen]“⁴⁾ scheint erwähnt KUB XI 14,8 *zr. ni kanis- ch* „ni- li-[(= JKFI 11 67f.) und 882/z 111 18 L^u 10⁵ GIŠ DINANNA¹¹.A kanis-[.

Die Bedeutung von **IEN MU-qa-ti** ist klar: „in einem (einzigem) Jahr“, nicht dagegen das Komplement hinter dem Sumerogramm MU. Denn J. Friedrich, HWb 286 gibt für MU lediglich die hethitische Entsprechung *gitt-* mit der Schreibung für den Nom. MU^{KAM}-za, Dat. MU^{KAM}-ti. Demgegenüber bietet A. Goetze, Lang. 27, 1951, 467f. eine umfassendere Zusammenstellung, zitiert neben *gilt-* auch **giant-* (allerdings mit dem Vermerk: not directly attested). Die hier vorliegende Form wäre m. W. der erste direkte Beleg dieser Weiterbildung, im Dat.-Lokativ Sg. */witaanti/*

Mit der akkadischen Wendung **UM-MA ŠI-MA** wird korrekt das feminine G -s des Subjektes zum Ausdruck gebracht, vgl. dazu das Gerichtsprotokoll KUB XXXIV 45 + Vs. 19, Rs. 2? (= StBoT 4, 52).

Vs. 2 Die Ergänzung des Zeilenanfanges orientiert sich an mehreren, z. T. sprachlich älteren Texten, so dem Telipinu-Erlaß: *kj-i-ya i-ja-nu-un ku-it* (KBo III 1 I 39), Soldateneid: *ki-i-ya ku-it* (KBo VI 34 I 30, II 44) und KUB XIII 35 I 29 (= StBoT 4, 4f.), KUB XIV 1015 (= A. Götze, KIf 206f.: „das ist es, was ihr getan habt“), XXIV 5 + Rs. 4 (= StBoT 3, 12f.), KBo XVII 105 II 17f. *pu-nu-uš-ša-an-zi ki-i-ya ku-it i-e-eš-šir*, Bo 2725 I 7 UM-MA PUTU *ku-i-ya ku-it*[. Für die Interpretation der Stelle liegt es demnach nahe, *ki-ya* kuit für sich zu nehmen: „Was (bedeutet) das, ein galkuan habe ich geboren.“⁵ Die Form *ha-a-aš-ku-un* ist auch in dem sprachlich alten KBo XVII 61 Vs. 11 belegt (vgl. noch S. 15) und wird von J. Friedrich, HWb 1. Erg.-Heft 5 mit Hinweis auf ZA NF 16, 1952, 233 notiert. Die Belege für die 1. Sg. Prt. *ha-a-šu-un* (KUB XXIV 7 III 24) und *ha-šu-un* (588/v Vs. 10) sind vielleicht als jüngere Bildungen zu verstehen — ebenso wie Imp. 3. Sg. *ha-aš-du* neben *ha-a-šu*, HWb 2. Erg.-Heft 12.

Das bisher lexikalisch nicht erfaßte Nomen *ya-al-ku-an* ist noch einmal in einem alten Text jüngerer Abschrift belegt: KBo III 40 Vs. 15 (= 2 BoTU 14a) *u-ku-uš pu-nu-uš-ki-m[i] ki-i k]a-it ya-al-ku-ya-an*, „ich befrage sie: Was (ist) [das], ein galkyan . . .“ (bzw. „was (für) ein galkyan“ n.). — Vorher geht das, zuletzt von C. Watkins in Sinne einer Totenklage (mit Hinweis auf frühere Bemerkungen von V. V. Ivanov und N. Van Brock) analysierte „Soldatenliedchen“, vgl. Lang. 45, 1969, 239f. (E. Neu); das Ganze steht wohl im Zusammenhang mit einem drohenden hethitischen Einfall. Man könnte für *galku(y)a-* e. o. m. n. demnach auf eine Bedeutung wie „schlechtes Omen, Unheilverkündender“ schließen. Hescher: **walg- < *wolgy ~ lat. *velgus* 'gong, rubble (utruw)*

Die Lesung *tup-pu-uš* ist im Anlaut nicht gesichert; möglich auch *ap-pu-uš*. An die fein möchte man das Wort dem Sinne nach an Gistappa- anschließen. Für die Lesung *tup-* spricht dabei, daß auch bei *tuppi* „Tontafel“ das erste Zeichen immer *tup-* geschrieben ist (nie **tu-up-*, **du-pu-* o.ä.), während man bei einer Lesung *ap-pu-* zumindest im Wechsel damit auch eine Graphik

Wie in Z. 1 sind die Kratz- oder Zeichenspuren auf dem linken Rand nicht verdeckt, sie ergeben sonst die Umschrift *k[(-j)]-ya*.

~~St. schwierig~~ und ~~versucht~~ war zuerst ^W Lexikon Neu „

a-ap-pa- erwarten würde, vgl. IČap-pa-aš KUB XIII 3 III 10 und (LČ.MEŠ). *Wroy*¹ *ap-pa-* KUB XII 63 + 110; *ap-pa-a-li* KBo VI 31 passim und *a-ap-pa-an* KUB XXXVI 106 Vs. 8 (ZA NF 18, 1957, 217). — Beim Adverb *a-ap-pa-an* „hinter“ usw. ist dies die durchgängige Schreibung²; Ausnahmen etwa *ap-pa-an-qa-mu-za-kán* KUB XXXVI 35 I 12, *ap-pa-aš-ja-a-da-pit* KBo XII 3 III 12 (StBoT 8, 94).

Als eine Art Behälter wird das Wort von R. Werner, StBoT 4, 36 verstanden: KUB XIII 33 II 13f. *gišlup-pa-aš-qa-kán ŠA GUŠKIN apeduni ŠU-i kar(a)kta* „der t. für? das Gold ging in der betreffenden Hand zugrunde“³. Das Herstellungsmaterial wird gelegentlich ausdrücklich genannt: KUB XLII 26 I 4 I *gišlup-pa-aš GIŠŠI TUR* „ein kleiner hölzerner t.“, KUB XXIX 4 I 37 I *gišlup-pa-aš mān-aš ŠA AD.KID mān-aš ŠA tamatta* (H. Kronasser, Schwarze Gottheit 10f.) oder KUB XLII 18 r. 13f. I *gišlup-pa-aš TUR DIR* [] I *GIGÁ TUR ŠA-ŠU*[, wo also *gišlappa-* neben „Rohrkorb“ genannt wird. — Vgl. auch KBo IX 91 Vs. 5 und 11, wo *la-la-me-eš ŠA GIŠGÁ* und *la-la-me-eš tup-pa-aš* nebeneinander erscheinen⁴.

Zum Schluß sei KUB XXIX 4 III 21f. zitiert: *nan-šan INA GIŠBANŠUR gišlup-pa-az kattu apenissugun tianzi*, wo entgegen H. Kronasser, Schwarze Gottheit 22f. nicht *GIŠPISAN-pa-az* zu lesen ist, sondern deutlich das Zeichen DUB vorliegt, wie auch das Doppelat 146/a Rs. 3 BAJNSUR gišlup-pa-az bietet⁵.

Von J. Friedrich, HWb 176 wird *šakkur* mit Fragezeichen = *zakkar* gesetzt⁶, das durch eine Vokabulargleichung (KBo I 45 I 9) und durch den Kontext von KUB XIII 4 III 67 als „Kot, Exkreme“ wohl gesichert ist. Dafür spricht insbesondere KUB VII 5 + 1 9 das Nebeneinander von *ša-ak-na-aš ši-e u-na-aš* (schur „Urin“). — Nicht so eindeutig ist KUB XVII 28 I 4f. *ŠA* *ša-kar-aš* [UR.BAR.RJA-aš ša-ak-kar „eines Schweines . . . und Wolfsdreck“, weil uns die Bedeutung der Wendung entgeht⁷.

¹ Selbstverständlich gehört hierher auch der von W. Eisele, Der Telipinu-Erlaß, Diss. München 1970, 96 kommentierte Beleg, nicht zum Pronomen *apa-* (KBo XI 1 IV 6 *a-ap-pa-an*).

² Ähnlich Bo 3288 Rs. 27 *tečku-re-eš-šar gišlup-pa-an GAD KUŠGUR-š* [als Behälter für Linnen, Kasusform Akk. Sg.

³ Vgl. noch KBo XVIII 153 I 4 GUŠKIN gišlup-pa-za la-la-me-eš, der Form nach Ablativ.

Ich darf hier, einem Hinweis von H. G. Güterbock folgend, eine Fehllesung in StBoT 15, 1 korrigieren, indem statt *zuhalali(i)a-* in VBoT 1 Z. 15 u. 30 *KUŠGUR-ši-ja GUŠKIN(-aš)* anzusetzen ist (so schon E. H. Sturtevant, A Hittite Gloss 1936, 39) „ein Beutel mit/für Gold“.

⁴ Danach zu streichen J. Friedrich, HWb 3. Erg.-Heft 41.

⁵ S. auch A. Kammelauer, Cor. Ling. 97 m. Ann. 5.

⁶ Noch weniger helfen KUB X 60 r. Kol. 1 LUMES GIŠBANŠUR ša-ak-ni KBo XX 33 Vs. 7 PIŠKUR U DUŠE-še-ez-zili LUMES GIŠBANŠUR ša-ak-na-aš ti-an-zil und 882/z III 3 LUMES GIŠBANŠUR ši-ak-na-aš, weil wir uns im Bedeutungsbereich der GIŠBANŠUR ša-ak-na-aš, der „unreinen Tischen“, wozu J. Friedrich, ArOr VI, 1934, 365 368. — Ebenso unklar bleibt erste KBo XI 107 II 9 UTUL ša-ak-na-aš ti-an-z.

SKW

Trotz einer gewissen Unsicherheit in der Lesung ša-kán-da wird man die Form als Instrumental zu šakar stellen, wobei auf A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 303 verwiesen werden darf, wonach die Instrumental-Endung -ta sich archaisch bei einigen konsonantischen Stämmen findet (z. B. ú-i-ta-an-ta KBo XX 22, 5 in altheb. Duktus, ud-da-an-ta KUB XXX 10 Vs. 18f.). Kontrollis

Die Frage bleibt, wie man eine wörtliche Übersetzung: „sie füllte die Behälter mit Kot“ zu verstehen hat. Ist etwa von einem Verstreichen der Fugen, einem Auspolstern der Behältnisse die Rede? v. Josephson, Kratylus...

(Nicht in Betracht ziehen möchte ich die letztlich luwischen Belege aus KUB XII 1, z. B. III 18 II TUgma-za-ga-an-ni-uš GUŠKIN ša-kán-ta-me-en-zi usw., s. E. Laroche, DLL 81.)

jedem
aber
zwar
fü

Vs. 3 zi-ke-e-et, Li.-Distributiv, deutlich Bezug nehmend auf die Mehrzahl der Objekte: „jeden einzelnen von ihnen setzte sie“¹², zi-ḳ-e- (po). lozj'

Allerdings ist die Einfach-Schreibung des -k-, wird der Stamm doch von J. Friedrich, HWb 260f. mit zikk- angesetzt; einzige l. e. zitierte Ausnahme bildet zi-kán-zi, Prs. 3. Pl., 2 BoTU 12 A III 19 (= KBo 111 34, Palastchronik)¹³. Die damit sich ergebende Frage, ob die Graphik zikk- als Alterskriterium gewertet werden kann, führt zu folgendem Ergebnis:

zi-ki-mi KBo IX 114 Z. 5¹⁴ neben
(33)

zi-ik-ki-mi
VBoT 24 IV 16

zi-ki-iz-zi KBo XV 10 II 25¹⁵ neben

zi-ik-ki-zi
KBo XV 1 37, 51
KUB XXXI 127 + 128
KUB XXXVI 75 + 15

zi-ke-e-ñi KBo III 40 Z. 5¹⁶ = 2 BoTU 14z (auf altheb. Original zurück-
(Nesam) gehend)

¹²) Sieh. W. Dresler, Studien zur verbalen Pluralität, 174f., 180f.

¹³) Und die Weiterbildung zi-ki-is-kán-zi KUB XX 1 II 29.

¹⁴) Ohne klare Alterskriterien; vgl. immerhin wuk Z. 8, e-es-tu Z. 2, Zeichenform von ú und e, Z. 9.

¹⁵) Mittelheb. ch., s. G. Szabó, Ein heithitisches Entzünungsritual (1971); ferner unv. Bo 9343 1, 3 und 533/v Z. 3. (Tschalip, Nieskowsky)

zi-kán-zi KBo III 34 III 19 (s. o.) neben

KBo XX 72 II 28

KUB XXV 32 + III 43 (10')¹⁶

zi-ki-i (Imp.) KUB XXXIII 68 III 12 neben

zi-ik-kán-zi

KUB XXIX 1 IV 26

KUB XXX 15 +

Vs. 6, 12

u.o.

zi-ik-ki

KUB XXIV 1 III 15

Für das Präteritum sind bisher nur Formen mit geminerter Schreibung belegt:

2.Sg. zi-ik!-ke-eš KUB XIV 1 Rs. 21 (falsch kopiert); 3.Sg. zi-ik-ki-it ibd. Rs. 22, 44 (Madduwatta-Text), KUB XXIX 1 1 31, zi-ik-ki-i-it KUB XXIV 4 + Rs. 6. Bei Hölter JCS 24, 1, 1971, 35 Bo 6780, 7. 21 K111!!

Demnach findet sich die Graphik zi-ki-, zi-kán-zi vorwiegend in alten Texten; die Schreibungen zi-ik-ki-, zi-ik-kán-zi sind demgegenüber zweifellos jünger. Die absolute Datierung hängt davon ab, ob man den Madduwatta-Text, mit der Schreibung zi-ik-ki- etwa in den Anfang des 14. Jahrhunderts setzt und in KBo XV 10 ein mittelheithitisches Original sieht, was bedeuten würde, daß die geminierte Schreibung bereits im Ausgang des 15. Jahrhunderts v. Chr. eingesetzt.

andan (zik-), „hinein(setzen)“ steht im Satzzusammenhang wie ein Präverb und findet sich in ähnlicher Verwendung auch in dem alten Text KBo XVII 1 9 andan kitta „ist hineingelegt“ (StBoT 8, 18f.); mit stärkerer Betonung der selbständigen adverbialen Bedeutung dagegen im ebenfalls altheth. Beleg, KBo XVII 15 Vs. 17 andan tuhuišar išhiyan kitta¹⁷.

šu-uš, die normale altheth. Satzeinleitung + -uš, Pron. Akk. Pl. e., vgl. StBoT IV 22 (S. 38f.); Rs. 12' ist die gleiche Form šu-uš in der jungen Abschrift KBo 111 38 Rs. 29' in nu-uš „modernisiert“. Als Objekte können die Kinder (DUMU MEŠ-ŠU) oder die duppus von Z. 2 gemeint sein.

1D-a, Richtungskasus „zum Fluß“ (StBoT 8, 62f.); vgl. die weiteren Belege 1239/v Vs. 5 1D-a pt-da-i, Bo 68/89, 6 1]D-a pa-i:-zi, KBo X 11 I 3 1]D-1 pa-a-an-zi und KUB XIII 3 III 29, 32 ha-pa-a pa-id-du / pa-it (wozu E. L. roche, RHA XXVIII, 1970, 25).

Für die Ausdrucksweise vgl. StBoT 8, 30f. (III 3) „dann lasse ich den Adl. wieder zum Himmel“ (ne-e-pi-ša); KUB XXXVI 89 Rs. 16f. zik-ma-gar-za, 1D Marašantaš dammedani 1D-i dam[med]jani TÜL-i le tarnattu „lässe du, M. ihn nicht zu einem anderen Fluß, zu einer fremden Quelle!“; KBo XI 10 II, nat paizzi 1D-i EGIR-an tarnai, entsprechend A. Goetze, Ritual of Tunnawi 16f. (II 14) [na]t EGIR-an 1D-i tarnai „[that] she puts behind her into the

¹⁶) Und unv. 288/e III 20, s. StBoT 8, 100 Anm. 2.

¹⁷) Die spätere Verwendung von andan neben andi verlangte eine gesonderte Untersuchung (s. schon die Varianten in den Hethitischen Gesetzen); vgl. A. Goetze, ArOr V, 1933, 19f.

river", und mit einem „Schiff“ (IV 14 GISMÁ) KUB XXXIX 71 IV 16] ID-i EGIR-an tar-na-i.

Vs. 4 Es bleibt zunächst unsicher, ob A-N.I A.AB.BA KUR URUZa-al-pu-ya u. „zum Meer, (ins) Land Z.“, oder ob eventuell „zum Meer (von) Z.“ in einer Art status constructus-Verbindung, zu verstehen ist. Vgl. in der Evocatio KUB XXXVI 90 Z. 31 ff. URUZa-al-pa-az arunaza ehu IŠTU TÚL URUZerik tuedaz aššiāndaz ehu URU Lihšinaza IŠTU ḪUR.SAG Lihšinaz[a]] ehu, wo man doch wohl interpretieren darf: „Komm herbei: aus dem Meere (von) Zalpa, aus deiner geliebten Quelle (von) Nerik, von deinem Berge Lihzina (beim) Orte Lihzina.“¹⁸ Ebenso stehen Ortsname und „Meer“ wohl im gleichen Kasus. Anitta KBo III 22 Z. 38 nebeneinander: ulne humanda URUZa-al-pa-az andu arunatz Länder von Zalpuwa drinnen vom Meere[...].¹⁹

Für eine Erklärung des Wechsels in der Namensform Zalpuwa — Zalpa, wie er sich aus den oben angeführten Belegen ergibt, kann nicht vom relativen Alter der Texte ausgegangen werden. Denn neben Za-al-pu(-u)(-ya) an der Ausgangsstelle und in der alten Fassung des Anitta-Textes KBo III 22 Z. 40, 42 (auch jung KUB XXXVI 98a Vs. 8) findet sich Za-al-pa(-) auf der Rs. unseres Textes Z. 4', 6', 10' und KUB XXXVI 99 Rs. 8 (Text in altem Duktus)²⁰.

Zun macht E. Laroche, Syria XXXV, 1958, 267 auf einen häufigen Wechsel dieser Art in kleinasiatischen Ortsnamen aufmerksam: Ankulluwa/Ankulla, Hīšarluwa/Hīšarla usw. Gibt man sich mit diesem allgemeinen Hinweis nicht zufrieden, so läßt sich bei Durchsicht der Belege feststellen: Za-al-pa(-) findet sich an allen (25) Stellen mit URU determiniert, nie dagegen mit KUR „Land“ verbunden; es dürfte sich demnach eindeutig um den Stadtnamen handeln (gegen die Stadt Zalpa wird denn auch in der Fortsetzung unserer Erzählung der Kampf geführt)²¹ — Umgekehrt findet sich bei Za(-a)-al-pu(-u)-ya(-) fünfmal der Zusatz KUR URUZ.; außer an der Ausgangsstelle noch KBo XII 19 Z. 3 (alte Schrift), KUB XVII 21 II 22, KUB XXXI 124 + 115 (beide mittelhethitisch) und KBo XXI 82 IV 6²² — in KBo III 22 Z. 38 steht das Wort „Länder“ am Anfang der Zeile (s.o.). Vielleicht bezeichnet demnach Zalpuwa ursprünglich den Landesnamen, was erst sekundär — allerdings schon (und besonders) im Anitta-Text — zu einer gewissen Verwischung im Gebrauch

¹⁸) Vgl. deng. genüber die wörtliche Wiedergabe bei V. Haas, Kult von Nerik, S. 179.

¹⁹) Und in Z. 31 bietet der Anitta-Text:]U[REZ]a-a-gl-pa-aš a-r[u-.

²⁰) Auch die alten syrischen Texte bieten Za al-pi, wobei allerdings zwischen zwei Orten gleichen Namens unterschieden werden muß, vgl. zuletzt K. R. Veenhof, *Aspects of Old Assyrian Trade* 292.

²¹) Einzige Ausnahme JBoT II 139 Kolophon Z. 3 I-N.I KUR URUZa-al-pa-a, wo aber die Anlautschreibung ein anderes Phoenit. andeuten könnte. — Darf man an den Wechsel der Schreibungen Ni-na-a' Ni-na-a Ni-nu-wa-a im assyrischen Bereich erinnern, s. W. Eilers, Semitamis 28f. (3)

²²) Textstelle ausgeschrieben StB-T 15, 32.

KOMMENTAR EXPL. A Vs.

gefahrt hat. So heißt denn Uluwa im Anitta-Text LUGAL URUZa-al-pa- (KBo III 22 Z. 39), während unser Text, nur erhalten in der jüngeren Ko- KBo III 38 Vs. 9'f. vom LUGAL URUZa-al-pa spricht²³. Und den LÚ URUZa-al-pa (KBo III 38 Rs. 20') bzw. DUMU MEŠ URUZa-al-pa (Rs. 2 entspricht doch die protohethitische Bildung URUZa-al-pu-ú-i-il „der (Mann) v. Zalpa“ in VBoT 68 III 4 (A. Götze, RHA I, 1930, 18ff.), augenscheinlich in einem Toponym Zalpu(ga)-; während LÚ URUZa-al-pu-n-ma-aš KBo III 27. (s. A. Karanenhuber, Hb. d. Or. S. 126), wohl von Zalpa abgeleitet ist, v. KBo 44.6a Bo 415 II 10 URU A-ri-in-na-um-ni-iš, 11 URU Ha-al-tu-šum-ni-eš, 12 URU Zi- bi-an-tum-ni-eš.

Für die Lokalisierung des Landes Zalpuwa ist der vorliegende Text von entscheidender Bedeutung. Bisher hatte man Zalpa/Zalpuwa nämlich weitgehend im Gebiet der heutigen Städte Çorum-Merzifon angesetzt²⁴. Das im Zusammenhang mit der Stadt genannte „Meer“ (s.o.) kann bei nördlicher Lokalisierung des Ortes nur das Schwarze Meer sein²⁵. Und wenn wir trotz des Sagakolorits aus dem vorliegenden Text einen Schlüß ziehen dürfen, ist der „Fluß“ in der Nähe von Kaniš der Halys = Kızıl Irmak und sein Mündungsgelände Bafra, westlich von Samsun, demnach das alte Zalpuwa. Dieses Ergebnis stimmt bestens mit der Aussage der alten Texte überein, daß das Hatti-Land sich „von Meer zu Meer“ erstrecke²⁶. Eine Kenntnis vom Fluß-System Kızıl Irmak mit seinen Nebenflüssen (z.B. dem Delice Irmak) und dessen Mündung zum Meer ist noch aus einem anderen Text nachzuweisen, dem Beschwörungsritual KBo XII 91, wonach der „Rote Fluß“ alles Böse in den Marašsan dieser ins Meer tragen soll: 458 (Corpus)

2' ma-ni-i]n-ku-u-ya-an-du-v[š

3']ID.SA₅ p̄-e-a-ša]ID.SA₅[(-)

4' ID.Ma-ra-aš-ša-a]n-ti-ja pa-ra a pa-a-ú

5' ID.Ma-ra-aš-ša-an-ti-ja-a-š-n[a-a]t a-ru-ni p̄-e-a-ša-u[ú]

6' N]AM.LÚ.ULÜLU-aš GUD-aš UDU-aš UUL-hu U[IIx

„... die benachbarten ... bringe [zum] Roten Fluß, [der] Rote Fluß soll zum [Fluß Marašsan]tja gehen, [der] Fluß Marašsan]tja aber [soll] es Meere bringen [], die böse Verzauberung von Menschheit, Rind und Schaf

Diese Interpretation widerspricht allerdings der bisherigen Gleichsetzung ID.SA₅ = ID.Marašsanta/Marašsantija. Diese scheint allerdings kaum gesie-

²³) Vielleicht sollte man auch auf die Nennung der DINGIRMES URUZa-al-pa- KUB XXX 68 Rs. 8 neben KBo IV 13 I 21 DINGIRMES URUZa-al-pa hinweisen.

²⁴) Siehe A. Götze, JCS VII, 1953, 69 Anm. 135; H. Lewy, JCS XVII, 1963, P. Garelli, Les Assyriens S. 122 m. Anm. 1.

²⁵) Soschon F. Sommer, Jethiter und Hethitisch 6; E. von Soden, Die Kaniš-

²⁶) Vgl. 205's + II 4ff.:]LU[GAL-uš ku-šu-ya-an-za e-štu SALL[U.G. KLI. DUMU MEŠ.ŠU KLI.]E[RÚ]NMI.ŠU KLI. KUR-ZU e-di a-ru [ke-e-di ...] a-ru-na-aš ZAG-aš.

> Ko 23,27 Vs. II 28' *ku-10-sa₃-an₃* *p̄idi a₃da*
 vgl. auch 23,31 Vs. 12 f. *Ma-ru-a-š-ša-an-da ku-ę-dę-ni* *ku-10-iš-ki-it-ta₃-ri*
nu 1a-a-ta₃ *ha-a-na-an-zi ku-ti-ri-zi-ja₃* *1D.SA₃-ša-an* *1D.SA₃-i-ja₃-at-*
tu-ri, wo ebenfalls 1D.SA₃ und der Maraššanda anscheinend zwei verschiedene
 Fle. reimen.

6101-AB AŠ/KAL!

[DINGIRDIDLI-š-a, Nom. Pl., „und die Götter“, mit dem sonst bei diesem
 Wort nicht üblichen Pluraldeterminativ (doch s. hier Vs. 16, Rs. 13'), das wir
 von KURDIDLI „Länder“ (KBo XII 18 IV 5, 8, 12), URUDIDLI „Städte“ (3)
 (KBo III 22, 55) her kennen, das aber noch einmal (KBo III 28 II 6, 16) (4)
 (DINGIRDIDLI, ohne Komplement) belegt ist. Alle Texte sind althethitisch
 oder Kopien alter Texte; das jüngere Duplikat KBo III 38 schreibt dagegen
 Rs. 10' DINGIRMEŠ-ya, Rs. 30' DINGIRMEŠ-na-aš.

Vs. 5 *ša-al-la-nu-uš-kir*, Vs. 7 *ša-al-la-nu-uš-kat*, mit einer von der großen
 Zahl der Belege *šal-la-nu*²⁷⁾ abweichenden Anlautschreibung, die schon
 F. Sommer - A. Falkenstein HAB 73f. als „altertümlich“ bezeichnet haben.
 In teilweiser Wiederholung der dort gegebenen Zitate²⁸⁾ wären zu nennen:

KUB I 16 II 44. *šu-al-la-nu-ut-te-en* (HAB) **MFAC 11 sal-ka²⁹⁾**
 KUB LXX 10 Vs. 6 *ša-al-la-nu-uš* (Gebet des Kantuzili)³⁰⁾
 KBo XVII 61 Vs. 7 *ša-al-la-nu-uš-ki-mi*
 KB 1 X 49, 8 *ša-al-la-nu-uš-ki-ši* **(1411w)**

Es wechseln in den Duplikattexten *ša-al-la-nu-ut* KBo XX 31 Z. 17, 19 und
šal-la-nu-ut KUB XII 21 Z. 9, 12 -- *ša-al-la-nu-uš-kir* KUB XXIX 3 I 8f.
 und *šal-la-nu-uš-ki-ir* KUB XXIX 1 I 27, wobei KUB XXIX 3 ein Text im
 alten Duktus ist³¹⁾.

Für das Grundwort *šalli* „groß“ lässt sich der graphische Wechsel nur in
 wenigen Belegen nachweisen, vgl. KBo III 7 IV 17 *ša-al-li-iš*: KUB XII 66 (32)
 IV 19 *ša-al-li-iš*³³⁾. **(1411w)**

Hinsichtlich der Schreibung der Verbalendung mit dem Zeichen *-kir*, d.h. im
 Gegensatz zur Anlautschreibung mit einem Zeichen KVK, sei darauf ver-
 wiesen, daß diese KVK-Zeichen nicht durchweg jünger sein müssen, finden sich

²⁷⁾ Anlautschreibung *šal-* findet sich in einem Gebet Muwatallis (KUB VI 45
 II 29, 33) sowie einem Brief an Adadharari (KUB XXIII 102 II 4); in Texten der
 Zeit *Uattusili* III. (Vogel de Puduhépa = StBoT 4, KUB XIV 7 IV 12, XXXI 67
 IV 15); in einem Text *Šuppiluliumas* II. (KUB XVI 32 + I 8) --- ferner in den
 mythologischen Texten um *Udimmu*, *Ullikummi* und *Gilgamesch* sowie in einer
 großen Zahl von Ritualen, so *Tumawi*, *Alaituralhi*, VBoT 120 II 8 und KBo IX 104
 Z. 2.

²⁸⁾ Die dort unter ihrer Grabungsnummer angeführten Texte sind ediert:
 425/e + *KUB XXX 19*; 83/e + *KBo XX 31*; *Bo 1299* --- *KUB XXIX 3*.

²⁹⁾ Siehe A. Kammenhuber, KZ 83, 1969, 259.

³⁰⁾ Dieser Befund in den heth. Texten dürfte nichts anderes sein als die Wider-
 spiegelung des Zeichengebrauchs im akkadischen Syllabar, vgl. W. von Soden -
 W. Röllig, AnOr 42, 58, wobei SAL mit dem Lautwert *sal* in der altbabylon. Zeit
 nur sehr selten vorkommt und erst mittel- bis spätbabylonisch in dieser Lesung üblich
 ist (Lesung *sal* mittelassyrisch bis spätbabylonisch und Amara-Koine).

Doch schon in den alten Fassungen der Hethiti. den Gesetze Formen wie
p̄i-iš-kir (KBo VI 2), *p̄i-č̄-kir* (KBo VI 3) passim. Aber auch in weiteren
 Abschriften älterer Texte ist das Zeichen häufig, vgl.

CTH 8 *ku-uk-ku-re-eš-kir* **KBo III 35, 5 (1411w. B)**

CTH 9 *pa-ap-re-eš-kir* **KBo III 28 II 17**

CTH 12 *hi-in-kir* **KBo III 55 Vs. 3 (1411w)**

CTH 19 *ak-ku-uš-kir* **KUB XXXI 2 + 111 13 (1411w)**

CTH 375 *1R-na-ah-hi-iš-kir* **KUB XVII 21 I 27 (1411w)**

in der Sargon-Überlieferung *Bo 68/28 I 9 tar-ši-kir* (H. G. Güterbock, MDOG
 101, 1969, 19), sowie wechselnd im Madduwatta-Text Rs. 86 *ya uj-ḥa-an-ni-iš-*
kir neben Rs. 35 *ḥa-at-re-eš-ki-ir*³²⁾.

Vgl. noch den Kommentar zu Rs. 6' (und 13') *a-kir*.

Die Schreibung des Prädikats *ša-al-la-nu-uš-kut* Vs. 7 benutzt das KVK-
 Zeichen GAD, das in der Wiedergabe von Formen des It.-Distributivs häufig
 ist und mit der Graphik *-ki-it(-)* wechselt. Demnach hatte A. Götze, Madd.
 S. 60 Ann. 1 eine Lesung *-kit*, vorgeschlagen, die aber nach W. von Soden -
 W. Röllig, AnOr 42 S. 13 nicht vor dem ersten Jahrtausend belegt ist. Man
 wird deshalb den Bedenken von F. Sommer - A. Falkenstein, HAB S. 69 Ann. 3
 zustimmen und zunächst die Lesung *-katt(-)* beibehalten, d.h. den *-a/i*-Wechsel
 innerhethitisch erklären³³⁾.

Zum Vorkommen von *-kat* in althethitischen Texten vgl. StBoT 8 S. 53, 116
 (*kat-ta*, *kat-ta-an*), 118 (*lu-uk-kat-ta*).

Vs. 6 *ma-a-an*, nicht konditionale Konjunktion, sondern im Sinne des altheth.
 Gebrauchs „als, wie“³⁴⁾: *KBo 111 22, 3 n-ašta* *DIŠKUR-unni-ma mān aššuš* **A. 1411w.**
eašta, „wie er nun dem Wettergott aber lieb war“³⁵⁾.

Für den Sprachgebrauch späterer Zeit vgl. A. Götze - H. Pedersen, Mursilis
 Sprachlähmung Vs. 6 *mahhan-ma uer MUHLA-uš EGIR-anda pair*, „als aber die
 Jahre kamen (und) hintereinander vergingen“, Vs. 28 *mahhan-ma UD VII KAM*
p[ai]t, „als aber der siebente Tag vergangen war“.

Für *ištarna pair* mit Zeitbegriffen³⁶⁾, als „dazwischen vergehen“ von J. Fried-
 rich, HWB 154 aufgeführt, kenne ich die weiteren Belege:

³¹⁾ Nach dem akkadischen Syllabar sind die Lesungen *gir*, *kir*, *qir* im Altbabylon.
 ischen gut bezeugt, vgl. W. von Soden - W. Röllig, AnOr 42, 37.

³²⁾ Vgl. die Schreibungen *da-aš-kat-te-ni*, *da-a-aš-qa-te-e-ni*, *da-aš-ki-it-te-ni*;
ta-aš-kat-te-ni, *du-a-aš-qa-te-en*; *uš-kat-te-ni*, *uš-ka-te-ni* E. H. Surtevant - E. A.
 Hahn, Gramm. 158 --- und H. Kronasser, EHS 580.

³³⁾ F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 238; doch s. auch StBoT 8, 91 für den
 Gebrauch von *mān* + Präsens.

³⁴⁾ Siehe A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 351f. (Ann. c).

³⁵⁾ Nicht aufgeführt werden demnach VBoT 24 III 11 und KUB IX 28 IV.
 sowie die Belege für *ištarna arḥa pair*. Zitiert sei aber noch die Wendung *UD KAM*
ma-kān iš-tar-na i-ja-at-ta-ri Bo 291 Vs. 6'.

*Ne-i-ša(-)*³⁹ und *Ne-ša*⁴⁰ variiert. Auch in einer vom üblichen *Anitta*-Text abweichenden jungen Überlieferung — wenn ich das Fragment so richtig interpretiere — erscheint der Ortname *Ne-e-ša(-)*⁴¹; das als Abschrift einer älteren Tafel geltende KBo III 40b bietet dagegen Z. 13 *URUNe-ša-aš* (mit nachfolgendem Ortsdeterminativ *KI*)⁴². (16)

Die *LÜ.MEŠ Ne-šu-me-ni-eš* „Nesier“ (s. Anm. 42) treten im Kult als Sänger auf, und zwar beim gleichen Pantheon wie der „Sänger von Kanis“, vgl. KBo VII 38 r. Sff. (= StBoT 13, 32 Anm. 36):

ta-aš ti-e-ez-zi III e-ku-zi [P.Aš-ya-ši-pa-an]

DSAL.LUGAL-an P.Pi-ru-an-na ×[

LÜ.MEŠ Ne-šu-me-ni-eš SIR[RU]

und KBo IV 13 VI 9ff.: (24) (625)

LÜ.L SAL.LUGAL TUŠ-aš P.Pi-ir-ya-an P.Aš-ka-ši-pa-an

DSAL.LUGAL-ri P.Ma-li-ja-an an-dur-za

a-ku-ya-an-zi LÜ.NAR URU.Ka-ni-eš SIR[RU]

HFAC 3' ANŠE-an ! haſk

Vs. 8 *ANŠE-in*, Akk. Sg. e. eines -i-Stammes, wobei für die älteren Texte auf die Hethitischen Gesetze verwiesen sei (J. Friedrich, HG Wörterverzeichnis S. 140). Die Ansetzung eines -a-Stammes daneben ergibt sich aus dem Vokabularintrag KBo I 52 I 14, *I-MI-RU* = *ANŠE-aš*, und weiteren Belegen aus rituellen Texten: KBo IV 211 10, KUB XVII 27 III 12, KUB XXIV 7 II 18⁴³. Einem alten -i-Stamm für das Wort „Esel“ würde in der jüngeren Sprache demnach ein -a-Stamm entsprechen⁴⁴.

Für die Wendung *nu ANŠE-in na-an-ni-an-zi* vgl. KUB VII 54 III 11 *nu*⁴⁵ *ANŠE-a-un-ni-ja-an-zi* „man treibt (einen) Esel herbei“ und KUB XII 42 Rs. 8 *ANŠE.MEŠ me-ek-ki na-an-ni-ja-u-e-ni* „Esel treiben wir zahlreich“ (zum Kontext s. H. A. Hoffner, JCS XXII, 1968, 34ff.).

Ob *ANŠE-iš* Vs. 9f. bzw. *ANŠE-in* hier singularisch zu fassen ist: „ein(en) Esel“, der eventuell aus magischen Gründen auf den Weg gebracht wird, oder ob es sich um das normale Transporttier handelt, mit einer Kollektivbedeutung

³⁹ KUB XXXVI 98a Vs. 9], b Vs. 2] -- auch das junge Dupl. KUB XXVI 71 bietet I 10, 17 *URUNe-i-ša*.

⁴⁰ KUB XXXVI 98b, 9 — Wechsel *URUNe-i-ša* (Bo 3175 III 5, Bo 6348 I 12, 2140/6 R. 5) und *URUNe-ša-an* (Bo 2911 II 4) auch in dieser jüngeren Textgruppe, s. H. G. Gurschick, Erz.Traal V, 1958, 47 Anm. 15.

⁴¹ Bo 69 16, Bearbeitung in StBoT 18. *haſſe-ka-ni*?

⁴² Nur die Kurzschreibung bieten die Ableitungen *LÜ.MEŠ Ne-šu-me-ni-eš*: KBo I 11 38 r. 10; XII 10 I 17, II 14 (alt); XII 70 I 21; II Z. 6; 73 I 2; 184/6 Z. 7; 17, 22. Vs. 3-3+ sowie die Adverbialbildung *ne e[š-u]m-ni-li* VBoT 2 Rs. 25. — Die abweichende Vokalierung *URUNe-ši-ši* IBoT 1 36 II 1 64 sei am Rande erwähnt.

⁴³ Auch KBo IV 21 7 wird *men[ANŠE-a]la* ergänzen dürfen als Akk. Sg. + -a und -i.

⁴⁴ Dies gleichzeitig Nachtrag zu H. A. Hoffner, Or NS 35, 1966, 399.

„die Esel(karawane)“, läßt sich nur aus der Gesamtauffassung des Textes entscheiden. — Für die Darstellung des Esels in Kultszenen der (jüngeren) Kültepe-Zeit s. N. Özgür, The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe (1965) S. 86, Abb. 106, und Seals and Seal Impressions of Level Ib from Karum Kanish (1968) S. 41.

Der Verbalstamm wird von J. Friedrich, HWb 148f. als *nanna*- „treiben“ angegeben. Dem entsprechen die jungen Belege für die Bildung der 3. Pl. Prs. Bo 2562 I 7]× *GUDMEŠ.ma na-na-an-zi*, Bo 3449 Rs. 10 -*ja ku-in na-an-na-an-zi*,

während die Texte in alter Graphik wie an der Ausgangsstelle *na-an-ni-an-zi* (KBo XVII 12 Rs. 3; XX 20, 9) schreiben, so auch KUB XII 8 I 3 (protohatt. Ritual), KBo VII 66 III 2 und Bo 1866 I 11. Die übliche Graphik der jüngeren Texte ist *na-an-ni-ja-an-zi*, mit Schreibung des Gleitlautes -i(a)-, vgl. KUB XI 23 V 16; XI 102 I 21; XII 37 I 4; Bo 2697 II 7 — *na-a-an-ni-ja-an-zi* KBo XXI 37 Vs. 7 v.

Der Text wechselt vom bisher üblichen Erzähltempus ins Präsens: *ja-an-zi* — *na-an-ni-an-zi* — *ma-a-an* . . . *a-ri-ir* — *tar-ši-kán-zi*, wobei nur der Nebensatz „als sie nach T. gelangten“ im Präteritum erscheint. — Die Übersetzung gibt dieses Präsens wörtlich wieder, ohne den wohl sprachpsychologischen Aspekt dieses historischen Präsens darzustellen; s. für eine Zusammenstellung S. 51. *URUTa-ma-ar[-nu-ra]*, wobei die Ergänzung nach dem Ortsnamen in KUB XXX 37 I 1f. vorgenommen worden ist; dort ist *Šuli(n)katti* als Gott von Tamarmara genannt. Die Ortschaft liegt also wohl im protohattischen Gebiet.

tar-ši-kán-zi, It.-Distributiv von *tar-* „sagen“. Die Bemerkung von A. Kaunghuber, Hb. d. Or. S. 231: „Bei den . . . -šk-Durativ-Distributiva besteht . . . kein Unterschied zwischen der alt- und jungeth. Flexion“, ist zu präzisieren, daß ein solcher Unterschied im graphischen Anschluß der -šk-Form an den Verbalstamm deutlich wird: Das althethitische Gesetzesexemplar sagt KBo VI 2 III 17 *tar-ši-kán-zi*⁴⁵, in Übereinstimmung mit der hier vorliegenden Form, das jüngere KBo VI 3 bietet III 20 *tar-aš-kán-zi* (vgl. StBoT 11, 5 m. Anm. 4). Weitere junge Schreibungen liegen nicht vor, doch s. Kommentar zu Rs. 4' *tar-ši-ki-iž-zi/tar-aš-ki-iž-zi*. HFAC 4' *ja-kešzi* = HFAC 4' *ka-kešzi*

Vs. 9 *ka-a-ni(-gu)*, als erstes Wort der direkten Rede. An weiteren Belegen ist KBo XXII 1 (ebenfalls althethitisch) Vs. 5f. zu zitieren: *tik-ku šu-me-eš na-at-tu šu-ak-t-e-ni* (6) *ka-a-ni* *UŠU.GI-e-ša NU.GAL* „Wenn ihr nicht anerkennt, . . . Greisenalter? wird nicht sein“. Vgl. ferner KUB XII 23 II 19ff. *isti(n)zanaš* (š)miš *karaz* (š)niš-a I-ši *kišat ka-a-na-at* DINGIR.LM-šnan *UšU-aš libar-* [naša] *isti(n)zanaš* (š)mit *karaz(a)* (š)niš-a I-iš *kišaru* „wie . . . ihre Seele und

⁴⁵ Belege für die Graphik *tar-ši-kán-zi*: KBo III 48 + 49 III 18; 20 III 5, 29 I 20; KBo VIII 41, 8 - *tar-ši-šk-kán-zi* KBo II 11 II 33, 16 II 14. Alle Belege stammen aus Abschriften althethitischer Texte.

ihr Leibesinnere eins wurde, so soll(en) der Sonnengottheit der Götter [und des] Labarna ihre Seele und ihr Leibesinnernes eins werden!“ Die Bemerkung von A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 163 Anm.41, daß das sonst übliche *QATAMMA* fehle, statt dessen das Vergleichene durch unklares *ka-a-na-at* eingeleitet sei, soll wohl nicht beide Begriffe gleichsetzen. Denn deutlich tritt nunmehr die Einleitungsfunktion von *kan(a)/kan(i)* hervor⁴⁶), dessen etymologische Verbindung mit dem Adverb *ka-a* „hier“ und der Interjektion *ka-a-ša* „siehe“ gegeben ist; fragen möchte man auch, ob die bisher als Variante zum Demonstrativum *kān* verstandene Form *ka-a-an* (s. J. Friedrich, HWb 1, Erg.-Heft 8) vielleicht hierher gezogen werden sollte (doch s. H. G. Güterbock, JCS V, 1951, 156 Anm.49).

tunnak(k)eššar „Innengemach“, sowohl im Sinne von „Schlafgemach“, wie auch „Thronraum, Festhalle“⁴⁷⁾ ist nach erster Fehlinterpretation heute gut gesichert.

Unklar ist die hier gegebene Form *tu-un-na-ak-ki-iš*, die nur durch Ausfall einer Endsilbe *-šar*, oder allenfalls *-na* erklärt werden kann. Derartige Verschreibungen(?) lassen sich noch zweimal nachweisen: KBo XX 10 I 6 (altheth.) bietet LUGAL-*uš tu-un-na pa-iz-zi* (II 2 [*tu-u*]n-na-*ki-iš-na pa-iz-zi*), und KUB XXXVI 98b Rs. 6 (Dupl. des Anitta-Textes) schreibt...-*k*i-*iš-ma* statt KBo III 22, 78 *tu-un-na-ki-iš-na-ma*, „zum t. aber“ (vgl. MDOG 76, 1938, 45).— An solchen Fällen wären zu nennen: *A-NA ŠA(Al-hu-il<-ra>)* KUB XXVII 58 I 10, *URUNe-ri<-ik>* KUB XLI 34 II 11, *za-an-ki-la<-tar>* KUB XXVII 57 Vs. 5 usw.

Je nach der vorzunehmenden Emendierung *tunakkis̥sar* oder *tunakkis̥na* ist „das Innengemach“ direktes Objekt zu *i-nu-ul-te-en*, oder Ortsangabe „zum/zu dem Innengemach“.

Der Verbalstamm *inu-* wird von J. Friedrich, HWB S3 mit „rösten (??)“, von E. Neu, StBoT 5, 71 mit „warm/heiß machen“ wiedergegeben. Zur Sicherung dieser letzten Bedeutung lassen sich die Belege anführen: Bo 3217 Vs. 7 [IŠ-]TU 1Z1-at *i-nu-ya-an-zi* „mit Feuer . . . en sie es“, KBo XXI 21 III 8ff. *šla-a-ku-u-an-zi nam-ma-at-šu-an[. . .]i na-at i-nu-an-zi na-at-ši ×[. . .] × e-ku-zi*, wonach man Flüssigkeiten ausgießt, sie heiß macht und sie schließlich trinkt — und weiterhin der medizinische Text Bo 291 IV 19ff. *[ma-a-]an-kán an-tu-uh-še IŠ-TU uzu-I-ŠA; RI-ŠU ×[. . .] ×-an-ma-a-ši-kán Ū-UL e-č-zi*

5) VAI KB III 21 III 11, ¹⁰ Zeppiri-waz PUTU-gas akturi ULUR-ri dane-
nedikisasi Eri andia q̄l it - KB III 22, 78f, mān tānākisasi ma pačzi apčas a
p̄eram-uit Lurnaz eñi und Bo 2711 IV 6ff, tu-un-nu-kis-ut bal-z-i-ja-ri (7) ad-
auči a Lu-pa-anzi (8) tu-un-va-kis-na-aj-kiñ (9) GAL^{III}A aš-ša-nu-an-zi sowie
StBoT 12, 31f.

nu tap-pl-in e-nu-z[] x UZUJ-ŠA-R1-ŠU an-da zi-ik-ki-iz-i a, bu-
ma[] GE₆-an lu-u-ma-an-du-an ki-it-ta-ri ... „wenn einem Manne aus
seinem Glied [] ihm aber nicht ist, so macht er einen t.¹⁹ warma []
legt [] sein Glied auf [und er] liegt die ganze Nacht¹⁹ darauf ...“.

Das Ende von Vs. 9 gehört zur Fortsetzung der direkten Rede: *nu-y[ə]*. Entsprechend der Entgegnung in der folgenden Zeile: *nu ANSÈ-iš* möchte ich auch hier diese Ergänzung für gegeben ansehen: *nu-y[ə ANSÈ-iš*. Folgende bietet das Satzprädikat: *a[r]-x-ta*. Orientieren wir uns wieder im Kontext, so steht als Verbun Z. 8 *a-ri-ir*, Z. 10f. in der direkten Rede *a-ru-en* Prt. 1. Pl., Formen von *ar-* „hinkommen, gelangen“, wozu das Paradigma von A. Kammenhuber, Hb. d. Or. S. 232f.⁵⁰⁾.

Eine Ergänzung **ar[-aš-k]at-tu* widerspricht aber zunächst den Raumvernissen. Außerdem ist von *ar-* „gelangen“ bisher beim It.-Distributiv lediglich die Anlautschreibung *a-ar-*...⁵¹⁾ belegt und nur das Aktivum nachgewiesen, während beim medial flektierenden *ar-* „stehen“ keine *-šk*-Bildung bezeugt ist.

⁴⁸ Für *tap-pi-in* vgl. noch KUB XX 70 VI 4f. (Gegenstand, den man bei einer Kultfeier dem König entgegenhält) --- vgl. *NINDA-tappinnu*, Zitate bei A. Karabéh, RHA XVII, 1959, 17.

⁴⁹ Vgl. VAT 7508 Vs. 8f. SIG₅-an-za GE₆-a-na SIG₅-an-za [-a]ni-an-za-i-nu-u-z-zi.

50) Dort nur jugheth. Formen für die 1. und 3. Pl. Pit. nachgewiesen, wozu 1 die Belege angeführt seien, und zwar für Prt. 3. Pl.

<i>e-ri-ir</i>	KUB XII 61 III 11 (= XXXI 118 + III 9); XIX 9 III 11; XXII 11 III 11; XXIV 8 III 18; XXXIII 102 + III 17; KBo X 47 ^g III 4; XIX 108, 9; XXI 35 19; ABot 48, 4; VBot 120 11 14 (<i>e-ri-ri-ri</i>);
<i>i-er-i-ir</i>	KUB XVI 50, 3 (IIAB 161, Orakeltext, gegenüber <i>e-ri-ir</i> an 6 Parallelstellen);

nachzutragen sind *a-ra-ir*(?) KUB XXIV 8 IV 2 (= StBoT 14, 10f.) — *a-ri-i-* 271/f Vs. 1 (*]¹É.DINGIR.LM-¹ma-at-ki¹n a-ri-i-ir na-aš A-NA x[*) und *a-ri-* im altheth. Beleg KUB XXVI 102 II 3. Nach diesen altheth. Belegen ist es hier Z. 8 die Lesung *la-ri-ir* gewählt worden, möglich sonst auch *a-ri-i-ir*.

Ferner wären für Prt. 1. Pl. zu neunen außer *e-ru-u-en* (KUB XXI 10, 2 — Schreibungen *e-cr-u-en* KUB XXXI 68 Vs. 3; 1456/u r. 6 — *e-cr-u-^g-en ni?* — XXIII 101 II 24 — *e-ru-en* Bo 8417, 12 — *ar-u-^g-en* KBo XVI 61 Vs. 4 — *e-^g-en ni?* KUB XXVI 77 I 14 — Hier bringt der altheth. Text Bo 79 19: *a-ru^g-me-en* eine neue Form — falls die Lesung so richtig ist, s. S. 99.

⁵¹⁾ Vgl. *a-ar-ša-ki-iz-z[i]* KUB XIII 2 1 25 (= E. von Schuler, *AfO* 1922, 42).

<i>a-ar-aš-ki-lz-zi</i>	227 BoT 24 1 32
<i>a-ar-aš-kán-zi</i>	Bo 6859 1 5 (1' 3' L ^{UN} UR.BARRA, . . . 4' 5' e-da-ni pí[- 5' <i>a-ar-aš-kán-zi</i>] 6' <i>ni pír-aš-ni-ši-kim</i> u. ö.

Beleute wie *ar-ash-kā-zi* 527f. 11 und *ar-ash-ki-it-ta* 5. Bo 2.75.1.11. in E. H. s.

ist⁵²⁾. — Damit ist die als Arbeitshypothese naheliegende Beziehung zu *ar-ir* und *ar-amen* von Z. 8ff. wohl aufzugeben.

Geht man von einer Lesung *a[r-k]at-ta* aus, Medium Prs.3.Sg., mit ANŠE-iš „Esel“ als Subjekt, so wäre die weitere Möglichkeit einer Anknüpfung an den medi. *ektierenden* Verbalstamm *ark-* „bespringen“ gegeben⁵³⁾. Allerdings ist dieser bisher als *arg(a)ri*, *argaru* (Imp.3.Sg., s. E. Neu, StBoT 5, 14) bezeugt, so daß wir einen Wechsel für die 3.Sg.Prs. zwischen *ar-ga(-ri)* und *ar-kat-ta* anzunehmen hätten, entsprechend *hi-in-ga(-ri)/hi-in-kat-ta*, bei einem ebenfalls auf Doppelkonsonanz ausgehenden Verbalstamm (*bink-* „sich verneigen“)⁵⁴⁾. Im vorliegenden Falle wäre der Beleg *ar-kat-ta* zeitlich älter anzusetzen als die bisherige Bezeugung für *ar-ga*, *ar-ga-ru* in einem jungen Beschwörungstext. Für die von A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 242 offengelassene Frage nach dem Alter der beiden Bildungen kann jedoch aus diesem Befund noch keine klare Antwort abgeleitet werden. (cf. Wachtius, BSCP; Ruhel JAOS, Joseph, *kratylus*).

Vs. 10 Den Söhnen antworten nunmehr die LÚMEŠ URULIM, so auch Z. 12, „die Leute der Stadt“, womit doch am ehesten die Einwohner des zuletzt genannten Ortes Tamaš[mar] gemeint sind. Die Partikel -*ga* ist in der folgenden Wechselrede nicht mehr gesetzt, vgl. dazu F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 93. *KFAC 5¹ traes rekar J DINGUR² nek uku TA³*

a-ru⁴-me-en ist in der Lesung des zweiten Zeichens nicht sicher. Ich habe eine Z. 14ung eher an *a-ú-me-en* gedacht, doch scheint die Zeichenform Ú in *ú-e-ša* Z. 12 und *ú-e-mi-ja-u-en* Z. 14 mit vier Senkrechtten deutlich von dem hier vorliegenden Zeichen mit drei Senkrechtten unterschieden — allerdings entspricht diese Form auch nicht dem sicheren RU von Rs. 13 (s. Zeichenliste). Es wäre dennoch auch mit einer 1. Pl. Prt. von *a-aš-* „schen“ zu rechnen (*a-ú-me-en* KUB XVIII 5 I 23, 33, 35, 46; Bo 3766 I 7 — ebenfalls Orakeltext; Bo 69/827 Vs. 4, 10; Bo 7509 Z. 4 — *a-ú-um-me-en* Bo 7509 Z. 3; Bo 2498 II 6, II 11 8; KUB XVIII 6 I 17; 27 Z. 1) — *a-um-me-en* Bo 1850 Rs. 22): „wohin wir schau“!

kugapit „wo(hin)“ ist in zwei graphischen Varianten belegt, die allerdings promiscue gebraucht werden, vgl. KBo XX 31 Vs. 14f. *i-ja-at-ta ku-ya-a-pi-it* x[] *ku-ya-pi-it* *DIŠKUR-na-aš ŠA* *giš* x[]. In althethitischen Texten überwiegt die Schreibung *ku-ya-a-pi-it*⁵⁵⁾ gegenüber auch jünger bezeugtem *ku-ya-pi-il*⁵⁶⁾. — Auch die unterschiedliche Stellung: zu Satzfang oder in zweiter Position (Vs. 11) scheint keinen Bedeutungsunterschied anzudeuten.

⁵²⁾ Vs. 11 E. Neu, StBoT 5, 4ff.

⁵³⁾ A. ebd. die B-432 KBo II 12 V 9f. *I UDU ūppi t̄optan netta arkana* u. V 12f. *N UDU ūppi t̄optan netta arkante* wird man vielleicht als „unbesprungen“ Schafe verstehen können (vgl. auch II 11ff.).

⁵⁴⁾ E. Neu, StBoT 5, 53; 6, 40f.

⁵⁵⁾ J. B. VII 11, 1; Rs. 7; XII 18 I 5; KUB XXXIX 61 Z. 4.

⁵⁶⁾ KBo III 7 IV 6, 43 Z. 8; VIII 35 II 6; XI 12 I 7; XVII 100 I 5; KUB IX 28 I 10; Bo 68, 79 Rs. 2 9 (*l-ya-pi-il-ši*).

Vs. 11 *ú-e-ša* ist betont an den Satzfang gestellt, vgl. KBo XVII 1 I 21f. *ú-e-ša numma anda p̄aiyani* „wir aber treten wieder ein“ (StBoT 8, 20f.).

Die zweite Zeilenhälfte ist durch starke Zerstörung nur zum Teil lesbar: *nu SALx[] DUMU x[] -ja-ši*, wobei aber zunächst klar ist, daß -*ja-ši* am Satzende das Prädikat enthalten sollte; aus dem Kontext bietet sich *[ja-]ja-ši*, Prs.3.Sg., „sie gebiert“ als naheliegende Ergänzung an. Das Subjekt müßte in SAL enthalten sein, wonach man bei einer allgemeinen Aussage in SAL-z[*a* denken könnte: „eine Frau gebiert . . .“⁵⁷⁾, etwa in der Wiedergabe eines Erfahrungssatzes: eine Frau gebiert sonst nur ein Kind im Jahr. Eine Ergänzung SAL-LUGAL — mit Bezug auf die konkrete Situation — müßte den kleinen Senkrechtchen vor dem Bruch unberücksichtigt lassen; der Kontext bliebe unklar: „Die Königin gebiert . . . Kind(er) . . .“

Vs. 12 Hier, wo die Knaben selbst von ihrer Geburt sprechen, ist *haš-* mit dem Enklitikon -*za* verbunden⁵⁸⁾. Das entspricht etwa den Kriterien bei O. Carrasco, Satzeinleitende Partikeln S. 50, während A. Goetzes Hinweis, JAOS 74, 19-4, 189, daß *haš-* -*z* Objekt immer mit -*za* verbunden erscheint, für diesen althethitischen Text nicht zutrifft, wohl dagegen etwa KBo VI 34 II 3ff., KUB XVII 28 II 46 — aber auch im absoluten Gebrauch, vgl. KBo XVII 12 I 21 *ma-ah-ha-an-ma-az SAL-za ha-a[-ši]* und 60 Vs. 1, Rs. 12 *ma-a-an-za SAL-za ha-a-ši*.

Die Ergänzung am Zeilenende scheint naheliegend (s. bereits zu Vs. 1). Für die weitere Kontext-Wiederherstellung sei verwiesen auf das epische Fragment KUB XXXIII 117 I 5f. *-ya-r]a-at ku-e-ez-za p̄e-eš-ti an-zi-el[]* *[ja-]a-š-ta an-na-aš-za šal-la-nu-ut ku-iš*, wo es heißt, daß „unser(e) . . .“ geboren hat, die Mutter, welche (ihr) großgezogen hat, [. . .] (s. E. Laroch, RIA XXVI, 1968, 79, 346ff.).

Für die Verbindung „unser“ — Gen. des Personalpronomens zum Ausdruck des Possessivums, s. J. Friedrich, HE I² § 106 —, mit folgender Herrschaftstitulatur vgl.

KUB XIII 9 - I 6 *an-zi-el BE-LI-NI*

KUB XXIV 2 I 6 *an-zi-el EN-NI*,

beide Male zusätzlich mit akkadischem Possessivpronomen, und KBo XIV 1 IV 17 *[an-]zi-el BE-LI* „a lord for ourselves“ (H. G. Götterbock, JCS X, 1958, 98). Diese leichte Nuance im „Possessiv“-Verhältnis glaubt man auch im althethitischen Beleg nachzufühlen.

⁵⁷⁾ Vgl. die Formulierung der Geburtsomina: *tik-ku SAL-za ha-a-ši*, K. K. Rieschneider, StBoT 9, 22 u.ö.

⁵⁸⁾ Die Doppelbeschreibung des -*z* in *nu-uz-za* ist charakteristisch für die alte Graphik; s. bereits F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 114. Vgl. auch das als Exemplar der Gesetze KBo VI 2 I 6, 47, II 7 u.ö.; KBo III 40 u. 13; XVII 32, I XX 8 I 11 — daneben *nu-uz* KBo III 40, 2; XVII 36 II 11.

Vs. 13 *me-ri-ir*, Prt. 3. Pl. Akt., in absoluter Verwendung, ähnlich IBoT I 30 I 53 *mān-kan* ^{LÜ} *MEŠEDI*-ma *ar-ha mi-ir-zi* „wenn der M. verschwindet“, dort mit Präverb *arha* + -kan. — Für die häufige Setzung eines Dativ-Bezuges (KBo XVI 25 I 43 *[ku-c-d]a-ni ik-ki me-er-zi*, XVII 105 IV 24 *na-at-tuk-kán me-er-dá*) und die medialen Belege s. E. Neu, StBoT 5, 116.

kar 'iš-mi piran memir „vor ihrem Herzen sprachen sie“, kann im Sinne eines Selbstgespräches, mit einer atypischen Wendung statt des (aus jüngeren Texten) geläufigen *PANI ZI-ŠU memai*- „vor seiner Seele sprechen“, s. A. Kammenhuber, ZA NF 22, 1964, 169f., verstanden werden. Im Hinblick auf die von A. Kammenhuber i.e. Ann. 52b zu *ŠA-ši memiškiugun* dais erwähnte Interpretation wird man jedoch nach der Situation eher an ein „vertraulich, freudig untereinander sprechen“ denken.

Die Pleneschreibung *me-a-ni-ir* findet sich noch in mittelhethitischen KBo XV 12, 11, 13, 38 (neben *me-ni-ir* z. B. 11, 31, 111, 55) ⁵⁹.

Vs. 14 Die Partikel der direkten Rede steht nur beim ersten Satz: *ku-in-ga*. Der zweite Satz beginnt mit *UM-MA-NI-ša-an*, wobei die Lesung insofern einen Kommentar verlangt, als sie ein bisher in den hethitischen Texten nicht belegtes Akkadogramm annimmt. Zwar hatte R. Labat, *L'Akkadien de Boghazkœi 226* als Beleg für *UM-MI* „Mutter“ KUB I 16, 3 zitiert. Die Lesung wird aber von F. Sommer - A. Falkenstein HAB 32 korrigiert und Ann. 6 festgestellt: es sei „Mutter“ . . . in allen veröffentlichten Boğazköy-Urkunden (s. o. nicht heth. *anna-*) ideographisch geschrieben; kein akkadisches *UM-MU* belegt. — Hier verlangt der Kontext aber den Begriff „Mutter“ + akkad. Poss. Suffix *-NI* „unser“. Man wird somit auch KBo XVII 97 II 2f. nunmehr ergänzen: *[U] P N N N [U] KI [. . .] U M M I A K I ta a pi-iš*, wo *ta* also einer Göttin gegenüber steht: „und der Mondgott, dein Vater, [die Göttin . . .] deiner Mutter . . .“.

⁵⁹) Vgl. Paul H. J. Horwitz, *Records of the Early Hittite Empire* 10 und für die altheth. Gruppe B, noch StBoT 8, 118. (Zu A. Kammenhuber, Hb d. 1. 1000 v. Chr. die Schreibung *me-ni-ur* KUB XIV 20 + 125; XVI 35 Vs. 22-23).

Das Prädikat *gemijs* „finden“ ist mit der Partikel *-šan* verbunden, wie auch einige weitere Belege ausweisen:

KBo XVII 78 13f

nu-uš-ši-iš-ša-an ku-it NÍ.TE-ši [an-d]a ú-e-mi-iz-z

KUB XXXIV 58 r.

[nu-]un-na-aš-ša-an ku-it ut-tar ZI-ni ū-e-mi-i[a-u-e-ni?]

KUB XL 2 Rs. 9 164

na-at-ša-an ŠA mT'a-al-zu-ú TUP-PI ú-e-mi-ja[

KUB XIII 3 III 24 f. (oral) last line

ku-ru-ú-ša-an LUGAL-uš I-NA URUŠ. ŠÀ URUDUDU₁₀×A te-e-da-na-
mi-ia-nu-un

Zur Diskussion vgl. F. Josephson, The Function of the Sentence Particle.

Vs. 15 *pa-i-ya-ni*, 1. Pl. Prs., (neben *ú-e-mi-ja-u-en* 1. Pl. Prt.) zeigt die Endung *-yani* in Übereinstimmung mit anderen althethitischen Texten, s. StBoT 8, 11. Der vorhergehende Imperativ *ú-ya-at-te-en* dient als Aufforderung: „Könige! Nach N. wollen wir gehen“; vgl. KBo XII 126 I 23 *ú-ya-at-ti-en-ya iš-en-ya ku-e . . .* -- Die Schreibung der Endung als *-te-en* ist charakteristisch für die alten Texte: VAT 13042 Rs. 14 *ú-ya-at-te-en* (in altem Duktus), ebd. KBo XII 18 IV 5, 7, KBo III 41 + Z. 23f. u. w., wozu StBoT 11, 11 m. Anmerkung.

Vs. 16 *karaz/garaz* Nom. c., *garattan* Akk. werden von J. Friedrich, HW im Sg. als „Leibesinneres“ zitiert; ebenso A. Kammenhuber, ZA NF 23,

177. Die Belege zeigen meist eine formelle Verwendung („Seele und Leib, inneres“, vgl. oben Anm. 46). Unklar bleibt der Kontext von KBo XI.

2 *lu-cl ga-ru-lla-* (eventuell Pl. „Eingewidete“?) und 44b. 14 (= Huq-Vertrag § 28**); J. Friedrich, Staatsverträge II 122) *na-uš-ma-du-z* **DUTUSI** *ga-ru-la-* [] ; es folgt der Fall, daß der König einen Menschen auszeichnet oder herabsetzt. Vgl. auch KUB XIV 1 Rs. 41 *ku-ra-a-la-i*. A. Götze, Madd. 139 (etwa: „die heldenhaften *goérez* meiner Truppen“)?

Keiner der Belege erweckt Bedenken, daß es sich nicht um einen inneren Körperteil handelt — entsprechend auch dem Ideogramm ŠA — mit Ausnahme der Ausgangsstelle, wo man zunächst daran denkt, die Götter hätten Söhnen ein anderes Äußeres gegeben (*dai-* „setzen, stellen, legen“), sofern ihre Mutter sie nicht erkennt. (Die 3. Pl. Pkt. von *dai-* „nehmen“ wird Vs. *da-a-ir* wiedergegeben).

tu-ma-i-in bestätigt in seiner Graphik die alte Schreibweise KBo XX 18. *tu-ma-i-in* (alter Duktus) neben den jüngeren Belegen KUB XXVII 23 und XXXII 137 II 3, 25 sowie den variirenden Schreibungen *da-a-ni*.

⁶⁰) Van Philo H.J. Houwink ten Cate, *Records* 18

(¹ 11, 5, 2), *da-ma-a-in* (KBo IV 2 I 25), *da-ma-i-in* (KUB XXVII 67 III 52), *da-mu-in* (KBo VIII 97, 4), *ta-ma-a-i-in* (KUB XXI 42 + IV 9), *tu-ma-a-in* (KUB XIV 1 I 20), *ta-mu-in* (HBoT I 36 III 17), *dum-ma-a-i[n]* (KUB XIX 28 III 5), *dum-ma-i-in* (KUB XIII 3 III 6f.) und *dum-ma-in* (KBo III 36 I 13). *Kronig?*

Vs. 17 muß am Zeilenanfang das Objekt ergänzt werden, etwa [DUMUMES-*u*]§ oder [a-pu-u-u]§? Subjekt ist „ihre Mutter“, da das Prädikat im Singular steht.

... hat hier die von E. Laroche, RHA XIX, 1961, 27ff. nachgewiesene Bedeutung „(wieder)erkennen“. Die Anlautschreibung mit *ga-* scheint die ältere zu sein (Gesetze Expl. A *ga-ni-eš-zi*, *ga-ne-eš-zi*) gegenüber der Graphik *ka-* (Gesetze Expl. B *ka-ni-iš-zi*). Ebenso bietet KUB XXX 10 (Kantuzili, Gebet) Vs. 25f., 28 *ga-ni-eš-mi*, XXXVI 113, 3 *ga-ni-eš-ša-an[-zi]* usw. — während Hattušili III. in seinem Thronbesteigungsbericht *ka-ni-eš-/ka-ni-iš-* schreibt⁶⁰; vgl. zu dieser Diskussion F. O. Lindeman, Norsk Tidsskrift for Sprogvitenskap XXIV, 1971, 7ff. (E. Neu).

pa- scheint gegenüber der selteneren Graphik *pa-a-iš* (z.B. KUB XXIX 1 found. II 38) die ältere Schreibung zu sein, vgl. KBo III 21 II 1; 34 II 31f.; 57 Vs. 2, *Kronig* 13; XI 72 III 28; KUB XIV 1 Rs. 14f.; XXX 10 Rs. 3; 11 Rs. 3; XXXI 5 II 6. — Zur jungen Bildung *peša* für die 3.Sg. Prt. vgl. A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 237f.

Vs. 18 [*ha-an-te-e*]z-zi-aš DUMUMES ... *ap-pi-iz-zi-ja-ša-aš-ša-an*, wobei sich die Ergänzung „[Ers]te“ aus dem Gegensatz zum folgenden „Letzten“ ergibt.

Eine Interpretation „Ältere“ gegenüber dem „Jüngsten“ wäre möglich (s. Kap. V). Schwierigkeiten bereitet jedoch die Tatsache, daß *hanteziuš* nach Ausweis des pluralischen Prädikats [*g*]a-ni-eš-šir als Nom. Pl. aufgefaßt werden muß. Der Nom. Pl. e. sollte jedoch im Althethitischen als -eš erscheinen, obgleich A. Kammenhuber, ZA NF 23, 1965, 216 mit Ann. 129 (und Hb. d. Or. 304) mehrere althethitische Belege für -aš als Nom. Pl. e. glaubt anführen zu können. Bei dem Beleg aus den Gesetzen § 71 sehe ich jedoch in LÜ.MEŠŠU.GI-aš keinen Nom. Pl., sondern übersetze: „so weist man ihm den Ältesten vor“, mit korrek-

ter Wiedergabe des Dat. Pl.; bei LÜ.MEŠŠU.GI-aš aus dem Telipinu-Erlaß ist nur die Bildung nicht durchsichtig, vgl. das Nebeneinander von LÜ.MEŠŠU.GI-aš LÜ.MEŠŠU.GI-aš-ša-ša-ša-ša-ša I 3, 14, 25 nach der Bearbeitung von W. Eisele, Der Telipinu-Erlaß, 1970. (Zudem ist mit jüngeren Niederschriften zu rechnen.)

Und jüngere Kopie ist schließlich auch HAB III 33 *ha-an-te-e*]z-zi-ja-aš-mi-iš PR₃₅.IA; wenn F. Sommer - A. Falkenstein HAB 154 daneben KBo VI 29 II 25 *kaš app...iš-a* UKUMES-*u*§ zitieren, so ist hier zunächst die späte

⁶⁰) A. Gotze, MVAeG 29/3, 1924, S. 121 (Indices). — Jüngere Schreibungen für *ga-ni*: eben vor in KBo XX 82 II 6f. (Z. 4 *ga-ni-eš-ta*); KUB VI 46 IV 21 (neben *ga-ni-iš-ta*); XXIII 40 Vs. 8; XXIII 38 IV 2a.

KOMMENTAR EXPL. A Vs.

Abfassungszeit des Textes mit in Rechnung zu stellen⁶²), denn „korrekte“ Pluralformen dieser *-tjo-Bildungen sind, auch in älteren Texten, durch Nachweisbar, vgl. für *ap-pi-iz-zi-e-cš(-)* KBo XIII 119 II 13; KUB X 5 XXXVIII 22, 3 — *ap-pi-iz-zi-uš(-)* KBo XVI 25 I 24; KUB XXIV 7 I XXXVI 100 Rs. 11 (alter Duktus) — [ap-pi-iz-zi-uš-ša] *ha-an-te-ez-zi-uš* K XII 66 IV 3 — *ha-an-te-ez-zi-e-cš* 400/d I 6, 11; XXII 94 Vs. 1; [ha-a-ez-z]i-ja-e-cš KUB XXVIII 108, 4 usw.

Bei der Ausgangsstelle spricht alles dafür, [*hanteziuš*] attributiv zum folgenden DUMUMES „Kinder“ zu ziehen — möglich wäre an sich auch eine Verbine DUMUMES *nikuš-šmuš*, s. dazu im folgenden — was zusammen mit pluralischen Prädikat die Endung -aš für den Nom. Pl. e. der *-tjo-Bildung im alten Text sichert. Das könnte dazu führen, die oben als nicht unbedingt ausgeklammerten Belege HAB III 33 und KBo VI 29 II 23 nunmehr anzuerkennen. — Wie weit dieses Ergebnis im Sinne von A. Kammenhuber verallgemeinern ist, sei vorläufig dahingestellt⁶³.

Vs. 18f. ergibt aus dem Zusammenhang die Gleichung *nekuš-šu* „Schwester“ *nikuš-šmuš* und *nekuš-šunmuš*, wobei das Poss. Pron. der 3. Person Pl. als -š erscheint, vgl. noch *ka-lu-lu-pu-uš-mu-uš*, *piltu-li-uš-mu-uš(-ša)* KBo XV 14 23, 27 — StBoT 8, 38 (Z. 26, 30), *a-am-mi-ja-an-tu-uš-mu-uš* KBo I 11 28 (= CTH 8A) und *mu-uš-ša-ra-uš-mu-uš*, *ú-nu-ya-aš-ku-uš-mu-uš* K 31 III 33, IV 31 — wegen bruchstückhaften Kontextes in der Person — sicher KBo III 34 III 14 *a-ru-uš-šu-mu-uš*. *Kronig*

Demgegenüber wird das Poss. Pron. der 1. Person Pl., das ich ZA NF 19, 1, 180 aufgrund des Gottesnamens *Šiu-šummi* u.ä. erwogen hatte⁶⁴, hier — als *ni-e-ku-šum-mu-uš* wiedergegeben⁶⁵.

neku-, wozu zuletzt H. A. Hoffner, Or NS 35, 1966, 301f., ist kurz bei ZA 61, 1971, 240 (wo die Fehllesung *ne-ku-uš-še-uš in *ri-ku-uš-mu-uš* korrigieren ist) behandelt worden, indem aus einem neuen Duplikat zu der Hethitischen Gesetze wohl Parallelität von DUMU.SAL-ZU und *neku* zu gewinnen ist: *annaššan nekuššan*/DUMU.SAL-ZU.

Die Ausgangsstelle scheint *neku-* als „Schwester“ zu sichern und dem will sich wohl auch die weiteren Belege fügen, vgl. KBo III 28 II 7f. LUGA A-NA DAM-ŠU *ne-ga-aš-ša-ša* [...] *i-il-te-en az-zi-kat-te-en* „der 1

⁶²) Für den Akk. Pl. e. auf -aš sei hingewiesen auf J. Friedrich, HG Tafel I **ha-an-te-ez-zi-uš/ha-an-te-ez-zi-ja-aš-*.

⁶³) Es sei dazu aus StBoT 8 III 27 der Wechsel von *nekuš-šu* zu *nekuš-ša* *ga-an-te-ez* zitiert.

⁶⁴) Noch als fraglich bezeichnet von A. Kammenhuber, Hb. d. Or. S. 211.

⁶⁵) Vgl. auch den Wechsel von *DUTUŠI(-ma)* und *DUTUŠU-namni* „neineinhalb Sonne“ (Stellen bei O. Carraba, ZDMG Suppl. I 232 Antr. 27). — In der Legende Bo 68/28 (= II, G. Güterbock, MDOG 101, 1969, 21, 23) IV 18f. kann nun gleichfalls *ta-aš-za-kin* LÜ.MEŠŠU.GI-SUM-MI-*is* *azzi-ik-kin-du* setzen; „daran sollen unsere Helden (= wir Helden) speisen“.

[speist] zu seiner Gemahlin und seinen/ihren Schwestern: Wohlan, speiset!“, KUB XXXI 74 II 14 ff. EGIR-pa-ma A-N[A ...] ne-ga-an ta-a-an-n[a ...] le-e šu-e! [„hinterher aber zu [] die Schwester zu nehmen [] nicht sollst [du] annehmen!“]

Neben *neka*- „Tochter, Schwester“ gibt es ein als Kompositionsbildung verstandenes *annaneka*-, s. zur Diskussion H. A. Hoffner I.c. Den Stellen aus dem Hethitischen Gesetz ist jetzt als neuer Beleg KBo XXI 35 hinzuzufügen, wo I 4 „...ael“ (*hu-vr-ke-cl*), I 5 „im Toten-Haus“ (*ŠA E.GIDIM*), I 8 „er verkehrte“ (*u-en-ta-aš*) und I 11 die *SATan-na-ni-ku-uš* (Akk. Pl.) genannt werden. — Kann man davon ausgehen, daß *neka*- allgemein „junge weibliche Verwandte“ (d.h. „Mädchen/Tochter/Schwester“) bezeichnet, während *annaneka*- die Bedeutung spezifiziert?

Vs. 19f. Nur der letzte der Brüder ist sich der Situation bewußt, wenn er sagt „[nicht] wollen wir uns (geschlechtlich) nehmen“ . . . „nicht sollt ihr euch vergreifen“. Er gibt damit der allgemeinen hethitischen Auseinandersetzung Ausdruck, daß eine Geschwisterheirat verpönt ist (*Ü-UL a-a-ra*). — Ob sich die Brüder an diese Warnung halten, ist den dürtigen Spuren der Z. 20 nicht sicher zu entnehmen. Doch führt das erhaltene *k[at-t]i-jiš-mi* „mit ihnen“ zur naheliegenden Ergänzung des Prädikats als (*katta*) *šeš*- „mit jemandem schlafen“. Damit bricht der althethitische Text ab; bis zur Fortführung der Erzählung durch die jüngere Niederschrift KBo III 38 = 2 BoTU 13 klapft eine, wenn auch vielleicht nur kleine, Lücke.

b) Sprachlicher Kommentar zu KBo III 38 (= Expl. B)

Wie bei dem alten Exemplar Bo 70/10 = KBo XII 2 handelt es sich auch hier um eine eindolmündige Tafel, doch zeigt die Schrift den normalen Duktus des 14./13. Jahrhunderts v. Chr. Der Anfang der Tafel ist abgebrochen, nach den Berechnungen von E. Forrer, 2 BoTU (= WVDG 42) 6*ff. sollten nach oben maximal 20 Zeilen fehlen. Das würde bedeuten, daß der erhaltene Text (mit Vs. 2*ff.) nach dem Abschnittsstreich die Erzählung von Bo 70/10 unmittelbar fortsetzt. Der Beginn des Abschnittes [*ma-a-ja*] *lu-ak-kat-ta-ti*, „als es hell wurde“, könnte demnach die Ereignisse nach der Hochzeitsnacht wiederaufnehmen.

Im Interesse der Gesamtdarstellung wird der Text hier erneut in Umschrift gebracht. Korrekturen gegenüber E. Forrer, 2 BoTU 13 werden meist nicht berücksichtigt. Ein kleiner, noch unveröffentlichtes Duplikat, Bo 70/10, ist eingearbeitet. Dankbar Gebrauch gemacht ist von der Bearbeitung durch H. G. Guterbock, ZA NF 10, 1938, 101-105. Der Kommentar konnte entsprechend knapper gehalten werden.

Vs. 3' Die „Erde“ (*da-ga-zi-pa-aš*¹⁾) wird seit H. G. Guterbock, ZA NF 10, 1939, 102 als „Tochter der Sonne“ verstanden, indem das folgende DUMU.SAL PUTU als Apposition angeschen wird.

Man wird heute folgende weitere Belege hinzuzi hñ müssen: KUB XXX 52 Rs. 4f. III DUB ŠI-PAT *da-ga-an-z[i-pa-aš ...]* DUMU.SAL [„Drei Tafeln, Beschwörung [der] Erde [] Tochter/Mädchen []“ in einem Bibliothekskatalog, womit vielleicht zu vergleichen ist unv. Bo 6172 IV 6 *nu-kán* DUMU.SAL PUTU *lu-ut-[]* (und Z. 11 *QA-TAM-MA har-ak-du ŠI-PAT* []). — Dageben wären zu zitieren das unv. Ritual im alten Duktus Bo 899 Vs. 5f. mit seinen Duplikaten KBo XI 32 Vs. 31f. und Bo 3895 lk. ff.: (645) *ne-pi-ša-aš* PUTU-aš *kat-ti-iš-ši-ma an-na-aš ta-ga-an-zi-pa-aš* (bzw. *KI-aš*) „Wettergott des Himmels, bei ihm aber Mutter Erde“, ebenso wie im folgenden „die Sonnengottheit, bei ihr aber die Göttin Mezzulla“ genannt wird. Vgl. für den ausgeschriebenen Text demnächst E. Neu-H. Otten, IF 77, 1972. (Ü-TESSA)

Bo 3895,4 *ta-ga-an-zi-pa-aš* Ist auch hier DUMU.SAL lediglich Bezeichnung für das weibliche Wesen „Erde“, ohne die Familienbeziehung „Tochter“ zu implizieren? Vgl. noch das unv. VAT 13042 (in altem Duktus) Rs. 17f. nebeneinander *taganzipiš taknaš-ša* PUTU-uš „Erd(boden) und der Erde Sonnengottheit“; vgl. dazu E. von Schuler in H. W. Haussig, Wb. d. Mythologie I 197, 199f.

Vs. 6' Es bleibt unklar, ob Zalpuwaš Subjekt zu den vorhergehenden Imperativen ist oder ob damit ein neuer Satz beginnt; vgl. dazu KUB XVII 28 III 1ff. *ši-mi-i-ja-ru*, [GU]D UDU SIG-*in* *ha-a-šu nu-mu kal-ki-iš mu-a-ú*, „soll gedeihen [, ferner] soll(en) Kind und Schaf gut gebären und Getreide soll mir wachsen!“ sowie Bo 68/49 Vs. 17ff. *[] × A-MI-LU-UT-TI DUMU-tar ú-il-du [] × i mi-ja-ru a-ru-ni-ma-gu KU-ú-uš [] -i-ja-an-li mi-c-eš-du* PUTU ENLUM „Es soll dazu kommen, daß die Menschheit [] soll gedeihen, im Meere aber die Fische [] . . . soll (heran)wachsen, der Wettergott, (mein) Herr“.

Vs. 9', 13' lese ich mit E. Forrer, 2 BoTU 13^m *Alluya*, vielleicht als Name des SATAMMU des Königs von Zalpuwa. E. Laroche, Les noms des Hittites 28 zitiert die Stelle nicht, sondern nur den jungen Beleg KBo 11 1 III 25. Mög. wäre auch eine Lesung [*Pa-ja-lu-ya*] o.ä., dagegen ist ein etwaiges Appellativum **alluya*- bisher nicht bekannt.

Vs. 11' *UŠ-MI-IT* als Prädikat und dann als Akkadogramm verstanden, 3.Sg. Prt., Š-Stamm, von *MĀTUM*, s. F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 135 (zu III 6). Die hethitische Entsprechung ergibt sich aus dem Anschluß-Stück KUB XL 65 I 2^d *UŠ-MI-IT* = KUB I 16 II 73 *ka-e-on-ti* „er tötete“. — Auch Z. 12' wird man mit F. Sommer - A. Falkenstein [*TU-UŠ-ME-ETI*] seien und vor dem Bruch in der Zeilemitte eine Ergänzung *A-NA MI-TI* (= w. *A-NA MI-TU-TI*) erwägen.

¹⁾ Hier personifiziert und daher mit dem Determinativ SAL geschrieben.

Vs. 13' Der Bergname *Ka-pa-*[-] ist nicht sicher zu ergänzen, denn man wird kaum an **ḪUR.SAG** *Ka-pa-ga-pa* KBo II 5 II 16-18 anschließen dürfen; auch die Notiz von F. Cornelius, Anatolica I, 1967, 69 zur Lokalisierung eines Berges Kapa im Raum des heutigen Tokat hilft nicht weiter. -- Kann man vielleicht das in Z. 18' erhaltene *ḫa-pi-na-az* *ka-ta* damit verbinden: [vom Gebirge Kapa] ... herab"? -- Auch B Vs. 31' **ḪUR.SAG** *Ta-pu-a-zi-li* (hapax legomenon, bei erwähnt, weil aus einer in der Vorlage eventuell anzunehmenden Graphik ***ḪUR.SAG** *Ca-pa-* beide „Verschreibungen“ möglich wären.

Vs. 14' *ḫallanzatur* „Kampf(?)“ -- so J. Friedrich, HWb 74 -- Weiterbildung von *ḫallanza(i)*, in Lexikon mit gleicher Bedeutung angeführt; in der Tat scheint letzteres im Anitta-Text „Kampf“ zu meinen in der figura etymologica *[hu-u]l-la-an-za-an* *hu-ul-la-nu-un* (KBo III 22 Z. 11), während die Stelle im Telipinu-Erlaß KBo III 1 II 18ff. mit dieser Übersetzung keinen recht. Sinn ergibt: „Und meine Truppe war im Orte Z., und in Z. entstand ein *hu-ul-la-an-za-iš*. -- Als ich, der König, nach L. zog.“ Desgleichen KBo IV 14 (Supp. 6) III 29ff. „oder irgendein Land abfällt, oder der Feind ins Landesinnere kommt, oder ein Fall von Krankheit oder *ḫul-la-an-za-iš* geschieht“. An beiden Stellen ist vielmehr eine interne verderbliche Situation gemeint, wie „Aufruhr, Konspiration“. In die gleiche Richtung führen die Belege Bo 2341 II 8f. *i-da-a[-lu]* *ut-tar* *li-in-ga-iš* *hu-u[l-la-an-za-iš]* *e-cš-bar* *iš-ḫa-ah-r[u]*, KUB XII 39, 5f. *ḪUJL.bu* *pa-ap-ra-tar* *al-ya-an-za-tar* (6') *[li-in-ga-iš]* *hu-ul-la-an-za-iš* und so auch KBo XVI 54 I 15f. *pa-ap-ra-a-tar* *li-in-ga-i[n]* (16') *hu-ul-l]a-a-an-za-tur*, KUB XXXVI 83 I 17 *al-ya-an-za-an-ni* *hu-ul-la-an-za-an-ni*, I 29f. *pa-ap-ra-a-a[n]-ra-az* (30) -]az *hu-ul-la-an-zi-eš-na-az*, wo also „kultische Bekleidung“ und „(Mein-)Eid“ im gleichen Atemzug mit *ḫallanzai*, *ḫallanzatur*²⁾, *ḫallanzesar* genannt werden.

Die obige Bedeutungsnuance passt nun in der Tat auch besser zum Anittatext: „Nach meinem Vater P. schlug ich im gleichen Jahr den Aufruhr (nieder); welches Land auch immer sich von der Sonne erhoben hatte, diese alle schlug ich.“

Die Ergänzung Vs. 15' *[hu-u-u]l-li-it* ist aus Raumgründen mit Pleneschreibung eingesetzt, vgl. *hu-u-ul-li-ja-at* KUB XIX 8 III 30; *hu-u-ul-li-ja-u-en* KUB XXII 16 III 9; *hu-u-ul lu-war* KUB XXXIV 31 + 1 28.

Vs. 16' *udlanis EN-aš* „seigneur de la parole“ (E. Laroche, OLZ 1962 Sp. 29) in einer Genitivverbindung, vgl. KUB XXX 68 Vs. 6 1.6. MES *ud-da-na-aš iš-hi-eš*; KUB XI 32 II 12 *ud-da-na-aš-ša EN*³⁾ und die Herren der Angelegenheit. -- Wendung dürfte hier mit Pers. -iv Suffix gebraucht sein: „Herr

¹⁾ Vgl. dazu auch das unv. 330 II 11. Kol. 9 II. 1. N. I. EN.SISKUR.SISKUR-ja-aššam kusit - - - (10) *al-ya-an-za-tir* DUMU *da-an-na-aš* - - - (11) *hu-ul-la-an-za-tar* *ka-pa-zi-ja-pa* (vgl. KUB VII 16 Z. 5, 7). -- Auch KBo XXI 8 III 15f. ist in der Lexikoneintrag Untersuchung einzubeziehen: *[ta-aš-ša] pi-ma-an al-ya-an-za-tar* *ka-pa-zi-ja-pa* EM6-1402 ACC

seiner Angelegenheit“, vorher vielleicht *[ku-i]š* „welcher Herr / wer als Herr ...“. Dabei könnte der Begriff auf die Auseinandersetzung Z. 14' f. zurückgreifen, gar im Sinne von „Gegenpartei“.

Mit *šu-u[iš]* möchte man dann einen neuen Satz beginnen lassen: „Und se ... brachte er her [und] selbige ließ er in T. wohnen“. Subjekt des Satzes könnte der hethitische König sein, Objekt die vorher genannten unbotmäßigen Rebellen. Aber alles bleibt durch die starken Zerstörungen des Kontextes sehr unsicher.

²⁾ Vs. 17' Tawinija wird von F. Cornelius, Anatolica I, 1967, 70 bei der modernen Distrikthauptstadt Sungurlu (also 30 km von Boğazköy entfernt) gesucht, von H. G. Gütterbock und O. R. Gurney mit dem heutigen Eski Yapar gleichgesetzt³⁾.

An Schreibungen für den Ortsnamen sind aus der Kültepezeit *Ta-WI-ni-e* und *Ta-AM-ni-a* bezeugt (K. Hecker, Gramm. d. Kültepe-Texte § 25c).

In den althethitischen Texten scheint die Graphik *Ta-a-ú-ni-ja* üblich zu sein: KBo XX 5 Vs. 3, 26 Z. 8; KBo XVII 43 I 18, 8 mit Dupl. KBo VII 3. I 5; KBo XVI 67 I 5; jünger: KUB XV 34 I 18. An weiteren Graphiken vgl.:

<i>Ta-a-ú-ni-ja</i>	KUB XXX 29 Vs. 12; VBoT 32 II 3
<i>Ta-ú-ni-ja(-il)</i>	VBoT 68 II 17
<i>Da-a-ú-i-ni-ja</i>	31 f. Rs. 8; 606/u Z. 6
<i>Ta-a-ú-i-ni-ja</i>	KBo XII 140 Vs. 7; 971/z, 4; 1180/z, 10
<i>Da-ú-i-ni-ja</i>	KUB XI 32 III 10; KBo XIX 54, 8; JCS IV S. 140 Z. 5
<i>Ta-ú-i-ni-ja</i>	wie an der Ausgangsstelle schreiben z.B. KBo X 6 I 9; 10 V 26; KUB XXV 27 I 7; XXX 39 Vs. 20, 22
<i>Ta-a-ú-i-ni-ja</i>	KBo XIX 161 I 4; 163 III 11
<i>Ta-ú-i-ni-ja</i>	KUB X 91 II 12; KBo 1 1. Rs. 4.5; IV 13 I 20; XIV 6 u. ö.

<i>Ta-ú-i-ni-ja</i>	ABoT 56 II 13 (Text Šuppilulianas 11.)
<i>Ta-ú-i-ni-ja</i>	unv. 19/o I 3

Nach dieser Zusammenstellung ist es fraglich, ob **Uru** *Ta-ú-i-ni-ja* die Graphik des alten Originals wiedergibt oder nicht vielmehr jüngerem Schreibgebrauch entspricht.

a-ša-aš-ta, 3. Sg. Prt., ist die normale Form (KBo III 63 I 6; VIII 77 I 1; XIV 5 IV 2; KBo XVII 6 I 17) neben einmaligen *a-še-eš-ta* in den M. Annalen (KBo III 4 II 20) -- s. A. Götze, Madd. 403. Ebenso wechselt 3. Pl. *ašešer* (KBo III 63 I 11; KBo I 16 II 43), *ašešir* (KBo III 34 I 1; KUB XXII 42 Vs. 1) mit *ašešer* (KBo XIX 52, 4) und *ašešir* (KUB

³⁾ O. R. Gurney, CAH², vol. II/6, 1962, S. 15.

94, 11). — Die Vokalierung in der Form *a-ša-aš-tu* dürfte alt sein. (Von der 1. Sg. ist nur *a-ša-aš-hu-un* belegt, s. A. Götze, l.c.).

Vs. 18' erinnert an KUB XXXVI 126 lk. Kol. 15 [LÚMEŠ URU]*Ha-aš-ši* *Iš-ki-ši*. Das Akkadogramm ist (bisher) in alten Texten nicht bezeugt, begegnet dagegen häufig in der episch-erzählenden Literatur und erscheint auch im Madduwatta-Text (KUB XIV 1 Vs. 61). Abschriften älterer Texte sind wohl außer den Ausgangsstellen auch KBo III 34 I 27 und KUB XXIII 28 (19) Z. 12'.

Am Ende der Zeile ist die Lesung unsicher; man kann an eine Ergänzung *URUGu]-pi-na-az* denken — so gemäß Vorschlag von E. Forrer nach 2 BoTU 23 A II 24 — doch s. auch Kommentar zu Vs. 13'.

Ap Ps ke. 21,74 L' Erbauer sah das... sarda? au? nae katta tannir ('froa + palace ?

Vs. 19' wird man verbinden wollen *a-pu-u-uš-ša* ... *ták-šu-ul* [*esir/ieir*], d.h. *apuš* dürfte die (junge) Form des Nom. Pl. e. darstellen; vgl. für die singularische Wendung KUB XXIII 83, 15 *-ši a-pu-a-aš ták-šu-ul*].

Vs. 20' Der Ortsname *Ha(-u)-ur-ma* ist u.a. aus der Pakestchronik (CTH 8) bekannt, wo zwei Adlige jeweils als „Mann von Hurma“ bezeichnet werden, bzw. *m.A. URU**Ha-ur-mi* EN-aš e-eš-ta (KBo III 34 II 8)⁹. Ebenso erscheint der Ort ... als *Ha-ur-ma(-aš)* im Telipinu-Erläß (KBo III 68 + III 22), während er KBo III 28 II 21 *Ha-ur-ma* geschrieben wird⁹.

In den Kolophonen zweier Beschwörungen wird die *Ha-nitašu* SAL *URU**Ha-ur-ma* genannt (Bo 2521 IV 22, KBo XI 14 IV 24!), ähnlich in beschädigtem Kontext 1396/d, 13 -a- -i SAL *URU**Ha-ur-ma*. Der „Palast von Hurma“ (*URU**Ha-ur-ma*) erscheint Bo 2633, u.a. IV 1ff. anlässlich von Lieferungen für den Wettergott von Zippiduša. Verschiedene Gottheiten von Hurma werden mehrfach genannt, z.B. in den Schwurgötterlisten von Staatsverträgen⁹.

In *URU**Ha-ur-ma* spricht die Königin (Puduhepa) ein Gelüble für die Gottheit DİM.NUN.ME ... JERU^UKum-ma-an (KUB XV 11 III 13f.); die gleichen Orte werden KUB XXXVIII 12 IV 17f. nebeneinander genannt. Vgl. zur geographischen Lage noch das Nebeneinander von SIG.BABBAR-ya *URU**Ha-ur-ma-az* *u-te-er* ... SIG.ZA.GIN-ma-ya *URU*^Ura-az *u-te-er*! KUB IX 34 13f. mit Dupl. IBoT II 99 (CTH 760) und zur Lokalisierung in der Gegend von Elbistan. H. Lewy, JCS XVII, 1963, 103f.; P. Garelli, Les Assyriens 110f. (im 1. syrischen die Graphik *Ha-ur-ma*).

Zu A-BI LUGAL SU.GI Mitte von Z. 20' s. S. 55.

⁹) Für jüngere, ab gleichlautende Belege s. KBo IV 10 Rs. 32 und KUB XXVI 50 R. 26.

⁹) Weitere ältere Belege bilden noch KBo III 53 + XIX 90 Vs. 3 *URU**Ha-ur-ma-az* und IBoT 31, 6 *URU**Ha-ur-ma-az*.

⁹) Graphisch für sich steht KUB XV 23 Vs. 6 *URU**Ha-ur-ma-aš-ši*.

Vs. 21' Die Zeichenspuren können zu einer von der Gesamtdeutung vermutenden Ergänzung *kat-te-iš-ši(-)* passen. Die Schreibung *kat-te-st-* normalen *kat-ti-* (auch in alten Texten, cf. KBo XVII 1 IV 6, 32 Z. 14; 2 Z. 14) findet sich besonders in Kopien älterer Texte, s.o. und vgl. KUB 71 I 18 (Anitta-Text neben I 16 *kat-ti-mi*), Bo 2650 II 6 (*kat-te-iš-ši ku-i-* Bo 3936, 10 (*kat-te-eš-ši e-eš-du*) und hier Rs. 21' *kat-te-mi*).

Das Verb *gek-* „fordern“ kann demnach wohl außer mit dem Dativ Person (s. E. Laroche, La prière hittite 5) auch mit *katta* konstruiert werden nicht nur im Sinne des von J. Friedrich, HWb 251 angegebenen „verlangen, fordern, daß jem. herabkommt“. Vgl. noch KUB IV 72 ERINMEŠ IT-TI DINGIR *hi-in-ga-ni u-e-ek-zi* „er fordert die Truppe der Gottheit zur Vernichtung“.

Vs. 22' *mHa-ak-kar-pi-li-in* nennt nur dieser Text (vgl. noch Vs. 26', 33'). F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 134: Sohn des hethitischen Königs, diesem als Herrscher in Zalpa eingesetzt.

Ebenso ist der Name *mKi-iš-ya-aš(-ša)* nur hier Vs. 30', 36' bezeugt — gänzung ist gesichert durch das Duplikat Bo 7558 Vs. 13' *mKi-ki-ši*. *'ki-ši*

Vs. 23' *ya-tar-na-ah-ji-iš*, singuläre Bildung nach der *-ji*-Flexion (s. J. Friedrich, HWb 250); im alten Text wäre wohl als 3. Sg. Prt. **yatarnaḥtr* zu erw. vgl. KUB XIV 1 Rs. 87 (Madduwatta-Text), KBo V 6 III 47 (Deeds of Šiliuma).

Vs. 25' *tu-pa-la-a-an* am Zeilenanfang in bruchstückhaft erhaltenem *tu* zusammenhang darf wohl lexikalisch mit **Lūtappala-* „Schreiber“ (s. J. Friedrich, HWb 2, Erg.-Heft 26) verbunden werden. Da der Genetiv im Hethit. meist vor seinem Beziehungswort steht, wird man *ku-e-cl* SAG.DU „auf wessen Kopf“ (Dat. Sg.) verstehen müssen, was es nahelegt, auch *tu-pa-la-a-an* als Genetiv zu *kuel* zu ziehen: „auf welchen Schreibers Kopf“, in allgemeinen Fassung, wie das E. Laroche, RIA XIII, 1963, 40 für den Genetiv auf *-an* nachgewiesen hat (E. Neu).

Vs. 26' Ab hier bietet *uv.* Bo 7558 Vs. mit den Anfängen von 10 Zeilen verwertbares Duplikat, das allerdings kaum Neues bietet. Innenrin be es, daß der vorliegende Text in mindestens drei Exemplaren in Hattusa handen war. Der Fundort ist ebenso wie bei Bo 3015 + Bo 4820 = KBo I unbekannt.

šu-ur-nat-aš (Lehrman)

Vs. 29' Neben der regelmäßigen Form *šu-ur-nat(-e)-i*, 3. Sg. Prs. vom Verb *šunna* „füllen“, gibt es zahlreiche Varianten, die teilweise von e erweiterten Stamm *šunija* abzuleiten sein werden. Für die Graphik *šu-iz-zi* habe ich die Belege KBo XV 36 II 6; KUB XI 31 19; XXX 38 + XXXII 42 + 43 145; IBoT II 45 Z. 4, also alles relativ junge Texte, notiz. Vgl. demgegenüber die Graphik *šu-ur-nat-aš* A Vs. 2.

Vs. 30' *kar-aš-du* „*er möge tremeln*“, wobei *GšR-an-za* Subjekt des Satzes sein könnte (-*art*-Bildung), wahrscheinlicher aber als Abl. aufzufassen ist. Zwei parallele Wendungen kann man heranziehen: KUB VII 41 I 24f. (und Dupl.) *GU-TRUDU-ateššil arši kur(a)šzi* „das Rohr mit einem Beil schneidet er ab“, andererseits KUB XIII 4 IV 59 *nat-šan baliyaz ašaunaz malkan karšan* „wie es von Mürde und Pferch abgeschnitten ist“ (ähnlich KUB XXX 10 Vs. 15). Entweder also zu verstehen als „mit dem Dolch soll er abtrennen“, oder „von einem Dolch soll er fernhalten“, als Abschluß einer vorhergehenden Rede.

Vs. 32' *GIŠTUKUL.GI'D.DA* meist in der Verbindung *LÚ(MEŠ) GIŠTUKUL.GI'D.DA*, s. F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 123, 131f.

Vs. 33' *pa-a-ū* die regelmäßige Bildung des Imp. 3. Sg., vgl. noch KUB VIII 81 II 13; XXIV 9 II 14; VBoT 58 IV 12; nur der junge Text ABoT 56 III 17 bildet *pa-eš-du*. (§ 47)

Der Kontext wird immer bruchstückhafter; vielleicht werden in Rede und Gegenrede die Einzelheiten für die Empörung verabredet - so H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1936, 103.

Wo der Text dann auf der Rs. mit den Anfängen von 15 Zeilen wieder eingesetzt, erscheinen die Namen *Dammaššu* (Rs. 5') und *Happi* (Rs. 11'), die beide in der folgenden Aufzählung der Ereignisse um Zalpa eine bedeutende Rolle spielen. Die Namen sind aus anderen Texten nicht bekannt⁷⁾.

Der Kontext bietet teilweise direkte Rede (-*ya* Rs. 9'f., 12') oder den direkten Wortkaut einer Sendung (Rs. 15'ff.). Handelt es sich um eine ausführlich geschilderte Affäre zwischen *Happi* und *Dammaššu*, zwei Brüdern (?), bei der *T* *Besteigung des neuen Königs?* Zu Anfang der Zeile Rs. 13' wird *tabaš-er-na* genannt, wohl die gleiche Person wie später im Text (A Rs. 11' - B Rs. 28'). Die Botschaft scheint mit dem Hinweis zu schließen: „Wenn jener [in kleinen Dosierungen euch gibt,] so werde ich (es) euch mit Schaufeln (an)füllen!“ Die Wendung scheint bis jetzt allerdings singulär.

Während im folgenden jemand nach Kununamni geht, wird Zalpa feindlich. Hier setzt zwar schon das althethitische Stück ein, aber der Stadt- (oder Land-)name Kununamni ist nur in KBo III 38 (Rs. 17') erhalten. Man darf also fragen, ob diese Benennung erst bei der späteren Abschrift in den Text geraten ist, ansonsten hätten wir hier den zeitlich ältesten Beleg für Kununamni anzunehmen⁸⁾.

⁷⁾ Daß *Happi* Kurzform wäre zu dem auf der Vs. voll ausgeschriebenen Namen *Haklarpili* (B Vs. 22', 26', 33'), wird man nicht erwägen dürfen.

⁸⁾ Der im gleichen Abschnitt A Rs. 3' - B Rs. 19' erwähnte Ortsname *Alliuta* scheint anderwärts nicht bezeugt.

c) Sprachlicher Kommentar zu KBo XXII 2 (= Expl. A) und Belebkat, Rs.

Für die letzten Textabschnitte der Rs. haben wir die erfreuliche Möglichkeit, dem bisher schon bekannten (sprachlich jungen) Exemplar KBo III 38 die althethitische Tafel KBo XXII 2 gegenüberstellen zu können. In der Umschrift S. 10ff. ist das derart erfolgt, daß der Text nach diesem alten Exemplar (A) geboten wird, interlinear darunter hat KBo III 38 (B) seinen Platz gefunden, dessen Zeileneinteilung vom Haupttext abweicht. Die Varianten zwischen beiden Stücken bilden den wesentlichen Teil des vorliegenden Kommentars.

Rs. 4' *tar-ši-ki-iz-zi* neben jungem Dupl. *tar-aš-ki[-iz-]zi* bestätigt die Relevanz der Graphik für die Datierung der Niederschriften, s. bereits Kommentar zu Vs. 8. An weiteren Belegen der „alten“ Schreibung seien genannt die präsentischen Belege:

<i>tar-ši-ki-mi</i>	KBo III 1 II 15	= CTH 19 <i>Telši</i>
<i>tar-ši-ki-ši</i>	KBo III 18 + III 10 ⁹⁾	= CTH 311 <i>Nasšiši</i>
<i>tar-ši-ik-ki-ši</i>	KUB XIV 1 I 34 ²⁾	= CTH 147 <i>Ukšiši</i>
<i>tar-ši-ki-zi</i>	KUB XXXVI 101 Vs. 5	= CTH 15 <i>Zušiši</i>
<i>tar-ši-ki-iz-zi</i>	KUB VII 1 + II 8	= CTH 390 <i>Ajšiši</i>
	KUB XXIII 28 II ³⁾ 14	= CTH 14 <i>Am</i>
	KUB XL 4 II ⁴⁾ 7	= CTH 14
	214/g II 6 ⁵⁾	

Daneben findet sich (häufig) *tar-aš-ki-iz-zi*, in der episch-erzählenden (KBo III 16 + II 3, 16, III 8) sowie mythologischen Literatur (VBoT 58 I 9, 42) und in KUB XXIX 1 III 31, welche Niederschrift durch den Schreibernamen auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts datiert werden kann. *lpiššu*

Rs. 5' Die Schreibung *hinkan* neben der üblichen Vokalisierung *hinkan* findet sich, soweit ich sehe, nur noch zweimal: *hē-en-kán* KBo III 34 II 11 (= CTH 8) *Xoua* und *hē-en-kán-še* KBo III 28 II 15 (= CTH 9), beide Male jüngere Niederschriften einer althethitischen Kasus-Sammlung. Die weiteren Schreibungen wechseln zwischen *hi-en-kán* (2 x), *hi-in-ga-an* (4 x)⁶⁾ und *hi-in-kán* (Telipinu-Erläß, Madduwatta-Text = StBoT 11, 9).

¹⁾ Sagentext in junger Überlieferung, das Dupl. KBo III 16 III 6 bietet das Prt. *tar-aš-ki-it*, vgl. H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 54f. m. Ann. 15, 23; 56f. m. Ann. 11, 13. — Zitiert sei aus einem neugefundenen Sargon-Fragment auch noch *tar-ši-ki-ir* Bo 68/28 I 9 = MDOG 101, 1969, 19. > *W 22.6*

²⁾ Vgl. O. Carruba, ZDMG Supplemente I, Tafel II und StBoT 11, 5 Ann. 4, 11. Der junge Text KBo XII 112 schreibt Rs. 5 *tar-ši-ki-ši*.

³⁾ An Alterskriterien der Sprache können genannt werden: *tik-ku* II 3f., *a-ap-pa* II 6, *e-eš-tu* II 10.

⁴⁾ Das Kantuzili-Gebet KUB XXX 10 bietet Vs. 20 *hi-in-gi-na-ma-pa* (+-a + -ma- + -apa).

Als ⁶ Dativ erscheint *hi-in-ga-na-aš*, und einmal *hi-in-qu-na-aš* (KUB XIII 8 Vs. 12). Für den Dativ sind folgende Wendungen festzuhalten:

- (1) „Die Leben aber ist (mit) dem Tode verknüpft“ (*hi-in-ga-ni ha-mi-in-kún*) KUB XXX 10 Vs. 20 = CTH 373.
- (2) „Die Versammlung aber bestimmte sie zum Tode“ (*hi-in-ga-ni ḫar-ta*) KBo III 1 II 28 = CTH 19. (Telip.)
- (3) „Er wird Truppen von der Gottheit zur Vernichtung fordern“ (*hi-in-ga-ni i-ši-kzi*) KUB IV 72 Rs. 7.
- (4) „Und fürchtet euch vor dem Verderben (seitens) der Götter!“ (*hi-in-ga-ni na-a-ah[-]*) KBo IX 137 II 17 sowie in zerstörtem Kontext KBo XVI 52 Vs. 9⁵.
- (5) „[And] since there was a plague (Uš-kán) in Hattiland . . . [I] retreated before the plague (*hi-in-ga-ni . . . piran arha turnah[un]*)“, Ph. Houwink ten Cate, *JNES* 25, 1966, 169f., 178 = KBo XIV 20 + I 19f. — neben KBo XVI 15 I 8 *nu Uš-ni[piran arha tarnahhun]* I.e. 169, 177.
- (6) Abweichender Graphik KBo III 36 Vs. 9 „Und den H. hieß er bei einer Seuche (*hi-kdu-ni*) am Leben“ (CTH 8).

In den ausgeschriebenen Belegen wird die ganze lexikalische Breite des Wortes *henkan* = „Seuche, Pest, Tod, Todesfall“ (J. Friedrich, HWB 68) deutlich, während der Ausdruck „zum *henkan* gehen“ aus den oben gegebenen Belegen für den Dat./Lokativ nicht verständlicher wird („um den Tod zu bringen, um den Tod zu finden“?).

Rs. 6' Für die Verbindung *kalli+mi* „bei mir“ bietet die Überlieferung drei verschiedene Schreibungen, die für die Zeitstufe der jeweiligen Niederschriften relevant sein dürften:

- kalli-mi* ebenso die altheth. Fassung des Anitta-Textes KBo III 22⁶ Vs. 77 (ähnlich *at-tim-mi* KBo III 36 I 17 = CTH 8).
- kat-te-mi*⁶ ebenfalls im Anitta-Text, und zwar dem jungen Exemplar KUB XXVI 71 Vs. 18 belegt.
- kat-ti-⁷mi* im Dupl. Bo 7858 Rs. 8', ebenso wie im oben genannten KUB XXVI 71 Vs. 16; KBo XVII 1 IV 6 (= StBoT 8); die Texte aus der Wende des 15./14. Jahrhunderts v.Chr. KUB XIV 1 Vs. 77, Rs. 9 = CTH 147; VBoT 1 Vs. 3 = CTH 151; und schließlich KBo V 3 + II 15 (Šuppiluliuma I.) und KUB XXXII 130 Z. 13, 28, 30 (Muršili II.).

⁶ *ka-a-ša kalli-ku-ri* I (10) | SISKUR.SISKUR GIM an SI SA-at, wonach „ni a-ša-ša kalli-ku-ri“ (in Todte falt) festgestellt worden ist“, vgl. KUB V 3 II 19. | NGIRU C 14.11. *ka-i* Uš-ni *teer* SI SA-at „weicher neue Gott (als verantwortlich) für“ (in Todte falt) festgestellt worden ist.“

⁷ Vgl. auch B 12, 32' *kat-ti-ši-ši* A Vs. 15' *kat-ti-iš-mi*. *Zalpa*

Im folgenden weichen die Texte voneinander ab; offenbar hat der Kopist den Sinn seiner Vorlage nicht mehr verstanden und „bessernd“ eingegriffen. Unklar war ihm offenbar (-)a-e-a im Anschluß an ERÍNMES — auch für uns schwierig! s.u. — na-at-la schien ihm Dittographie, so daß er es ebenso wie das vorhergehende (-)a-e-a wählte, und schließlich hat er die Satzeinleitung ū-pa mit der später nicht mehr üblichen Konjunktion ū(-) in leichter graphischer Abwandlung in ū-ŠI „60“ geändert, was ihm nach der vorher genannten Zahl „100“ sinnvoll schien — obgleich nach unserer Sprachkenntnis eine abweichende Wortfolge anzunehmen wäre, vgl. 188/b lk. 7 I ME ū-ŠI NINDA, SIGUL.A und VBoT 108 I 9.

Die Schreibung ERÍNMES gibt in den alten Texten einen kollektiven Singular wieder, s. StBoT 8, 66, komplementiert im Nom. als ERÍNMES-az (KBo XVII 1 I 30, XX 10 I 7, II 3, 17, IV 7; KUB XXXIV 94 Z. 5 — alles Texte im alten Duktus). Daneben im Telipinu-Erlaß ERÍNMES-za-mi-iš-ša „und meine Truppe“ (**tuzzijanz(a)+miš+a*) KBo III 1 II 18.

Die Schreibung ERÍNMES-za findet sich: KUB XXIII 21 Rs. 7 (CTH 143, Annales d'un Arnuwanda) in zerstörtem Kontext; KUB XL 13 Rs. 7 *nu-uš-ša-an* ERÍNMES-za[„daraufhin die Truppe. . .“ (CTH 127, Soldateneid) und Bo 6166 I 10' *[sar-ku]-uš* ERÍNMES-za *u-iš-zi* mit seinem Duplikat Bo 3837 III 8 (*ku-ja-* *šar-ku-uš* ERÍNMES-az „eine starke Truppe“⁷), Subjekt des Satzes und klar Nom.Sg.

Das folgende e-a müßte dann als selbständiges Wort genommen werden, Nom. Pl. des Personal-Pronomens a- - satzverbindender Partikel, wobei im Numerus auf den Plural DUMUMES URUZalpa zurückgegriffen wird.

Trotzdem ist der Sinn dieser ausführlichen Rede, mit Hinweis auf einen Fall in der Vergangenheit, uns ebenso schwer verständlich wie dem seinerzeitigen hethitischen Abschreiber des (14. oder) 13. Jahrhunderts v.Chr. Es bleibt die unklare Bedeutung von *kall* (mit F. Sommer, AU 70 Ann. 1 „da doch, wo doch“?) und die syntaktische Unsicherheit, wie weit wir teilweise mit einer (rhetorischen) Frage zu rechnen haben. Ich möchte jedoch aus dem Zusammenhang den Übersetzungsversuch wagen: „Und die Zalpäer bei mir, (sind) das nicht einhundert Mann, die doch nicht umgekommen sind!“

Gegenüber der Graphik *a-kir* hier und Rs. 13' bietet das Duplikat *a-ki-ir* bzw. (*še-a*) *e-ki-ir*⁸. Dieser Wechsel in der Schreibung: *a-kir*, *a-ki-ir*, *e-ki-ir* ist bereits von A. Kammhuber, Hb. d. Or. 233 vermerkt, die Stellenbelege finden sich im (Manuskript des) HWB² mit Datierungshinweisen. O. Carruba

⁷ KUB XL 66, 8 ERÍNMES-za in zerstörtem Kontext.

⁸ Zur Stelle vgl. O. Carruba. Die satzeinleitenden Partikel (1969) 58, dessen Argumentation zu ū-*ma*-*uz-za* angesehens des jetzt gewordenen Überlieferungsbildes wohl nicht aufrechtzuhalten ist. Vgl. zu S. 57 ū-*ma*-*uz-za* auch die Belege: KBo III 22 Z. 7b; 43 Z. 3 (*u-ma-uz-za*) — ū-*pa* KUB XXXIV 60 Z. 11; KBo XIV 98 I 3-5; II 4ff., Bo 2896 II 4ff., 666/v Vs. 2 und KUB XXXIII 58 II 8 (*u-pa-ra-a*). *W. 336*

glaubt ZDMG Suppl. I 239 m. (242) Anm. a wegen Verwendung des KVK-Zeichens in *e-kir* diese Form für jünger ansehen zu können als die Graphik *a-ki-ir*.

Das Überlieferungsbild sieht folgendermaßen aus:

<i>a-kir</i>	KBo III 46 Vs. 38 = CTH 13 und vermutlich KBo XIX 90 Vs. 9 (<i>[a-kir]</i>)
	KUB XIV 14 Vs. 36, Rs. 18 (so nach A. Götze, Kf. 168f. m. Anm. 15, 174 gegenüber Edition und entsprechend Kollation von H. Klengel, wofür ich auch hier danken möchte).
<i>a-ki-ir</i>	KUB XXVI 69 VI 13 = CTH 295 = StBoT 4, 41 VBoT 58 I 32f., 35 = CTH 323 KUB XXIV 4 Vs. 4 = CTH 376, ebenso <u>unv.</u> Dupl. 95/w. 4. <i>Frager. V</i> KUB XXX 34 IV 24 (so nach Kollation von H. Klengel: Die beiden waagerechten Keile eines e sind nicht zu sehen) VAT 7475 Rs. 20 ≠ Ku 43 34
<i>e-kir</i>	Hatt. Thronbesteigungsbericht IV 45f. = CTH 81 KUB XXII 45 Z. 25 = CTH 209, 15 KUB XII 35 I 33, 37, II 27, 40f. = CTH 293 KUB XXIV 3 II 7, 10, 13 = CTH 376 ^{10) Frager. V} KUB XXXI 51 + 18 = CTH 585 = StBoT 1, 18 m. Anm. 28.
<i>e-ki-ir</i>	s. oben im Text Dupl. B.

Dieses Überlieferungsbild ist nicht eindeutig. Immerhin scheint sich abzuzeichnen, daß die Schreibung *e-kir* insbesondere in Texten der Zeit Hattušilis III. vorliegt. KUB XXIV 3 bildet die einzige Ausnahme. Man wird den Vokalwechsel *a/e* im Anlaut jedenfalls als relativ späte innerhethitische Entwicklung ansehen dürfen.

An Texten in altem Duktus liegt lediglich Bo 70/10 = KBo XII 2 vor mit der Schreibung *a-kir*. Im Gegensatz zu O. Carruba, i.e. wäre also festzustellen, daß das Zeichen KIR durchaus in alten Niederschriften üblich ist, vgl. auch Kommentar zu Vs. 5 (*su-al-la-nu-uš-kir*).

Rs. 7' Die beiden Texte unterscheiden sich hier nur durch graphische Varianten: *u-ni-iš* und *u-i-pa-an-ni-iš* der jüngeren Kopi ist hinsichtlich des

¹⁰⁾ *[a-kir] ma-a-an-a-1-ir-e-e-pa-EGH-R-pa* (= (3)) s. *Keed* DUMU.LÚ.ULÚ. *My?*

¹¹⁾ In Dupl. KUB XXIV 4 Vs. 4 *a-ki-ir*, s. O. Carruba, i.e.

KOMMENTAR ZUR RS.

Anlautes bereits im Kommentar zu A Vs. 7 (*ja-an-zi*) besprochen worden; die Verbalendung zeigt den häufigen *-i/e*-Wechsel. In *Ha-ra-ah-šu-aš* entspricht die Fehlen des Zeichens UA dem üblichen graphischen Bild der alten Texte, ju *Ha-ra-ah-šu-ya-aš*; der Ortsname ist sonst nicht bezeugt.

a-ar-ša neben *a-ar-aš* — dies die normale Wiedergabe der 3.Sg. Prt. von *a* „gelangen“ — zeigt in der Schreibung der Verbalendung das gleiche über hängende *-a* wie *u-e-da* „er kam“ statt *u-e-ct/ú-it* KUB XXXI 4 + Vs. 1 (Verf., ZA NF 21, 1963, 165). Man wird demnach die Bemerkung von A. Kammenhuber, Ib. d. Or. 223 Anm. 1 „Im Althethitischen wird auch vereinzelt bei vokalisch auslautenden Verben *-t/da* geschrieben“ allgemein fasse müssen. Auch hier dürfte es sich nur um eine Angelegenheit der Graphik handeln.

Rs. 8' Hier bietet der alte Text *hu-ul-li-it* für Prt.3.Sg.¹¹⁾, während das Duplikat — im Unterschied zu Vs. 15' und 31' — *hu-ul-li-iš* schreibt, d.h. in die Flexionsklasse der *-li*-Verben übergreift. Für diese Übersführung in die *-hi*-Flexion finden sich für die 3.Sg. Prs. die Belege:

KBo VI 28 + Rs. 29	<i>(hu-ul-la-i)</i>	= CTH 88	<i>' Late Hitt'</i>
KUB XXVI 50 Rs. 9	<i>(hu-ul-la-a-i)</i>	= CTH 225	
KUB XXXI 59 Vs. 26	<i>(hu-ul-la-i-na)</i>	= CTH 233	

Keiner der Belege ist älter als Hattušili III., so daß man versucht sein könnte, diese sprachliche Entwicklung auf das 13. Jahrhundert v.Chr. zu datieren.

Für die „alte“ Sprachstufe wird man in Anspruch nehmen:

Prs. 2.Sg. <i>hu-ul-la-ši</i>	KUB XXXVII 223 Rs. 5	<i>(= CTH 547)</i>
3.Sg. <i>hu-ul-la-az-zi</i>	KUB XXXVII 223 Vs. A 4	
<i>(hu-ul-li-zi)</i>	KBo XX 82 II 27)	

Prs. 1.Sg. *hu-ul-la-nu-un* Anitta-Text u.ö.,

während die auf einen Stamm **kullija-* zurückgehenden Formen wohl wieder alle relativ jung sind (ab Muršili II.): *su* —

Prs.3.Sg. <i>hu-ul-li-ja-az-zi</i>	KBo IV 10 Vs. 46	(CTH 106)
	KUB XVII 28 IV 58	(CTH 426)
Prs. 1.Sg. <i>hu-ul-li-ja-nu-un</i>	KBo III 6 II 9	(CTH 81)
	KBo X 2 I 35	(CTH 4) - <i>Aku</i>

¹¹⁾ Für diese Schreibung vgl. noch KUB XXVII 99 Vs. 4 (= CTH 2, ab Duktus); KBo III 1 I 29 (= CTH 19); KBo XIV 18, 9 und KUB XIX 11 IV (= CTH 40) sowie KUB XII 26 II 23 (= CTH 441). *My?*

3.Sg. <i>lu-ul-li-ja-at</i>	KBo XIV 3 IV 33
	KUB XIV 22 Z. 5 (CTH 40)
1.Pl. <i>lu-u-ul-li-ja-u-un</i>	KUB XXIII 16 III 9 (CTH 211, 6) ¹²

Rs. 9' Varianten in der Schreibung A *ta-am-na-aš-šu-na* gegenüber B *Dam-na-aš-šu-un-na* bieten nach den sonstigen Belegen (s. Indices) sowohl in der Anlautschreibung: *Ta-am-/Dam-* wie hinsichtlich der Verdoppelung des letzten Konsonanten vor Antritt des enklitischen *-a* anscheinend brauchbare Kriterien zur Unterscheidung eines älteren und eines jüngeren Schreibgebrauchs (vgl. noch A Rs. 12' *ta-me-eš-šir* gegenüber B *dam-m[i-iš]-šar*).

u-ga-te-et gegenüber dem Duplikat EGIR-*pa pé-e-ju-te-e[t]* zeigt einmal Setzung eines Präverbs im jungen Text, zum anderen eine Änderung in der Betonung des Richtungsbezuges: (wieder) „weg“ führen anstelle des ursprünglichen „her“ bringen, wobei der Ort *Hattuša* im Zentrum des Berichtenden steht — er verfolgt gewissermaßen von der Hauptstadt aus die Ereignisse. Beide Verben sind nach Ausweis der Gesetze auch im Althethitischen belegt, s. dazu J. Friedrich, HG im Wörterverzeichnis S. 129f., 137.

Die zentrale Stellung von *Hattuša* im Darstellungsbild des Erzählers kommt auch Rs. 13' zum Ausdruck, wo *u-e-et/u-it* „er kam“ von H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 104 (n. Anm. 3) mit „er ging nach *Hattuša*“ übersetzt wird.

Rs. 10' ist im Duplikat geändert worden, indem *pait* nicht als phraselogisches Verbum aufgefaßt wurde (*pa-it ... u-e-te-et*), sondern als selbständiges Verbum, was den Schreiber veranlassen mußte, das Akkusativ-Objekt (zu *getet* „er baute“) *URUza-al-pa-an* in den Richtungskasus *I-NA* *URUza-al-pa* zu ändern und die Wortfolge umzustellen.

Fragen wir nach dem Grund dieser doch weitgehenden syntaktischen Änderung, so wird man vermuten dürfen, daß die Wendung *aralzanda getet* des alten Textes „et mehr verstanden wurde; sie scheint auch nach dem bisher verzeichneten Material singulär.“

Das Verb *gete* „bauen“ wird von E. Laroche, RA 62, 1968, 89. mit *-hi*-Flexion angesetzt (im Gegensatz zu *gete* „mener“, flexion en *-mi*). Die Belege sprechen für eine andere Beurteilung, wobei nur Stellen mit klarem Kontext, Objekt „Stadt“ o.dgl. berücksichtigt werden:

<i>u-e-te-nu-un</i>	Prt. 1.Sg.
KBo III 22 Z. 55	— CTH 1 (alter Duktus)
KUB XXIII 21 Vs. 3, 7	— CTH 143
Anoden des Mursili	— CTH 61 (s. Indices A. Götze, AM, nur einmal dort KUB XIX 30 I 15 <i>u-e-da-ah-ju-un</i>)

¹² Die Formen *lu-u-* und *lu-m-i-en* KUB XXIII 21 Vs. 22 (= CTH 143) sei vor allem zitiert im Hinblick auf die Diskussion bei Ph. Houwink ten Cate, Records *Arch. Anatol.* 8, 80.

u-e-da-ah-ju-un Prt. 1.Sg.

KUB XXI 19 + III 20 = CTH 383 (Gebet Hattušilis III.)

Hattušilis Thronbesteigung, s. A. Götze, Neue Bruchstücke S. 26 n. Anm. 6

wohl auch KBo XII 38 II 17, IV 4 (*u-e-da-ju-un*) = CTH 12 (Erlaß Šuppilulijamas II.).

Für die Unsicherheit der Flexion dieses Verbuns im 13. Jh. v. Chr. vgl. hinsichtlich der 1.Sg.Prt. auch KUB XXI 1 (= CTH 90) Vs. 12 *u-e-tu-un* (neben Vs. 10 *u-ša-aš-ju-un*)

Weniger eindeutig ist das Ergebnis bei einer Zusammenstellung der Belege für die 3.Sg.Prt.

u-e-te-et

KBo IV 1 Vs. 33 mit Dupl. KUB II 2 I 12 = CTH 413

412/b + II 6¹³ = CTH 726

KUB XVII 6 I 15 = CTH 321

KBo V 6 I 3 u.ö. = CTH 40

KUB XIV 29 I 10 = CTH 61

aber auch in vielen Texten **Hattušilis III.**, u.a.

KUB XXI 19 + III 25 (s.o.)

KUB XIX 8 III 32 = CTH 83

KUB XXI 9 I? 7 = CTH 90

KUB XXXVIII 35 I 3 = CTH 525

KBo XII 39 I 17 = CTH 141

Man wird demnach die Aussage wagen dürfen, daß *gete* „bauen“ ursprünglich der *-mi*-Flexion angehört: *getenun*, *getet*¹⁴, im Laufe des 14./13. Jahrhunderts dagegen zur *-hi*-Flexion tendiert: *getalhun*, *getaš*.

gete „bauen“ hat gleichzeitig die Bedeutung „(eine Stadt) befestigen“, s. K. Balkan, Letter of king Anum-hirbi (1957) 64; A. Goetze, JCS 13, 1959, 69. In J. Friedrich, HWb 254 sind die Zusammenstellungen *appa* *g*, „wieder aufbauen, wiederherstellen“ und *šer* *g*, „darauf bauen“ nachgewiesen. Dagegen wird *aralzanda* nie in Form eines Präverbs verwandt, sondern steht immer als selbständiges Adverb „ringsum, außerhalb“, vgl. *nat aralzanda kez kez-ja dai* „und das legt er draußen hier und dort nieder“ KUB XV 31 II 16 — ALAMULLA *aralzanda išgari* „die Bildwerke steckt er ringsum hinein“ KBo XI 12 I 9 — *nu-mma an IŠTU GUŠKAKU* *aralzanda tarmatzi* „ferner befestigt er ihn ringsum mit Nägeln“ KBo IV 1 Vs. 5f. *Fouraster*.

¹³ *nu-za DUTU-ni* *ši-ir-še-ct* *u-e-te-et*.

¹⁴ Für das Prs. kann man zitieren *u-e-te-ezi* 3.Sg. in den Gesetzen (J. Friedrich, HG, Wörterverzeichnis 148), *KUB XXIX 1 I 1, 111* 13 neben *u-e-da-aš* Prs. 2.Sg. I (L3) usw. Für die Aufzeigung einer Entwicklung reicht die Belegdichte hier nicht aus; vgl. die Formenzusammenstellung bei H. Kronasser, EHS, S. 544.

Für die Ausgangsstelle dürfte mit „ringsum bauen/befestigen“ im Zusammenhang mit der folgenden Belagerung die Errichtung einer Zernierung gemeint sein, so wie der Bericht über die Belagerung von Uršu (H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 114 ff.) dies voraussetzt.

Rs. 11'. MU **IIKAM** *kat-ta-an e-č-tu* — neben Duplikat (I[U GAL-*u*]š **URUZa-al-pa**) MU **IIKAM** *kat-ta [e-č-]ta*, das also die gleiche Zahl „3“ wie in der vorhergehenden Zeile nennt, so auch das weitere Duplikat Bo 7858 Rs. 14'. H. G. V. & Güterbock übersetzt ZA NF 10, 1938, 103 „d[er König] [blieb] drei Jahre bei Zalpa“; er bezieht also *katta* als Postposition zu **URUZalpa**.

Die Wendung im Haupttext ist absolut gefaßt, wir müssen demnach wohl *kattan eš-* zusammenziehen, was wir entweder mit dem Verbum „sein“ verbinden können: *kattan eš-* „bei jemandem sein“, oder mit *eš-* „sitzen“ J. Friederici, HWB 42 (medial flektierend *katta eš-* „sich niedersetzen“, *kattan eš-* „sich neben jem./etwas setzen“, E. Neu, StBoT 5, 30). Die unterschiedliche Bedeutung der Diathesen wird deutlich KUB XXXIII 59 III 12f. **PMijadan**[*zi-paš-* M₂₁ za] **GIšippiaš** *kattan e-ša-di* „M. setzte sich unter die i.“, gegenüber III 10 **PIannahannaš-a e-č-zi** *menahanda uškizzi* „und **U.** sitzt (Akt.) und hält Ausschau“¹⁵⁾.

Zu den aktiv flektierenden Formen von *eš-* „sitzen“ s. A. Kammhuber, M₁ 1. Or. 243f. (fast alle als „jung“ gekennzeichnet); zu den alten Belegen s. E. Neu, StBoT 12, 58 (zu I 5 **LUGAL-ya-aš** *pí-ra-an e-č-zi*) und StBoT 8, I 30 (**ERINMEŠ-az e-č-zi**), IV 25 **LUGAL-*uš*** **SALLUGAL-ša** *a-ša-an-zi* „König und Königin sitzen“¹⁶⁾. Auch an der Ausgangsstelle absolut gebraucht: „zwei Jahre saß er dabei“, im Sinne einer Belagerung der Stadt.

Der nächste Satz gibt einen interessanten Einblick in die Tätigkeit des Kopisten, der seine Vorlage (A Rs. 11'f.) *mTa-ba-ar-na-an mIla-ap-pí-in-na kat-ta ú-č-ka* glaubte interpretieren zu müssen. Für ihn konnte *Tabarna* nicht ein ehem. Männename sein, der neben *Happi* als Objekt genannt wird, sondern mußte den ehrenwürdigen Titel *tabarna* bezeichnen, dessen Träger dann Subjekt des Satzes sein mußte: Demnach wurde das Personendeterminativ weggelassen und die Akkusativendung *-an* in den Nom. *-aš* geändert. Objekt des Satzes war nun lediglich noch *Happi*; das daran enklitisch angefügte „und“ wurde weggelassen¹⁷⁾.

Rs. 12' Im folgenden glaubte der Kopist zur Verdeutlichung noch **URU-az** „... der Stadt“ gegenüber A hinzufügen zu müssen. Für *katta gek-* gibt es

¹⁵⁾ Ganz ähnlich I. KUB XXXIII 120 I 15f. **GIŠU.A** *ki-ma-aš-ša-an* **PA-na-uš e-č-ka („er setzt i. 1“) **P.1-na uš-ka** **GIŠU.A** *3-ši e-č-zi* („er sitzt“).**

¹⁶⁾ Vgl. daneben KUB XX 76 III 14 **LUGAL** **SALLUGAL** *e-ša-an-zi* und Dupl. KBo N 52 I 20 *e-ša-žuchi* 3. Pl. Prs. Med.

¹⁷⁾ Damit sind die Datierungseinsichtspunkte, die E. Forrer, ? BoTU 7* an den Natiuen *Tabarna* knüpfte, hinfällig. Aus anderen, allgemeinen Erwägungen hatte die schon H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 103 gefolgert („ur „Titel“ *tabarna*).

KOMMENTAR ZUR RS.

anscheinend nur die vorliegende Stelle „(her)abverlangen“. Die Graphik *ú-e-ek-ta* von B Rs. 28 entspricht dem üblichen graphischen Bild, das sich auch bei der 3.Sg. Prs. *ú-e-ek-zi* findet; einzige Ausnahmen im Augenblick A Rs. 12: KUB XXXIV 115 III 6, 14; Bo 2592 IV 23 *ú-čk-zi* (bzw. *ú-ik-zi*).

Für den Tempuswechsel in der Erzählung — Präsens neben dem sonst üblichen Präteritum — sei auf A Vs. 7f. hingewiesen:

šu-uš a-pa-ši-la ša-al-la-nu-uš-kat (Prs.)

DUMU.NITAMES ... **URUNe-e-ša** *ja-an-zi* (Prs.)

nu ANŠE-in na-an-ni-an-zi (Prs.)

ma-a-an URUTa-ma-ar[-ma-ra] a-ri-ir (Prs.)

nu tar-ši-ká-ni-zi (Prs.)

„Diese zog sie selbst groß. Die Söhne machen (sich auf den Weg) nach Neša sie treiben einen Esel. Wie sie nach T. gelangten, sprechen sie.“

Das Präsens beim verbum dicendi findet sich auch A Rs. 4' (*tar-ši-ki-iz-zi*) ja dieses ist gegenüber den präteritalen Belegen dieses -šk-Verbuns in alle erzählenden Texten weitaus in der Mehrzahl¹⁸⁾.

An weiteren Beispielen für diesen Wechsel Präteritum/Präsens lassen sie ferner anführen A Vs. 16f.:

nu-uš-ma-aš DINGIRDIL-č ta-ma-i-in ka-ra-a-ta-an du-i-ir (Prs.)

nu AMA-ŠU-NU[]na-čat-ta ga-ni-e-č-zi (Prs.)

nu-uz-za DUMU.SALMEŠ.ŠA A-NA DUMU.NITAMES.ŠA pa-iš (Prs.)

„Da setzten ihnen die Götter einen anderen ... und ihre Mutter erkennt sie nicht und gab ihre Töchter ihren Söhnen.“

Das letzte Beispiel findet sich hier Rs. 12':

kat-ta ú-č-ka (Prs.)

U LÚMEŠ URULIM na-at-ta pi-an-zi (Prs.)

šu-uš ta-me-e-č-šir (Prs.)

„er ab-verlangte, aber die Leute der Stadt geben nicht, da bedrückten sie sie“.

Vgl. für die Deutungsvorschläge dieses hethitischen præsens pro præterite W. Dressler, Studien zur verbalen Pluralität 193f.

In dem Satz *šu-uš ta-me-e-č-šir* hat der Kopist zunächst die ihm aus der Sprache seiner Zeit nicht mehr vertraute Konjunktion *šu-* durch *na-* ersetzt (*na-uš*) und für das Prädikat die Graphik *dam-ni[i-č]-šar* gewählt. Die Schreibung mit dem

¹⁸⁾ Vielleicht sollte man hier auch den Wechsel von *tar-ši-ki-it* Prs. 2.Sg. KBo 11 16 Rs. 6 und *tar-ši-ki-ši* Prs. 2.Sg. KBo 11 18; 111 10 (Dupl.) anmerken.

KVK-Zeichen DAM/TÁM ist in der Tat nach allen Belegen relativ jung; sie findet sich CTH 261 (KUB XXVI 53), 214 (KBo XVI 41), 511, 561, 562, 572, 573, 585, 669 und 832 (IBoT III 121).

An Formen der 3. Pl. Prt. sind anderweitig belegt:

ta-ma-aš-šir	KBo III 4 II 75 = CTH 61 (Mursili II.)
	KUB XL 84 Vs. 36 = StBoT 4, 38
ta-ma-aš-ši-ir	KUB XXXIII 102 + IV 9 = CTH 345 (well)
dam-me-eš-ši-ir	AT 451 II 22 = CTH 577

Die Schreibung mit dem Zeichen DAM sollte den letztgenannten Text als „jung“ datieren; damit stimmen sonstige graphische Eigenheiten überein, vgl. O. R. Gurney in D. J. Wiseman, Alalakh Tablets 117f., wobei für GUR noch auf E. Laroche, RA 47, 1953, 72 verwiesen sei.

Dennoch geht es nicht an, hinsichtlich der Vokalisierung *tameš-* als sekundär zu betrachten (so H. Kronasser, EHS S. 396), vielmehr bezeugt das Alter der Belege gerade die umgekehrte Entwicklung. Sowohl die Ausgangsstelle wie der althethitische Beleg KBo XXII 1 Vs. 3, Rs. 19 (*da/u-me-eš-kat-te-ni*) und Vs. 4 (*da/eš-ki-ya-an*) zeigen diesen Stamm *tameš-*, ebenso wie KBo III 60 III 13 = CTH 17 (*ta-me-eš-šu-u-en*), der mittelhethitische Instruktionstext IBoT I 36 I 6, III 59 = CTH 262 (*ta-me-eš-šu-an-zi, ta-me-eš-ša-an*)¹⁹, KUB XXVI 9 IV 6 = CTH 257 (*ta-mi-iš-kat-t[a]-*), KUB XXIX 44 + III 40 = CTH 285²⁰, ferner KUB XI 43, 10 = CTH 457 (*ta-mi-eš-ša-an-te-eš*) und KBo XIV 86 + I 5 (*ta-me-iš-káu-zi*), KBo XV 32 IV 3 (*da-me-eš-kin-zi*), beide = CTH 329.

Läßt man die Schreibungen *dam-me(-e)-eš-* außer Betracht (s. bereits oben für Spätdatierung dieser Belege)²¹:

I. 2 XII 2 III 15	dam-me-eš-zi
KBo XIII 68 Vs. 11	dam-me-eš-la,

so ergibt sich aus obiger Aufstellung deutlich, daß man die Vokalisierung *tameš-/dameš-* als „alt“ bezeichnen muß, angefangen von den beiden neu gefundenen Belegen in althethitischen Texten (KBo XXII 1 und 2)²².

¹⁹) Daneben die Form Prs. 3. Sg. *ta-ma-aš-zi* I 31, *ta-ma-aš-zi* I 43.

²⁰) [*na-a-pi*] *kat-kat-ti-nu-ya-an-zi* *da-me-iš-ša-a[zi]* „man zwingt ihm unterzutreten“, in gleicher Konstruktion wie IBoT III 121, 2 *[u]a-ar-pa-la-u-ya-an-zi* *da-me-aš-zi*.

²¹) Daß der -e-Vokalismus in einigen jüngeren Belegen gewahrt bleibt (etwa bei der Kopie KBo III 35) ist nicht verwunderlich; vgl. noch Bo 2579 II 10 *ta-me-iš-ša-an-za*, Bo 2308 II 2 *ta-me-eš-ki-iš-zi*, 363/b I 11 *ta-me-eš-ša-a-*.

²²) Für das doch wohl zur gleichen Wurzel gehörige *dammekai* „schädigen“ ist *ma-eš-ka-a-* Vok. aliius; *ka-a-* vgl.:

dam-me-eš-ka-a-zi	Bo 2823 III 7; IBoT III 145 IV 38
dam-me-eš-ka-a-zi	IBoT 56 III 11
dam-me-eš-ka-a-zi	KUB XIII 7 I 4 (25)
dam-me-eš-ka-a-zi	KBo XIII 33 II 6 (§)
dam-me-eš-ka-a-zi	I. Pestgebet, § 8, 16

KOMMENTAR ZUR RS.

Für die Verbalendung --- geschrieben mit dem Zeichen ŠIR in A, ŠAR Duplikat B --- ist festzustellen, daß die typisch althethitische Graphik *we-e-(eš)-ša-er* (Ges. § 1) vorliegt, während *šir* bisher erst in KBo III 31 II 22 (= CTH 8), KBo III 1 I 11 (= CTH 19), KUB VIII 80 + II 4 (= CTH usw. aufrat). Für die auffällige Schreibung *dam-mi-iš-ša-er* sei auf A. K. menhuber, MIO II, 1954, 56 Anm. 34 (m. weiterer Lit.) verwiesen sowie auf Nebeneinander von *ka-PÁR-za* und *ga-pí-ir-ta-aš* bei den von G. Szabó, Sühnungsritual (1971) 70 besprochenen Belegen.

Rs. 13' *še a-ki-ir* zweif.los die korrekte alte Form neben B *še-a-e-ki-ir* bereits von A. Kammenhuber, MIO II, 1954, 56 Anm. 34 zu *še-e a-ki-* emendiert wurde (s. Kommentar zu Rs. 6'). Doch sollte auch **še-e* mit V. Zeichen im Auslaut vorläufig nicht als korrekt verstanden und in die Grammatik aufgenommen werden.

a-ru-ya-an-zi wäre leicht als Haplographie gegenüber *a-ru-ya-u-ya-an-zi* Duplikats zu verstehen: „kam, um sich niederzuwerfen“. Vgl. dazu K. VII 19 I 7f. *nu tar-ku-iš-ká[u-zi] . . . tar-ku-ya-an-zi zi-in-na-an[-zi]* „sie tanzt . . . , wenn sie aber das Tanzen beenden“ --- allerdings erscheint wenige Z vorher *tar-ku-ya-an-zi* als 3. Pl. Prs.! --- und KUB XI 34 IV 16ff. DUMU MÉS E.GAL LÚMÉS IIUB.BI *tar-ku-ya-an-zi tar-kum-mi-ja-iš-zi* Ober-Palastangestellte kündigt die Tänzer zum Tanzen an“. Ebenso KUB XXIX 44 + III 40 *kut-kat-ti-nu-ya-an-zi da-me-iš-ša-a[n-zi]*, s. An

A. Kammenhuber rechnet allerdings MIO II, 1954, 52; III, 1955, 365 An weniger mit Haplographie/Haplographie als mit Sonderbildungen einiger Verstämme auf *-yai-*. Dabei zählt das hapax legomenon *pa-a-pa-u-ya-an-* wenn man von einem Stamm **papuyai-* (von *gis-papu* „Tisch“?) ausgeht

dam-me-eš-ḥa-a-ir	KBo III 4 III 60
dam-me-eš-ḥa-a-it-ta-at	KUB XIV 13 + I 29
dam-me-eš-ḥa-an-d/ta-aš(-)	KUB XV 5 IV 38; XXIX 11 + Vs. 5 <i>heyr</i>
dam-me-iš-ḥa-an-da-aš	KUB XXIX 127 + I 35
dam-me-iš-ḥa-an-d/ta-aš(-)	KUB XXIX 133 I 14; XXXVI 75 + I 15
dam-me-eš-ḥa-a-u-ya-ar	KBo XIII 34 III 7
dam-me-eš-ḥi-iš-ki-zi	KBo I 42 II 31
dam-me-iš-ḥi-iš-ki-r	KUB XVII 21 I 25
dam-me-eš-ḥa-nu-nu-un	KBo IV 8 II 13

Das gleiche gilt vom Nomen *dameša-* „Schädigung“:

dam-me-eš-ḥa-aš	KBo IV 8 II 13, 16, 21, III 4; KBo VIII 31
dam-me-eš-ḥa-a-an	KUB XIII 24 Z. 7
dam-me-iš-ḥa-a-an(-)	KBo III 23 I 8; KUB IV 1 II 9; KUB X
	IV 14 (?)
dam-me-eš-ḥa	KUB XIII 35 II 41
dam-me-iš-ḥa	KUB XIII 35 III 25
dam-me-iš-ḥa	214/b Z. 6
dam-me-eš-ḥi	KBo XIII 39, 2 (?)

Lediglich KBo XVII 54 I 17 bietet die Bildung *dam-ma-aš-ḥa-aš-ši-e-č* (v. Vokal in der zweiten Silbe), wobei aber die Ableitung fraglich ist.

ar-ku-ya-an-zi IBoT II 30 Z. 6 ist bestimmt als Infinitiv zu streichen, muß doch der Kontext dem Formular der Responsorien entsprechend ergänzt werden als (5) GAL-ŠU-NU *hal-za a-i a-i-pi-iḥ a-i-pi-iḥ* (6) [a-pé-e-ma-aš-ši *kat-ta-a-n*] ^{Hattili} ar-ku-ya-an-zi *a-re-e[(-)]*²³; vgl. zum Allgemeinen E. von Schuler, JCS 22, 1968, 4f.

Dennoch wird man die Infinitiv-Schreibung *a-ru-ya-an-zi* in A vielleicht nicht als fehlerhaft abtun, vielmehr damit rechnen, daß das jüngere Duplikat mit *ar-ru-ya-an-zi* schematisch ausgeglichen hat (entsprechend den „normalen“ jungen Formen *lu-lu-ya-u-an-zi*, *ša-a-ru-ya-u-ya-an-zi*, *tar-ya-u-ya-an-zi*)²⁴.

ú-e-et gegenüber der Schreibung ú-it im Duplikat für die 3.Sg.Prt. verlangt einen Kommentar. Dieses ú-it ist nämlich bereits althethitisch bezeugt, vgl. KBo VII 14-+ KUB XXXVI 100 Vs. 7, Rs. 5, 15; es steht so auch in den jüngeren Duplikaten des Anitta-Textes und ist die übliche Graphik bis in die jüngsten Texte: KBo IV 14 II 10 = CTH 123²⁵. Dagegen schreibt das alte Exemplar des Anitta-Textes KBo III 22 Z. 66 ú-e-et, ebenso KUB XXXIII 59 III 11f., und ú-e-du KUB XXXI 4-+ Vs. 18 (s. Kommentar zu Rs. 7'). Man wird die Iteneschreibung mit -e-Vokal ebenso für die alte Graphik in Anspruch nehmen können wie die kürzere Form ú-it im alten Zukraši-Text (KBo VII 14-+).

Rs. 14' Die Verbalform *ta-a-li-iš* Prt.3.Sg. wird von B Rs. 31' mit *da-a-li-iš* wiedergegeben — eine Schreibung *ta-li-iš* B Rs. 16' ist zu vermerken, ohne daß Lesung und Interpretation gesichert wären. Auch im Duplikat des Anitta-Textes wird *da-a-li-iš* geschrieben — während die Texte des ausgehenden 15. und des 14. Jahrhunderts *da-le-eš-ta* (KUB XIV 1 15), *ta-a-le-eš-ta* KBo V 6 II 12, *ta-li-iš-ta* KUB XIV 16 I 11, *ta(-a)-li-iš-ta* KUB XXXI 66 IV 15, HT 7 II 12, *da-li-iš-ta* KBo XVI 32 IV 14 (die letzten Belege in der Datierung unsicher) — die Texte des 14./13. Jahrhunderts *ta-li-ja-at* KUB XIX 49 I 3, *da(-a)-li-ja-at* Bo 69/670 I 7²⁶; Hattušili III, Thronbesteigungsbericht II 55, III 71; KUB XIV 23 Vs. 11; IBoT II 129 Vs. 20 bieten.

Auch ohne eine Gesamtuntersuchung der Belege von *dala(hhi)* und *dala(ja)(mi)* — vgl. H. Kronasser, EHHS S. 547 — scheint sich für die 3.Sg.Prt. eine Entwicklung in den Flexionsformen abzuzeichnen, die *ta-a-li-iš/da-a-li-iš* als die ältesten Bildungen anzuerkennen heißt.

Aus der Untersuchung von F. Josephson, The Function of the Sentence Particles 249f. wird deutlich, daß die althethitischen Belege keinen Partikelgebrauch (,an-, ,an-) kennen.

²³) Vgl. in ähnlichem Kontext 1688/u, 9 a-re-e-lq, oder KUB XXVIII 36 I 7. ²⁴⁾ KBo 125

²⁵) Das Dupl. Bo 7558 I 4, 17' bietet *ar-ya-an-zi*; vgl. Bo 2690 II 12 GIZAG.GAR. RA-ri-ja-an-zi, Bo 3142 II 11 9f. GIZAG.GAR.RA-ni-ja-ja II 11. ŠU ar-ya-an-zi, KBo IV 9 II 39 ar-ya-an-zi (J. Friedrich, HWB 34), KUB XIV 13 + I 18 ar-ya-an-zi.

²⁶) D. wird J. Friedrich, HWB 238 angeführte Graphik ú-it-ti für die 3.Sg.Prt. bestreit nicht, vielmehr bieten die Belege den Dat.Sg. von *itt* „Jahr“, s. i.e. 255.

²⁷) I 2 *ma-al-ka-an-ma-za-k[ia]n A-BI? A-BI-LA* ^mNIR.GAL.

CHD 224a. 'T (Hattili) *ay cau (še)* *tu Haftas zo wofij* *z u*,
21, 00 *ay (→ NS 'z gnuwes!)* *he leß der he talpa ztu z u*

KOMMENTAR ZUR RS.

55

Ü LUGAL ŠU.GI *a-pi-ja tu a-li-iš* wird inhaltlich vom Kopisten „verbessert“ in Ü LÜMÈS GAL *[a-pi-iu] da-a-li-iš*, „und ließ die „Großen“ [fort] zurück“ (H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 164). An einer anderen Stelle ist allerdings LUGAL ŠU.GI auch im jüngeren B-Text (Vs. 20') stehengeblieben, wohl weil der Kontext mit der Nennung des A-BI LUGAL ŠU.GI (was man vielleicht als „alten Vater des Königs“ verstehen konnte) dem Schreiber der Großreichszeit nicht so unverständlich war wie hier, wo „er (d.h. der König) den alten König dort zurückließ“²⁷.

Vgl. zur Wendung einerseits den LUGAL GIBIL KUB XVII 31 I 21; KBo XV 2 IV 10 (H. M. Kümmel, StBoT 3, 62f.), hier im Kult der „neue“, interi-
mästisch eingesetzte König, andererseits den LÜSANGA ŠU.GI „den alten
Priester“ in den Festritualen KUB X 93 IV 3, XII 4 IV 2. — Es ist also die
Situation der Korregentschaft gegeben, wobei der neue König als Repräsentant
des Staates den Kult zu begehen hat, während der „alte König“ noch auf das
Ansehen aus früherer Zeit und Respekt rechnen kann, wenn er, wie hier, mit
dem Heer vor einer belagerten Stadt liegt.

Im folgenden findet diese langjährige Belagerung ein überraschendes Ende, zu
abrupt für den Abschreiber, der wenigstens zur Einführung der direkten Rede
noch ein verbum dicendi einfügt: *te-et* „er sagte“ statt des *pa-it* „er ging“ in A,
was auch eine Modellierung der weiteren Zusammenhänge nach sich zog: „er
sagte den Leuten der Stadt“ gegenüber A „er zog hinauf gegen die Stadt“.

Rs. 15' Der Wechsel von A LUGAL-uš-mi-iš gegenüber B LUGAL-uš-mi-e[tl]
dürfte eine gewisse Ernüchterung bringen hinsichtlich der Frage nach Alter
und Funktion dieses sog. „unflektierten“ Possessivs (O. Carruba, ZDMG Supl.
I 231). Diese neutrischen Formen (s. schon H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938,
105 Ann. 5) finden sich nämlich charakteristischer Weise in den Texten der
historischen Tradition, nicht jedoch in alten Originalen:

KBo III 34 I 22	DUTU-me-et	(= CTH 8)
KBo III 29 I 5	ki-iš-ši-ri-mi-i[t]	(= CTH 9)
KBo III 13 Rs. 15	pal-ta-ni-mi-it	(= CTH 311)
Bo 68/28 I 10	ud-da-ni-mi-it	(= CTH 310) <i>Saum</i>

Für das weitere Material kann auf J. Friedrich, Festschrift W. Eilers 72f. und
Ph. Houwink ten Cate, RIA XXIV, 1966, 123ff. verwiesen werden — zu
is-ta-za-na-aš-mi-it/š-ta-an-za-aš-me-et vgl. auch Kommentar zu Vs. 9 und
Ann. 46.

Man hat den Eindruck, daß hier -it, -šit, -šmit als Possessiva verwandt werden
sind zu einer Zeit, wo dieses enklitische Pronomen in seiner Flexion nicht als
sprachlebendig war. Aufgrund des MDOG 101, 1969, 19ff. vorgelegten Sa-
m-

²⁷) An eine Umschrift A-BI-LA „an-hen-nein“ Vater(s) wird nun angemahnt
der Erzählsituation in der 3. Sg. nicht denken.

(CHD auf M-1 poss pos.)

~22.6⁷
Textes Bo 68/28 kam H. G. Güterbock, ibid. S. 26 mehr oder weniger zu dem gleichen Ergebnis.

LUGAL-*uš-mi-iš ki-iš-ḥa* muß in der direkten Rede verstanden werden als „ich werde euer König“ (-*šmi-* also Possessiv-Pron. 2. Person Pl.), womit wohl die Einwohner der Stadt – so expressis verbis B Rs. 31 – angesprochen sind, die Drohung also, daß man die Stadt auf jeden Fall unterwerfe.

Das *uš* – Duplikat setzt das Prädikat in das Präteritum: „ich wurde euer König“ (bzw. „ich bin geworden“). Der folgende Satz erscheint wieder als historischer Bericht: „aber die Truppe(n) bei ihm“, während A mehrdeutig ist, indem man verbinden kann: „Ich werde euer König und die Truppe(n) bei uns/euch“, oder indem man den zweiten Satz aus der direkten Rede herausnimmt und gleichfalls berichtend fortfährt: „aber die Truppe<war> bei ihnen“, was syntaktisch leichter verständlich scheint, wenn auch nicht ganz durchsichtig ist.

Den beiden folgt die Tat: „und die Stadt vernichtete er“. Das hethitische Verb *um-kanika* in A wird im jüngeren B anscheinend durch das Akkadogramm *ELQE* – so Lesungsvorschlag von E. Forrer – ersetzt.

Als Schreibvarianten haben schließlich auch zu gelten die Wiedergabe von „vollendet, abgeschlossen“ mit dem Sumerogramm *TIL.LA* in Expl. A, durch das Akkadogramm *Q.A-TI* in B. Es findet sich *TIL.LA* nur noch im althethitischen Text KUB XXXVI 104 (Rs. 10), während *NU.TIL* „unvollendet“ in den Köllephonien auch jüngerer Tafeln durchaus üblich ist, vgl. KUB XXIV 8 IV 31 (StBoT 14, 12); XXXIV 11 Rs. 12; XLI 24 Rs. 1 u. ö. Für den Abschlußvermerk unter einer Tafel steht in jüngeren Exemplaren dagegen immer *Q.A-TI*, vgl. E. Forrer, ZDMG NF 1, 1922, 178f.; E. Laroche, CTH S. 154.

IV. DER HISTORISCH-GEOGRAPHISCHE RAUM

Drei Orte bilden den Hauptschauplatz des Geschehens:

1. Neša-Kaniš

Daß beide Namen denselben Ort bezeichnen, der 15 Kilometer nordöstlich von Kayseri gelegen und heute als Kültepe bekannt ist, wird durch den vorliegenden Text gesichert¹⁾. Handelnde Person ist die „Königin von Kaniš“, die sowohl beim Aussetzen der Kinder wie bei der Verheiratung der Mädchen selbständig vorgeht. Ein „König“ als Herrscher oder pater familias wird nicht genannt, was aber als märchenhafter Zug der Erzählung verstanden werden kann (aber nicht muß)²⁾.

Kaniš ist uns bekannt als Vorort des altassyrischen Handels im 18./17. Jahrhundert v. Chr.³⁾, und in der späteren Namensform Neša als Zentrum der eingewanderten Indogermanen⁴⁾, deren erste Ansiedlung teilweise sicherlich gleichzeitig ist mit der etwa anderthalb Jahrhunderte währenden altassyrischen Niederlassung beim Kültepe. Jedenfalls ist die erste Staatenbildung der Einwanderer im Laufe des 17. und 16. Jahrhunderts v. Chr. wohl auf den Spuren des internationalen Handels mit seinen festgelegten Routen und zwischenstaatlichen Verträgen erfolgt.

Über das Schicksal der Stadt und ihres Herrscherhauses erfahren wir aus unserem Text nichts. Mit großer Erwartung sehen wir hier nach wie vor der Publikation der Kültepetafeln entgegen, aus denen K. Balkan auf dem XIII. Assyriologen-Kongreß wichtige historische Daten angekündigt hat⁵⁾.

¹⁾ Vorher wahrscheinlich gemacht durch H. G. Güterbock, Kanes and Neša: Two Forms of one Anatolian Place Name? in Eretz-Israel V, 1958, 40*-50* und S. Alp, Kaniš = Aniša = Nisa, Eine Hauptstadt der frühhethitischen Periode in Belleten XXVII, 1963, 377-386.

²⁾ Für eine Interpretation als historische Realität vgl. Verf., Comptes rendus de la XIXe Rencontre Assyriologique Internationale.

³⁾ In der historischen Sagen-Tradition scheint der Name auch mit dem Sargon-Epos *sar tamkari* verknüpft, vgl. A. F. Rainey, AOAT 8, 1970, 6f. Z. 5: KUR Kd[-ni-riš], und unter den Aufständischen gegen Narām-Sin wird KBo III 13 Vs. 11 auch *m Zi-pa-ni LU[GAL] KUR Ka-ni-čš* aufgeführt, vgl. H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 79f.

⁴⁾ Die (singuläre) Nennung von Neša in den Külteptexten, noch akzeptiert in den Ann. 1 genannten Untersuchungen, wird durch H. Hirsch, Or NS 3, 1968, 87ff. ernsthaft in Zweifel gezogen; s. auch K. R. Veelhof, Aspects of Old Assyrian Trade 327.

⁵⁾ Vgl. vorläufig Letter of king Anum-Adda of Marha to King Warša, son of Kanish, 1957, 52ff.

Dura - Hildegard Lewy. - JCS 17, 4, 1963, p 103-4. NEŠA.

cf Göt. Erbts-Israel 5, 1958, 26-30, Alp. Bell. 27, 107, 1463, 37786 (Kaniš = Neša')

1. Winkelbach 7:

ina 2 miat 38 subati], ſa ſeep Idi-Adad, ana Neša

ana 2k. ^{litr. 44} erubuni libba 21 subati daqitum, karāan
sikinna ana. Du-ur-hu-mi-id i-tal-ku, 10 subati niishatum
3 mati 1 subati ana ſimim ana ſa kāriim, ilsgisi.

Aug + 23 [8 pieces of cloth] from I-A's ſight (wix) entro palace of Neša: from 20
1 of fine cloth went on to Turanitta via 'Dayr-road' 10 cloths + toll;
29 cloths + toll for sale for 20s of, kātutu'

11 TC II 52, ina 2 miat 38, subati kar-libba 21 subati ka
daqitum karāan sikinna, ana Du-ur-hu-mi-id i-tal-ku
'fti subati ka 2 miat 17 subati ka qādūlū] ſa kāriim ſa
na bītim tūn + erubuni: 'Aug + 238 cloths from 20 fine cloths went on
to Duranitta via 'T Dayr-Road' To remainder of + cloths (wr) 217 cloths
including ... of + kārūn wix entro + toll'

Duranitta. Between Bag. & Merdīn.

ulius Dayr - Lāmū - Tukpia - Duranitta - Zalpa

SIN IV 48: Timiškia, Hurana

Hurrano = Elbistan, Tunceli: E or NE of Elbistan

Hurana ~~ç~~ca/ihm = 'Akçadag - Barende - Gürün - Halya - Algar - Bag

Ergo: Neša - either close to Akçadag (near Tunceli)

or ~~or~~ at either Barende or Gürün

At any rate, the identification with
Kaniš proves to be unattainable.

(sic! Dypa!)

Für Bedeutung und Stellung dieser Stadt in den Jahrhunderten vor der assyrischen Niederkunft und ihren Archiven s. zusammenfassend L. L. Orlin, *Assyrian Colonies* 224ff.

2. Zalpa-Zalpuwa

Beide Namensformen kommen nebeneinander vor, vielleicht in einer ursprünglichen Unterscheidung von Stadt und Herrschaftsgebiet. In den altassyrischen Texten vom Kültepe sind zwei gleichnamige Orte zu unterscheiden, denn neben einer im nördlichen Anatolien gelegenen Handelsniederlassung wird ein zweites Zalpa genannt, das in der Nähe des Euphratüberganges gelegen ist⁶), so daß die Aussagen dieser Briefe über „Zalpa“ nicht ohne weiteres für das nördliche Zalpa herangezogen werden können. Ob bei der Bezeichnung „Zalpa (am/im) Meer“ in den althethitischen Texten eine bewußte Unterscheidung von jenem zweiten Zalpa angestrebt wird, ist nicht zu entscheiden.

Jenes „Zalpa am/im Meer“ ist nunmehr in der Gegend des heutigen Bafrā zu lokalisieren, wo sich eine für die Schifffahrt günstige Meeresbucht im Gelände abzeichnet, da das heutige Schwenmmland wohl erst rezent durch die Ablagerungen des Halyss — Kızıl Irmak entstanden ist. Mehrere Hüyüks am Rande dieser Geländeschwelle erweisen eine dichte alte Besiedlung; vgl. dazu die Übersicht von W. Lamb, Iraq 11, 1949, 191ff. (mit einer Karte fig. 11) aufgrund der Berichte von K. Kötken, N. und T. Özgür in Belleten IX, No. 35, 361–400.

Unser Text nennt die „Bewohner von Zalpa“ und die „Ältesten von Zalpa“ (z.B. B Vs. 18', 21'), was auf eine alte Sippenstruktur der Gesellschaftsordnung hindeuten könnte. Daß ein hethitischer Prinz als Herrscher „erbeten“ wird, würde den Herrschaftsformen des hethitischen Alten Reiches entsprechen, da nach Aussage des Telipinu-Erlasses Prinzen als „(Unter-)Könige“ in die unterworfenen Städte entsandt worden sind. — Dennoch wird man auch für Zalpa, in voller Übereinstimmung mit dem sogleich zu zitierenden Bericht des Anitta-Textes, eine monarchische Staatsordnung für gegeben anschen, erscheint doch B Vs. 9'f. der „König von Zalpa“⁷ sowie der „Känumerer des Königs von Zalpa“ (B Vs. 10'), vielleicht mit Namen Alluwa (ein Alluwamna erscheint als Name eines hethitischen Königs des 15. Jahrhunderts v. Chr.).

Über die militärisch-politischen Beziehungen Anatoliens zu dieser Hafenstadt am Schwarzen Meer erfahren wir aus dem Anitta-Text, daß feindliche Aktivitäten zwischen Neša und Zalpa seit einer Generation andauern. Es gelang dabei gar Ušna, dem König von Zalpuwa, Neša einzunehmen und zu plündern. In einem Gegenecktag konnte dann später Anitta einerseits Zalpuwa erobern und

⁶) A. Goetze, JCS XVIII, 1964, 116f.; L. L. Orlin, *Assyrian Colonies*, 88 und letztlich K. R. Veelhof, *Aspects of Old Assyrian Trade* 243, 292f.

⁷) „...en Name ist abgebrochen. Ich deute den Kontext also anders als H. Kötken, ZA NF 23, 1965, 229f.

seinen König Huzzija gefangen mit sich fortführen. — Der erste Name steht ganz für sich, der zweite findet sich wieder in den Kültepetexten (*Hu-zi*, *Hu-zi-a*) und unter den Mitgliedern des hethitischen Königshauses im 16. und 15. Jahrhundert v. Chr. (sowie für weitere Personen jüngerer Zeit)⁸⁾. Der Name läßt sich demnach wohl an das altanatolische Onomastikon anschließen, ebenso wie wir für den Ort Tamar[mara] A Vs. 8 Zugehörigkeit zum proto-hethitischen Kultukreis glaubten annehmen zu dürfen.

Wenn es in einer sagenhaften Erzählung (KBo XII 3) heißt, daß Anum-herwa gegen die Truppen von Zalpa gekämpft habe, so möchte man auch diese Überlieferung gern auf das gleiche Zalpa beziehen⁹⁾. Es bleibt aber eine Unsicherheit, ebenso wie bei der geographischen Festlegung des Feldzuges von Hattušili I., wo dieser berichtet: [EGIR-an-d]a-ma I-NA URUZA-al-ja¹⁰⁾ pa-a-un „dann zog ich aber nach Zalpa“ (KBo X 2 19), akkad. a-na URUZA-al-ba-ar al-li-ik-ma (KBo X 1 Vs. 4). Eine Entscheidung darüber, ob es sich um das linkseuphratische Zalpa(h) oder um Zalpa am Schwarzen Meer handelt, ist kaum zu treffen. Für die östliche Lage könnte die allgemeine Richtung der Feldzüge Hattušilis I. sprechen, ebenso wie das im vorhergehenden Abschnitt genannte Ša(na)huitta im östlichen Taurus zu lokalisieren sein dürfte. Die auffällige Auslautschreibung Za-al-ba-ar (KBo X 1 Vs. 4) läßt ebenfalls daran denken, den Ort mit jenem Za-al-ba-ah (JCS XVIII, 1964, 64 Z. 35; 116) am Euphrat gleichzusetzen. — Andernfalls könnte man erwägen, ob nicht in KBo XXII 2 die ausführliche Erzählung von diesem Kriegszug, samt seiner Vorgeschichte, erhalten sei, was es uns gestatten würde, den jungen König als Hattušili I. zu benennen und die Ereignisse historisch einzurunden¹¹⁾.

Gewisse Zweifel bestehen auch wegen des lokalen Bereiches bei KBo III 27 Z. 28ff.: „Der Zalpäer (LÚ URUZA-al-pu-u-ma-aš) verwarf des Vaters Wort; hier ist jenes Zalpa (URUZA-al-pa-aš)! Der Haßsäuer verwarf des Vaters Wort; hier ist jenes Haßsuga! Oder auch der Haßsuga verwarf des Vaters Wort; auch Haßpa wird zugrunde gehen!“ (H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 99).

Aus anderen Texten wissen wir, daß Hattušili I. die Feste Haßsu (und Haßlu) überwältigen konnte, daß unter ihm die Auseinandersetzung mit Haßpa begann,

⁸) Siehe E. Laroche, *Les noms des Hittites* S. 74.

⁹) Vgl. E. Laroche, CTH 2 Fragments nommant Anum-Herwa et la ville de Zalpa, hier S. 65.

¹⁰) Bzw. KBo X 3, 7 nu URUZA-al-pa.

¹¹) Zweifel an der Lesung wie an der Berechtigung, gegebenenfalls an Zalpa am Schwarzen Meer zu denken, erweckt KBo III 41 (≈ CTH 16) Z. 23f. $\sqrt{23} \cdot t\cdot c\cdot e\cdot n \cdot t\cdot e\cdot n \cdot i\cdot y\cdot u\cdot a\cdot t\cdot e\cdot n \cdot -a\cdot l\cdot p\cdot a\cdot i\cdot l\cdot t\cdot e\cdot n \cdot u\cdot n\cdot i\cdot s\cdot n\cdot a\cdot c\cdot t\cdot e\cdot n \cdot }$

$\sqrt{24} \cdot i\cdot x\cdot s\cdot a\cdot a\cdot p\cdot a\cdot a\cdot n \cdot h\cdot a\cdot r\cdot k\cdot a\cdot n\cdot z\cdot i \cdot -a\cdot l\cdot p\cdot a\cdot i\cdot y\cdot a\cdot t\cdot e\cdot n \cdot }$

Deut eine Lesung [URU]Ha-a]-pa, so E. Forrer 2 BStU 14β, stößt sich mit Wiedergabe dieses Ortsnamens Z. 20 als URUHa-ja. Andererseits ist eine Lesung [URU]Za-a]-pa nicht zu sichern; in der Umschrift ZA NF 24, 1963, 109 deshalb von einer Lesung und Übersetzung vorerst Abstand genommen wor-

das aber erst sein Nachfolger Muršili I. erobern konnte. Demnach würde der Untergang von Zalpa am Schwarzen Meer, hier als beispielgebendes Faktum angeführt vor der Entscheidung um Halpa, gut in das skizzierte historische Bild passen.

Daß jedoch in all diesen Fällen auch Zalpa am Euphrat in Frage kommt, zeigt der aus dem Join KUB XL 5 + KBo XII 4 (Dupl. KBo XII 13 11 31) gewonnene Kontext:

- 3' [] Ū gišGIGIR^a A-NA LÚ URUZa-al-pa[-]
 4' [pi-r]a-an-na mAt-ra-du-uš lu-u-ja-an-z[u
 5' [u]a-u-na-aš pa-it nu [n]a-al-la^b) ku-it-k[i]
 6' ša-aš a-a[š-pa^c] KASKAL-az^d ū-e-eh-ta nam-n[(a mJa-ri-im-li-ma)-]
 7' DUMU mPi-az-zi 1.Ū URU^e E-mar ERINMÉS Š[A-e]
 8' ū-ya-al-te-en-ya >[

^{a)} KBo XII 3 Z. 2 add. ME.EŠ ^{b)} 4 Ū-UL ^{c)} 5 EGIR-pa ^{d)} 5 -az-za
^{e)} SA-A.M-UL[-]

Hier erscheint der „Mann von Zalpa“ neben Jarimlim, dem Fürsten von Emar. Wir haben es somit bei der genannten Erzählung vermutlich mit Ereignissen in Syrien zu tun (s. auch CTH 14).

Das nördliche Zalpa ist zweifellos gemeint, wenn in einem Festritual die Götter von Hatti, Tawinija, Zalpa, Ua(n)lana usw. mit Opfern bedacht werden (KBo IV 13 I 21), oder Zalpa/Zalpuwa und Nerik¹² nebeneinander genannt werden (KUB XXXVI 90, 31f. — V. Haas, Der Kult von Nerik 176ff.; KUB XXIII 115, 10). Der letzte Beleg gehört zur Klage des Königspaares Arnuwa: da-Aššumukal über die Plünderung weiter Gebiete im Norden des Landes durch die Kaškäer: Aus Umuwa, Taggašta, Kammama, Zalpuwa, Kapiruwa, Uürme usw. haben die Feinde die Opfertiere davongetrieben (KUB XVII 21 II 21 ff.). Die hier um 1400 v. Chr. teilweise verlorengegangenen Gebiete hatten zu einer früheren Zeit eine feste, wenn auch wohl Sonderstellung innerhalb des Hethitischen Reiches gehabt, vgl. § 54 der Gesetze, wonach u.a. die Läppen von Zalpa, Tašinija und Uemuwa von Fron- und Lehenleistungen frei waren (vgl. F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 105)¹³.

Auffällig ist die Nennung von Zalpa in der jungen Kopie des Anitta-Textes (KUB XXVI 71 1-18), wo es heißt: „Wenn er aber nach Zalpa geht“, statt der Wendung der beiden anderen Exemplare: „Wenn er aber in das Throngemach geht“, so als ob Zalpa als königliche Residenz betrachtet wurde — sowie im Kolophon einer Tafel, die davon handelt: „Wenn der König Gott wird (— stirbt),

¹²) Zur Lokalisierung von Nerik nahe dem modernen Kargi am Kizil-Irmak s. H. G. Guterbock, JNES XX, 1961, 93; östlich des Hattus. E. von Schuler, Die Kaškäer 191, Ann. 6.

¹³) Der „Zalpuwa“ (Zal-pu-ú-i- iš BoT 68 111 4) war S. 21 erwähnt worden, vgl. auch den LÚ URU^a Zal-al-pa im unv. Bo 69/422 Z. 3. (A. 22)

wie man dann im Lande Zalpa (KUR URUZa-al-pa) in den Gotteshäusern für das Ritual erneuert“ (BoT II 130 = HTR 92f.)¹⁴. Als Verfasser eines Reihungsrituals für das Königspaar wird KBo XXI 8^b IV 5f. ein „Hattušli, Sohn des Zuwakipp[i?], der Alte aus Zipatta, Land Zalpuwa“ genannt¹⁵. Hattušli!

Es wird aus dieser Zusammenstellung deutlich, daß Zalpa/Zalpuwa in „historischen“ Texten der Großreichszeit nicht mehr genannt wird. Der Einfall der Kaškäer unter Arnuwanda (ca. 1400 v. Chr.) muß zum endgültigen Verlust dieser Stadt und wohl des gesamten Küstengebietes geführt haben. Die Nennung von Zalpa in jüngeren Ritualtexten kann auf Tradierung alter (kultischer) Bindungen zurückgehen, mag aber auch darauf beruhen, daß wir es mit jungen Kopien althethitischer Vorlagen zu tun haben.

3. Hattuša

Frühestes inschriftliches Zeugnis liegt in den altassyrischen Urkunden von Kültepe und Alişar in der Schreibung Ua-tu-uš vor¹⁶. Die Stadt nimmt also teil an dem ausgedehnten Inlandshandel dieser Zeit, eine Niederlassung assyrischer Händler ist in der Ruine bei Boğazköy auch archäologisch nachgewiesen¹⁷ und hat nach ihrem Umfang sicherlich eine relativ bedeutsame Stellung gehabt. Ob wir mit einem kārum Hattuš, also einem zentralen Handelskontor, rechnen haben, ist allerdings ungewiß¹⁸.

Mit der Nennung von Ua-al-tu-ša in einem in Mari gefundenen Brief¹⁹, wo der Ort gewissermaßen in einem Atemzug mit Kaniš und Uaršamna erwähnt wird, ist wohl ebenfalls dieser kommerzielle Umschlagplatz der assyrischen Händler gemeint. Die auffällig abweichende graphische Form des Ortsnamens, die mit der späteren Schreibung hethitischer Zeit übereinstimmt, läßt damit denken, den Text als relativ spätes Zeugnis dieser Periode zu nehmen²⁰.

Es dürfte jedenfalls Hattuš(a) über die Regierungszeit Šamši-Adads (in Haus (dessen Name die Schicht Kültepe I b datiert) in internationalen Handels

Foren) zu

¹⁴) Vgl. auch die Nennung von Zalpa in der Einleitung des Rituals II 11 9 sowie KBo XIX 92 Z. 4, ferner in den unv. Ritualen Bo 2712 I 5 URU^a Zal-al-pa, II 17 DINGIRMÉS URU^a Zal-al-pa und Bo 3100 II 5, 8 ši-pi-an-ti URU^a Zal-al-pa.

¹⁵) Vgl. noch KUB XXN 68 Rs. 8 die Erwähnung von Zalpuwa neben dem Sänger Uuzzija (Rs. 7), KBo XII 19, 3 und 41/f, 5.

¹⁶) Vgl. E. Bilgiç, AFO XV, 1945-1951, 33 und in den protohethitischen Texten aus Boğazköy Ua-at-tu-uš: KUB XXVII 73, 3; KBo XIV 116 1-3, NAK 162 I 5. Auch der akkadische Brief(?) KBo XIX 95 schreibt Z. 3 LUGAL Ua-at-tu-uš.

¹⁷) Vgl. K. Bittel u.a. in MDOG 89, 1957, 7ff.; 94, 1958, 17ff.

¹⁸) E. Bilgiç, I.e. 30; B. Landsberger, ArOr XVII 1/2, 1950, 329f.

¹⁹) G. Dossin, RIA V, 1939, 70ff.; zur Datierung vgl. Verf. MDOG 89, 71f. (Jusmih-Adad?); K. Balkan, Letter of King Anum-Ilirbi (1957) 48f.

²⁰) Ann. 78 — unter Korrektur von Ann. 78 wie oben.

²¹) Vgl. noch die Diskussion von M. T. Larsen, JCS 24, 1972, 101.

Rolle gespielt haben. Als Stadt König wird im Anitta-Text der Name Pijušti genannt, der zunächst politisch noch sehr aktiv ist, dann aber unter der zusätzlichen Belastung einer Hungersnot die Stadt gegen eine Belagerung und einen nächtlichen Sturmangriff durch Anitta nicht halten kann. Dieser sät Unkraut an ihre Stelle und belegt eine Wiederbesiedlung mit einem Bann des Wettergottes.

Zerstörung und Verfluchung haben sicher auf lange Zeit ihre Wirkung gehabt. Der Telipinu-Erlaß berichtet in seiner historischen Einleitung, daß Muršili I. „in Hattuša als König herrschte“ (URU_{II}-at-tu-ši LU[GAL-u-]e-ct), was doch wohl besagt, daß Hattuša erst kurz vor ihm, vermutlich unter seinem Vorgänger Hattušili I. („der von Hattuša“), wieder Hauptstadt geworden war²¹. Wenn in vorliegenden Text unter dem „Großvater des Königs“ (B Vs. 8') erste politische Beziehungen mit Zalpa tradiert werden, so erscheint doch erst zur Zeit des „Vaters des Königs“ (B Vs. 20') der Ortsname Hattuša (B Vs. 19'f.).

Die Nennung des Stadtnamens sollte es also gestatten, die geschilderten Ereignisse historisch einzuordnen. Daß ein in Hattuša residierender und (mit der Nennung von Vater und Großvater) in langer Herrschaftstradition stehender König diesen siegreichen Feldzug gegen Zalpa unternimmt, ist nach unserer heutigen Kenntnis vor Pijušti kaum anzunehmen²². Alles deutet vielmehr darauf hin, daß wir mit den geschichtlichen Ereignissen unter dem „Großvater des Königs“ bzw. „Vater des Königs“, d.h. ab B Vs. 7', an den Anfang des Althethitischen Reiches im 19. Jahrhundert geführt werden. Die historische Einleitung des Telipinu-Erlasses führt kaum so weit in die Vergangenheit zurück, jedenfalls erwähnt sie den Kampf um Zalpa nicht.

Folgen wir der Überlegung, daß Hattuša wohl erst unter Hattušili I. Hauptstadt des neuen Königtums wurde, so wäre „der König“ hier Muršili I. Der „alte König“ wäre dann Hattušili I., der, vom Krankenlager in Kuššara wieder genesen²³, gemeinsam mit seinem Nachfolger gegen Zalpa gezogen wäre. Der „Großvater des Königs“ blybe vorerst für uns namenlos, wenn wir ihn nicht mit dem Traditionsnamen Labarna des Telipinu-Erlasses (I 2) benennen wollen, den einige Forscher nach wie vor als historische Persönlichkeit ansiehen²⁴. — Auf die Diskrepanz zu einer anderen, S. 59 aufgezeigten Möglichkeit, wonach die Ereignisse vielleicht eine Generation weiter hinauf datiert werden könnten, sei hingewiesen.

²¹) Vgl. W. Sommer - A. Falkenstein, **HAB** 20, 200.

²²) Vgl. darüber lediglich nur einen legendären Text über Narām-Sin (KBo III 43 Vs. 11) der „Name des ¹⁰Pa-na-ka LUGAL KUR URU_{II}-Hattu-ti“ neben Zipani von Kaniš, S. 57. — Vgl. zur Historizität H. G. Guterbock, **ZA** NF 10, 1938, 67ff., 79.

²³) Die „Möglichkeit ist schon angedeutet F. Sommer - A. Falkenstein, **HAB** 212, 213.

²⁴) Z.B. A. Kuhnenhöfer, **Or** NS 39, 1970, 281f.; K. Riemenschneider, **Beiträge zur sozialen Struktur des Alten Vorderasiens**, 1971, 81 m. Anm. 10.

V. LITERARISCHE EINORDNUNG

Man mag im ersten Augenblick fragen, ob Vs. und Rs. von KBo XXII 2 überhaupt Teile des gleichen Textes sind, ob also nicht vielleicht eine Sammeltafel vorliegt, die zwei verschiedene Berichte bietet, wobei der erste mehr eine Sage, der zweite eine historische Erzählung darstellt.

Der allgemeine Zusammenhang beider Stücke wird aber sowohl durch das Duplikat KBo III 38 bewiesen wie durch die Thematik, die sich an den Ortsnamen Zalpa knüpft. Ein kurzes Resümee der Erzählung wird diesen Zusammenhang deutlich machen:

In grauer Vorzeit gelangen junge Prinzen, ausgesetzt von ihrer Mutter, der Königin von Kaniš, nach Zalpuwa. Die Götter selbst nehmen sich der Knaben an, die, herangewachsen, auf mühevoller Suche den Weg in ihre Heimatstadt antreten. Dort ehelichen sie ihre Schwestern, ein unerhörter Frevel nach hethitischer Ansicht, wovor anscheinend nur der jüngste Bruder warnt.

Damit ist der Ausgangspunkt der ganzen Erzählung gegeben, denn die jungen Prinzen kehren nunmehr schuldbeladen nach Zalpa zurück. Im Auf und Ab der Geschichte, wobei nun statt Neša die neue Hauptstadt Hattuša die Kontrahentenrolle übernimmt, kommt es zu vertraglichen Abmachungen, die von Zalpa mehrfach gebrochen werden. Eine hethitische Königstochter kommt dabei um, ein hethitischer Prinz stellt sich gar an die Spitze der Rebellion. Diese Auseinandersetzung wird mit allen Einzelheiten geschildert, am Schluß steht die Zerstörung der Stadt nach langer Belagerung.

Damit ist die gleiche Darstellungsform gegeben wie im bekannten Anitta-Text oder in der Bilingue Hattušili I. Die Erzählung enthält nur ein Thema, die Beziehung von Zalpa zur kleinasiatischen Zentralmacht — und behandelt dieses ab ovo, gewissermaßen seit der Gründung der Stadt Zalpa, bis zum erzählerischen Höhepunkt, der Zerstörung des machtvollen Gegners, wobei der Hethiter sich bewußt ist, göttlichen Schutz, ja vielleicht göttlichen Auftrag hinter sich zu haben. — Die Form dieser literarischen Gestaltung ist uns gut bekannt, von den frühesten Werken des hethitischen Schrifttums bis hin zur Autobiographie Hattušili III. im 13. Jahrhundert v.Chr.

Der Anfang der Erzählung trägt ja märchenhafte Züge mit der Nennung einer Königin und der Geburt von 30 Kindern. Dennoch wird man die Vs. von KBo XXII 2 als Sage bezeichnen dürfen: die Nennung der „Königin von Kaniš“, also einer historisch bedeutsamen Stadt in der ersten Hälfte des 2. Jahrtausends v.Chr. — die Aussetzung der Kinder auf dem Fluß, so wie dies auch (sehr viel später) von Moses und Sargon von Akkad berichtet wird (vgl.

P. Jensen, Reallexikon der Assyriologie I 322 ff. s. v. „Aussetzungsgeschichten“ — der Zug der jungen Prinzen vom Küstengebiet des Schwarzen Meeres ins Hochland, was man beinahe als Einwanderungssage verstehen könnte, wenn man für den Moment außer acht läßt, daß sie nach der Erzählung in ihre Heimat zurückkehren. Aber die Erzählung selbst vermischt ja zwei Motive: die Heimkehr der Prinzen und das Freien um die Mädchen, wobei ihnen — auffällig für den Zuhörer — nicht bewußt wird, daß es sich dabei um ihre eigenen Schwestern handelt.

Historisch könnte man zwei verschiedene Schlüsse aus der Anfangserzählung ziehen: Zalpa ist von Neša aus gegründet und besiedelt worden, was am ehesten verständlich wäre auf dem Hintergrund der altassyrischen Handelskolonien (18./17. Jahrhundert v. Chr.) — oder Eindringlinge von der Schwarzeemeerküste haben zur in Neša durch Konnubium festgesetzt. Und da Neša Zentrum und Ausgangspunkt der indogermanischen Hethiter war — sie nannten ihre Sprache nach dieser Stadt „Nesisch“ — könnte damit letzte Erinnerung an eine Einwanderung aus dem Norden ihre literarische Gestaltung gefunden haben¹⁾.

Zwischen der Erzählung von dem Zug der Jünglinge nach Neša sowie der Werbung um die dortigen Prinzessinnen in Exemplar A und der Rückkehr nach Zalpa in Exemplar B klafft eine Textlücke. Ob alle dreißig Prinzen ihre Schwestern heiraten, ist nicht klar; annehmen möchte man jedoch, daß der Jüngste zumindest seinen warmenden Worten entsprechend auch handelt und demnach an dem Frevel der Blutschande keinen Anteil hat²⁾. — Ebenso bleibt unklar, ob alle Prinzen anschließend nach Zalpa zurückkehren, oder ob nur einer oder einige von ihnen diesen Schritt tun (B Vs. 2' ist die Endung des Prädikats nicht erhalten). Was folgt, ist ein Segenswunsch der Sonnengottheit, wohl für den Herrscher und das Land Zalpuwa, woraus man nun an und für sich eine gedeildiche Entwicklung abzuleiten geneigt wäre.

Parallel dazu als Gebet und Magie sind im Kommentar zu B Vs. 6' zitiert: denn Freimmen soll alles gedeihen, das Vieh sich vermehren, das Getreide reichlich wachsen! (KUB XVII 28 III 1ff.), oder: die Menschheit soll gedeihen, dazu möge die Gottheit im Meere die Fische, auf den Feldern Getreide und Weizen, Hülsenfrüchte und Wein wachsen lassen (Bo 68/49 Vs. 17ff.) — ein Beleg, der gerade durch die Erwähnung von Meer und Fischfang im Zusammenhang mit unserem Text Interesse erweckt.

¹⁾ Vielleicht ist zu erwägen, ob hinter der Zahl 30 ebenfalls eine historische Vorstellung steht, etwa gar derart, daß man von der Existenz von dreißig Stadtstaaten ausgeht, deren Dynastien als letztlich miteinander verwandt angesehen werden.

²⁾ Man könnte dazu denken, daß der Hinweis auf den Frevel der Geschwisterehe erstmals in die Erzählung aufgenommen worden ist, entsprechend hethitischer Ansicht, daß während einer früheren Zeit in diesem Punkte anders gedacht und handelt. — Aber das Motiv des Jüngsten, Letzten, der als einziger den rechten Weg geht, scheint mir zu sehr zum Erzählablauf zu gehören, als daß man die Episode für eine späteren Zitat erklären könnte.

V. Helck, Fs Bittel, 1983

Uwe Keßler, Lit., 1986.

LITERARISCHE EINORDNUNG

Drap. 4732/4

topographie
2000-600
2000-1800 BCKU 22.
Nr. 26

Noch einen weiteren Text muß man hinzuziehen, KBo XII 3 (= CTH 2, 1). Es ist dieses die Erzählung von Anum-herwa, wo ich nunmehr das erhaltene Fragment versuchsweise nicht mehr als Rs., sondern Vs. bezeichnen möchte, so daß das zu zitierende Textstück zum Anfang der Erzählung Kol. I gehörte:

x+2]x GEMÉ-aš kat-ta[(3') še-ješ-ta nu DUMU.NITA mi-ja-ti ...
(6') -m]a-aš-ša-an ú-c-ša-i[(7') šu-up-pa-i pi-e-di ur-nu-uz-z[(8') (-)ti-an-zi
ta šu-up-pa-i pi-di (9')]x-an ti-it-li-ja-an-z[i] (10') šu-u]p-pa-la-aš-ša
a-ap-pa ka-ja (11') h]a-aš-ši-kat-ta

Eine wirkliche Übersetzung ist wegen des bruchstückhaften Kontextes kaum zu geben, es genügt aber der Hinweis auf die Paraphrase bei E. Neu, StBoT 5, 50f. Anm. 1: „Einen Knaben, der aus der Verbindung mit einer Sklavin hervorgegangen war, hatte man auf einer Viehweide (Z. 6) an einen reinen (heiligen) Ort (Z. 7f.) ausgesetzt; dort sollte er wohl zusammen mit dem Vieh (vgl. Z. 10) aufwachsen und sich wie das Vieh sättigen.“³⁾

Da im folgenden (Vs. II 7, 11, 17) von Zalpa die Rede ist, könnte man daran denken, im obigen Text eine Art Gründungslegende dieser Stadt zu sehen. Daß im einzelnen keine Übereinstimmung mit KBo XII 3 Vs. 4ff. besteht, ist wohl kein ernster Hindernisgrund. Es könnte sich eine reiche Überlieferung gerade um diese Stadt gerankt haben, die sowohl für den hethitischen König, wie vorher für Anum-herwa von Mama und die Herrscher von Kaniš (vgl. die Aussage des Anitta-Textes), einen beachtenswerten Gegner darstellte.

Noch ein weiterer Text sei trotz seines schlechten Erhaltungszustandes in diesem Zusammenhang zitiert, Bo 69/203: > KBo 22.89: et Kessi: Segret! of Hurri

x+2]x-za DUMU.NITA-an ja-aš-ta
]x URUPi-ru-um-na-aš :[
4']x ku-in pa-iš nu-ya-aš-š[i
-d]a-ni-za-kán LÚ.MEŠŠU.GI[
6' ú-]e-ke-eš-ki-u-ya-an da-a-[
I-N]A MU VIIKAM-ti mPi-ir-ya
8']x URUKI DUMU.SAL-an DAM-an-n[i
-]uk-aš LUGAL-uš an-na-š[
10']MEŠ an-na-na-ha[(-)

(2) „... hat einen Sohn geboren ...: ... welchen er gegeben hat, dem ... [Selb]igen die Alten [] begann(en) zu verlangen [] im siebten [] bre P. [in dieser?] Stadt das Mädchen zur Ehe[] ... der König erzieh[...“

³⁾ Es kann der Zusammenhang in mancher Einzelheit selbstverständlich auch anders gesehen werden, so wenn man für tittia- an die Bedeutung „eine Siedlung anlegen“ (J. Friedrich, HWB 3. Erg., Heft 33) denkt.

Auf eine Persönlichkeit aus der Frühzeit der hethitischen Geschichte dürfte sich auch 1132/u verweisen, (Heth. 12.3!) v. Fs. Bittel.

Vs. 3' ff.	I-NA É.DINGIRLIM GAL?
4'	-a]b-ša-ša-za
5'	TJIM GEMÉ mA-ni-it-ta
6']x-i-ú-ni
7'	-a]n še-er GAM še-eš-ta
8	I-NA É.DINGIRLIM GAL?

wo also im „Gotteshaus“ etwas geschieht und jemand mit der „Magd (des) Anitta“ (Z. 5) „schläft“ (Z. 7), wenn man die beiden nur halb erhaltenen Sätze logisch so verbinden darf.

Es zeichnet sich zum Schluß als Ergebnis ab, daß die hethitische Geschichte mit dem Vorgänger Hattušilis I. beginnt, also nach der Kurzchronologie in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts v. Chr. (und bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts währt). Die Verlegung der Hauptstadt und Neugründung von Hattuša spielt in den Texten keine Rolle, vielmehr scheint die Verlagerung des politischen und religiösen Schwerpunktes von Neša nach Hattuša ohne Bruch der Entwicklung erfolgt zu sein.

Was vor dieser Zeit liegt, ist für die Hethiter ebenfalls Geschichte, ohne daß aber Zeiträume, Personennamen oder Genealogien fixiert sind, wenn wir von der einzigen Ausnahme des Anitta-Textes hier absiehen. Diese für uns als Sage zu geltende Überlieferung ist dem Hethiter Bestandteil seiner Vor-Geschichte. So wie Hattušilis I. Bericht von der Euphrat-Überschreitung Bezug nimmt auf eine frühere, ähnliche Leistung des Akkad-Kaisers Sargon¹⁾, und somit eine siebenhundert Jahre alte Überlieferung in seine Darstellung aufnimmt, so bietet die hier berichtete Geschichte der Stadt Zalpa eine Einheit von Sage und Geschichte.

Die Einstellung der Hethiter zur Geschichte, mit ihren ausgebildeten Formen des historischen Berichtes und der Annalistik, hat selbstverständlich auch zur Frage nach den Wurzeln ihres geschichtlichen Daseins geführt. So bietet die vorliegende Darstellung, trotz mancher Textlücke und Interpretationsunsicherheit, eine hochwillkommene Bereicherung unseres Bildes von der Geschichte und der Literatur²⁾ der Hethiter.

¹⁾ Siehe H. G. Guterboek, JCS XVIII, 1961, 1ff.

²⁾ Vgl. dazu H. G. Guterboek, A View of Hittite Literature, JAOS 84, 1964, 109.

Commentary to the phrase of Hattušilis' H. I. (Heth. III 27, 28)
 LU um Zalpa witter pessat. Ka apas wu Zalpas ??
 Zalpaes otius. wu otius. von jole ta Zalpa gosat ??

VI. GLOSSAR UND INDICES

Das Glossar bietet alle im vorliegenden Text erhaltenen Wörter in alphabetischer Folge: a) Hethitisch, b) Sumerogramme (und Zahlen), c) Akkadogramme, d) Eigennamen.

Die Zitate geben das Textexemplar an (A bzw. B) sowie Vs./Rs. und Zeilenzahl. Soweit B Rs. ein Wort in gleicher Schreibung wie A bietet, wird nur das Zeilenzitat dieses alten Textes angeführt. — Beschädigte Belege werden durch] bzw. [hinter der Zeilenzahl gekennzeichnet. Nicht direkt zur Form gehörige enklitische Elemente werden durch () abgetrennt. — Die Anordnung folgt dem in der Hethitologie üblichen Gebrauch (b unter p, d unter t usw.) wie schon in den früheren Heften der Reihe.

Die folgenden Indices enthalten unter Hinweis auf den betr. Abschnitt im Kommentar alle dort besprochenen Wörter (S. 85), ferner Bemerkungen zu Schrift- und Lautlehre (S. 85) sowie zu Morphologie und Syntax (S. 88).

Von einem Sach- und Motiv-Index wurde Abstand genommen; statt dessen werden in den Kapiteln IV und V alle wesentlich scheinenden Gesichtspunkte zusammengefaßt.

a) Hethitisch

-a	enkl. Konjunktion „und, aber, auch“ satzverbindend	A Vs. 3, 4, 11 (ú-c-ša), i (ap-pi-iz-zi-ja-ša-aš-ša-an), Rs. 6, 7, 8, 9; B Rs. 15, 16 (ú-ga-?)
	mit Verdoppelung des vorhergehenden Konsonanten	B Vs. 3 (da-ga-zi-pa-aš-ša) 11, 13[. 19, 20, 30, 31, Rs. 18, 19, 22, 24[. 25
	wohl fehlerhaft	B Rs. 29 (še-a e-ki-ir sta
	wortverbindend	A še a-ki-ir)
		A Rs. 11 (lla-ap-pi-in-na hier auch in A mit Doppelschreibung des vorhergehenden Konsonanten)
	Graphik -ja nicht belegt.	
-a-	Pers.-Pron. 3. Person „er, sie, es“	
	e-a Nom. Pl. e. (+ -a) eš-ta (+ -(a)š-ta)	A Rs. 6 B Vs. 15
-a-	enklit. Pers.-Pron. 3. Person „er, sie, es“	

<i>-aš</i>	Nom.Sg.c. <i>ša-aš</i>	A Rs. 14; B Rs. 17 (Dupl.), 18
	<i>urulla-a-ah-šu-aš</i>	A Rs. 7
<i>-an</i>	Akk.Sg.c. <i>ša-an</i>	B Vs. 5; A Rs. 8, 9
	<i>ša-na[-</i>	B Vs. 18
<i>-e</i>	Nom.Pl.c. <i>še</i>	A Rs. 13
	<i>(še-a</i>	B Rs. 29 wohl fehlerhaft)
<i>-uš</i>	Akk.Pl.c. <i>šu-uš</i>	A Vs. 3, 5, 7, Rs. 12; B Vs. 16, 17]
	<i>nu-uš</i>	B Rs. 29
<i>aiš</i> n.	„Mund“ <i>iš-ša(-aš-ša)</i> Dir.Sg.	B Vs. 4
<i>ak-</i>	„sterben“ <i>a-kir</i> Prt.3.Pl.	A Rs. 6, 13
	<i>a-ki-ir</i>	B Rs. 22
	<i>e-ki-ir</i>	B Rs. 29
<i>and-</i>	Adverb „hinein“	A Vs. 3
<i>anzaš</i>	Pers.Pron. 1. Person Pl.Akk. „uns“ <i>an-za-aš</i>	A Vs. 12
<i>anzel</i>	Pers.Pron. 1. Pers. Pl. Gen. „von uns“, zur Bezeichnung des Poss.-Verhältnisses <i>an-zi[-cl]</i>	A Vs. 12
<i>apa-</i>	deiktisches Pronomen „jener“ <i>a-pa-a[-aš?]</i> Nom.Sg.c. <i>a-pa-ši-la</i> <i>a-pa-u-aš(-ša)</i> Nom.Pl.c.	B Rs. 16 A Vs. 7 B Vs. 19
<i>apí</i>	Adverb „dort“	A Rs. 11
<i>apíni</i>	Adverb „wo (wie erwähnt)“ <i>a-pí-ni-[iš-ša-an?]</i> <i>a-pí-ni-eš-ša-an</i>	B Vs. 9 B Vs. 24

<i>appa</i>	Adverb „zurück“ <i>a[-ap-p]a (?)</i>	A Vs. 7
<i>appizzi-a-</i>	„letzter“ <i>ap-pi-iz-zi-ja-š(a-aš-ša-an)</i> Nom.Sg.c. <i>ap-pi-iz-zi-ja-an</i> N./A.Sg.n. (Adverb)	A Vs. 18 B Vs. 7
	„gelangen“ <i>a-ar-ša</i> Prt.3.Sg. <i>a-ar-aš</i> <i>a-ru²-me-en</i> Prt.1.Pl. <i>a/e-ri-ir</i> Prt.3.Pl.	A Rs. 7 B Rs. 23 A Vs. 10, 11 A Vs. 8]
<i>a-a-ra</i>	„Recht, rechtens“ <i>a-a-ra (?)</i>	A Vs. 20
<i>arabzanda</i>	Adverb „ringsum, außerhalb“ <i>a-ra-ah-za-an-da</i>	A Rs. 10
<i>arba</i>	Präverb „weg“ + <i>pai-</i> „gehen“	B Rs. 18
<i>ark-</i>	„schneiden, bespringen?“ <i>ar-kut-ta</i> Med.3.Sg.Prs. (?)	A Vs. 9], 10] B Vs. 11
<i>a-ru-[-</i>	„sich niederwerfen, anbeten“ <i>a-ru-ya-an-zi</i> Inf. <i>a-ru-ya-u-ya-an-zi</i>	A Rs. 13 B Rs. 30
<i>aruyai-</i>	„setzen, besiedeln“ <i>a-ša-aš-ta</i> Prt.3.Sg.	B Vs. 17
<i>ašč-</i>	Zahladverb „erstens, auf einmal?“ <i>a-aš-ma (?)</i>	A Vs. 12 B Vs. 15
<i>ašma</i>	„gut, beliebt“ <i>a-aš-šu-uš</i> Nom.Sg.c.	A Rs. 5

<i>atta-</i> c.	„Vater“	
	<i>at-ti-mi</i> Dat.Sg.	B Rs. 20
<i>auš-</i>	„schen“	
	<i>a-ú?-me-en</i> Prt. 1. Pl.	A Vs. 10, 11
<i>ep-</i>	„ergreifen“	
	<i>e-ep-ten</i> Imp. (oder Prt.) 2. Pl.	B Vs. 28
<i>eš-</i>	„sein“	
	<i>e-eš-ta</i> Prt.3.Sg.	B Vs. 9, Rs. 2[; A Rs. 11 (oder akt. <i>eš-</i> „sitzen“ in <i>kallan eš-</i>)
<i>hantezzia-</i>	„erster“	
	<i>[ha-an-te-e]z-zi-aš</i> Nom.Pl. c.	A Vs. 18
<i>ha-an-ti[(-)</i>	„gesondert“	B Vs. 23
<i>hanza(ššu)-</i>	in <i>ha-aš-ša ha-an-za-aš-š[a]</i>	B Vs. 29
<i>har(k)-</i>	„haben, halten“	
	<i>har-zi</i> Prs.3.Sg.	B Vs. 28
<i>har-niŋ-</i>	„vernichten“	
	<i>har-ni-ik-ta</i> Prt.3.Sg.	A Rs. 15
<i>haš-</i>	„gebären“	
	<i>[ha-]a-ši</i> Prs.3.Sg.	A Vs. 11
	<i>ha-a-š-šu-un</i> Prt.1.Sg.	A Vs. 2
	<i>ha-a-š-šu</i> Prt.3.Sg.	A Vs. 1, 6, 13
	(mit -zu)	A Vs. 12
<i>hašša(-)</i>	in <i>ha-aš-ša ha-an-za-aš-š[a]</i> etwa „Enkel und Urenkel“	B Vs. 29
<i>hatrai-</i>	„schreiben, beordern“	
	<i>ha-at-ra-a-it</i> Prt.3.Sg.	B Rs. 17
	<i>ha-at-r-i-</i>	B Vs. 37
<i>hengan</i> n.	„Seuche, Tod“	
	<i>hé-en-ga-ni</i> Dat.Sg.	A Rs. 5
	<i>hi-in-ga-ni</i>	B Rs. 21
<i>huišpent-</i>	„lebend“	
	<i>ha-ša-ya-an-ta-an</i> Akk.Sg. c.	A Rs. 9
	<i>ha-a-i-š-ya-an-da-an</i>	B Rs. 25
<i>hullu-</i>	„bekämpfen, niederschlagen“	
	<i>ha-ul-li-ll</i> Prt.3.Sg.	B Vs. 15, 31; A Rs. 8
	<i>ha-ul-li-iš</i>	B Rs. 24
	<i>ha-ul-li-ir</i> Prt.3. Pl.	B Vs. 32

<i>hullanzalar</i> n.	„Empörung (?)“ <i>[hu-u]l-la-an-za-an-ni(-pít)</i> Dat.Sg.	B Vs. 14
<i>iia-</i>	„machen, tun“	
	<i>ja-an-zi</i> Prs.3. Pl.	A Vs. 7
	<i>i-ja-al</i> Prt.3.Sg.	B Vs. 8[
	abgebrochen:	B Vs. 24, Rs. 6, 17 (Dupl.)
<i>ijannai-</i>	„marschieren“	
	<i>ja-an-ni-iš</i> Prt.3.Sg.	A Rs. 7
	<i>i-ja-an-ni-eš</i>	B Rs. 22
<i>-ila</i>	Enklitikon	
	in <i>a-pa-ši-la</i> „er selbst“	A Vs. 7
<i>gišintaluzzi-</i> c.	„Schaufel (?)“	
	<i>in-ta-lu-uz-zi-it</i> Instr.	B Rs. 16
<i>inu-</i>	„warm/heiß machen“	
	<i>i-nu-ul-te-en</i> Prt. (oder Imp.) 2. Pl.	A Vs. 9
<i>iš[-</i>		B Vs. 11, 30
<i>išpart-</i>	„entkommen“	
	<i>iš-páir-za-aš-lu</i> Prt.3.Sg.	A Rs. 8
<i>išta(n)h-</i>	„kosten(?)“ (von einer Speise)	
	<i>iš-tah-la</i> Prt.3.Sg.	B Vs. 5
<i>ištarna</i>	Adverb	
	„inzwischen“	A Vs. 6
<i>ka-</i>	deiktisches Pronomen	
	„dieser“	
	<i>ki-i-mu</i> N./A.Sg.n.	B Vs. 27
	<i>ki-i-ya</i>	A Vs. 2]
	<i>ki-i-ta[(-)</i> (?)	B Rs. 8
<i>-kan</i>	(Richtungs-)Partikel	
	„hin . . .“	
	<i>nu-kán</i> [B Vs. 10
	<i>ú-ga-kán</i>	
	+ <i>talija-</i>	B Rs. 16
<i>ga-</i>	„wählen/erkennen“	
	<i>ga-ni-eš-zi</i> Prs.3.Sg.	A Vs. 17
	<i>ga-ni-eš-sir</i> Prt.3. Pl.	A Vs. 18]

<i>ka-ni</i>	Adverb „so (?)“	
	<i>ka-a-ni-qa</i>	A Vs. 9
<i>karat- e.</i>	„Leibesinneres (?)“	
	<i>ka-ra-a-ta-an</i> Akk.Sg.e.	A Vs. 16
<i>karš-</i>	„abschneiden“	
	<i>kar-aš-du</i> Imp.3.Sg.	B Vs. 30
<i>kard- nn.</i>	„Herz“	
	<i>kar-ti(-iš-mi)</i> Dat.Sg.	A Vs. 13
<i>katta</i>	Adverb und Postposition „unter, herab, bei, mit, später (?)“	
	<i>kat-ta</i>	B Vs. 18, 29, Rs. 27; A Rs. 12
<i>katto</i>	Adverb und Postposition „dabei, bei“	
	<i>kat-ti-mi</i>	A Rs. 11
<i>katti-</i>		
	<i>kat-tim?-mi</i>	A Rs. 6
	<i>kat-te-mi</i>	B Rs. 21
	<i>kat-ti-mi</i>	B Rs. 21 (Dupl.)
	<i>kat-te-iš-ši</i>	B Vs. 21
	<i>kat-te-eš-ši</i>	B Rs. 32
	<i>kat-ti-iš-mi</i>	A Vs. 20], Rs. 15
<i>ki-</i>		
<i>ki-</i>	„werden“	
	<i>ki-iš-ha</i> Prs.1.Sg.Med.	A Rs. 15
	<i>ki-iš-ha]at</i> Prt.1.Sg.Med.	B Rs. 32
	<i>ki-ša-at</i> Prt.3.Sg.Med.	B Vs. 7]
<i>kišan</i>	Adverb „in dieser Weise“	
	<i>ki-iš-ša-an</i>	B Vs. 22[
<i>kui-</i>	Relativ- und Fragepronomen	
	<i>ka-in(-ya)</i> Akk.Sg.e.	A Vs. 14
	<i>ku-it</i> N./A.Sg.n.	A Vs. 2, Rs. 6; B Vs. 23
	<i>ka-e-el</i> Gen.Sg.	B Vs. 25
<i>kuur- nn.</i>	„Feind(schaft)“	
	<i>ku-ru-ur</i>	B Vs. 7, 28
<i>kaya- i</i>	Adverb „wo, wohin“	
	<i>ka-ya-pi-it</i>	A Vs. 10, 11

<i>le</i>	Prohibitiv-Partikel <i>le-e</i>	A Vs. 19
<i>luk-</i>	„hell werden“	
	<i>lu-uk-kat-ta-ti</i> Prt.3.Sg.Med.	B Vs. 2
<i>mai-</i>	„wachsen, gedeihen“	
	<i>mi-i-ja-ru</i> Imp.3.Sg.Med.	B Vs. 6
<i>mān</i>	Konjunktion „als, wie“	
	<i>ma-a-an</i>	A Vs. 6, 8, 15; B Vs. 7, 26
<i>mekki-</i>	„viel“	
	<i>me-ek-ki</i> N./A.Sg.n.	B Vs. 33
<i>mema-</i>	„sprechen“	
	<i>me-mi-iš-ta</i> Prt.3.Sg.	B Vs. 27
	<i>me-e-mi-ir</i> Prt.3.Pl.	A Vs. 14
<i>memal</i> n.	„Grütze“ o.ä.	
	<i>me-ma-al</i> N./A.Sg.	B Vs. 4
<i>menahhanda</i>	Adverb „gegenüber“	
	<i>me-na-ah-ha-an-da</i>	A Vs. 8
<i>mer-</i>	„verschwinden“	
	<i>me-ri-ir</i> Prt.3.Pl.	A Vs. 13
<i>-mi-</i>	Possessiv-Pronomen 1. Person Sg. „mein“	
	<i>at-ti-mi</i> Dat.Sg.	B Rs. 20
	<i>kat-tim-mi</i>	A Rs. 6
	<i>kat-te-mi</i>	B Rs. 21
	<i>kat-li-mi</i>	B Rs. 21 Dupl.
<i>-mu</i>	Enklit.Pers.-Pronomen 1. Person Sg. „mir/mich“ Dat./Akk.	
	<i>ki-i-mu</i>	B Vs. 27
<i>nai-</i>	„(sich) wenden“	
	<i>ne-ja-</i>	B Rs. 4
<i>namma</i>	Adverb	
	„weiter, wieder“	A Vs. 6
<i>namnia-</i>	„treiben“	
	<i>na-an-ni-an-zi</i> Prs.3.Pl.	A Vs. 8

<i>-naš</i>	Enklit. Pers.-Pronomen 1. Person Pl. „uns“	
	<i>nu-ya-an-na-aš</i>	B Vs. 35
<i>natta</i>	Adverb „nicht“	
	<i>na-at-la</i>	A Vs. 17, 18, Rs. 5], 6 (2x), 12 (in B = <i>Ú-UL</i>)
<i>neka-/nika-</i>	„Schwester“	+ <i>helfer negna- 'Bruder'</i> <i>Neusam</i>
	<i>ni-e-ku-šum-mu-uš</i> Akk. Pl. e. + Poss. Pron.	A Vs. 19
	<i>ni-ku-uš-mu-uš</i>	A Vs. 18
<i>nu</i>	Konjunktion „nun, und“	
	<i>nu</i>	A Vs. 3, 6, 8 (2x), 10, 11, 16, 19], 20, Rs. 15; B Vs. 13 [], 24, 28, 29, 36[
	<i>nu-kán</i>	B Vs. 10
	<i>nu-uš-ši</i>	B Vs. 9
	<i>nu-uš-ma-aš</i>	A Vs. 16; B Vs. 22, 27
	<i>nu-ya</i>	A Vs. 9[; B Vs. 33, Rs. 9
	<i>nu-ya-an-na-aš</i>	B Vs. 35, Rs. 12[
	<i>nu-uz-za</i>	A Vs. 12, 13, 17
	<i>nu-za</i>	B Vs. 28
	<i>nu-uš</i>	B Rs. 29
<i>pai-</i>	„gehen“	
	<i>pai-</i>	B Vs. 2, 12, 26
	<i>pa-i-zi</i> (+ <i>appa</i>) Prs. 3. Sg.	B Rs. 17
	<i>pa-i-ya-ni</i> Prs. 1. Pl.	A Vs. 15
	<i>pa-a-un</i> Prt. 1. Sg.	A Rs. 5
	<i>pa-il</i> Prt. 3. Sg.	B Rs. 27
	(+ <i>arhá</i>)	B Rs. 18
	(+ <i>šara</i>)	A Rs. 14
	phraselog.	A Rs. 10
	<i>pa-a-ir</i> Prt. 3. Pl.	A Vs. 15
	(+ <i>isturna</i>)	A Vs. 6
	<i>pa-id-du</i> Imp. 3. Sg.	B Vs. 6
<i>pa-</i>	„geben“	
	<i>pi-ya-ni</i> Prs. 3. Pl.	A Rs. 12
	<i>pa-iš</i> Prt. 3. Sg.	A Vs. 17
	<i>pa-iš-tu</i>	B Vs. 27[
	<i>pa-a-iš</i> Imp. 3. Sg.	B Vs. 33

<i>-pat</i>	hervorhebende Partikel	
<i>-pát</i>		B Vs. 14
<i>pehute-</i>	„hinschaffen“	
	<i>pé-e-hu-te[-cl]</i> Prt. 3. Sg.	B Rs. 26
<i>peda-</i>	„forttragen“	
	<i>pé-e-da-áš</i> Prt. 3. Sg.	A Vs. 4
<i>piran</i>	Postposition	
	„vor“	
	(<i>kartišmi</i>) <i>pí-ra-an</i>	A Vs. 14
<i>šak(k)ar</i> n.	„Kot“	
	<i>ša-kán-da</i> Instr.?	A Vs. 2
<i>šallanu-</i>	„großzichen“	
	-šk-Bildung	
	<i>ša-al-la-nu-uš-kat</i> Prt. 3. Sg.	A Vs. 7
	<i>ša-al-la-nu-uš-kir</i> Prt. 3. Pl.	A Vs. 5
<i>šalik-</i>	„sich vergreifen, Unzucht treiben“ ↗ <i>to touch</i> ?	
	<i>ša-li-ik-tu-ma-ri</i> Prt. 2. Pl. Med.	A Vs. 19
<i>-šan</i>	Partikel	
	+ <i>gomijanen</i>	A Vs. 14
	[]	A Vs. 18
<i>šanh-</i>	„suchen“	
	-šk-Bildung	
	<i>ša-an-ji-iš-ki-u-c-ni</i> Prs. 1. Pl.	A Vs. 14
<i>šara</i>	Adverb	
	„empor, herauf“	
	<i>ša-ra-a</i> (+ <i>dá-</i>)	A Vs. 5
	(+ <i>pai-</i>)	A Rs. 14
<i>šeš-</i>	„schlafen“	
	<i>š[e-</i>	A Vs. 20
<i>-ši</i>	Enklit. Pers.-Pronomen 3. Person Sg.	
	„ihm, ihr“ Dat.	
	<i>nu-uš-ši</i>	B Vs. 9
<i>-ši-</i>	Possessiv-Pronomen 3. Person Sg.	
	„sein, ihr(e)“	
	<i>ud-da-na-aš-ša-aš</i> Gen. Sg.	B Vs. 16
	<i>iš-ša-aš-ša</i> Dir. Sg.	B Vs. 4
	<i>kat-h-iš-či</i> Dat. Sg.	B Vs. 21

-šnaš	Erl. lit. Pers.-Pronomen 2./3. Person Pl. „euch, ihnen“	
	ú-ga-aš-ma-aš „euch“	B Rs. 15f, 16
	nu-uš-ma-aš „ihnen“?	A Vs. 16; B Vs. 22, 27
-šni-	Possessiv-Pronomen Pl. „unser, euer, ihr“	
	ni-e-ku-šum-mu-uš „unsere“ Akk.(Pl.)	A Vs. 19
	LUGAL-uš-ni-iš „euer“ Nom.(Pl.)	A Rs. 15
	LUGAL-uš-me-et	B Rs. 31
	kar-ti-iš-mi „ihrem“ Dat.(Sg.)	A Vs. 13
	k[ot-t]i-iš-mi	A Vs. 20
	ni-ku-uš-mu-uš „ihre“ Akk.(Pl.)	A Vs. 18
šu	Konjunktion „und“	
	šu-ya	A Rs. 5, 6
	ša-aš	B Rs. 17, 18; A Rs. 2, 7, 14
	šu-an	B Vs. 5; A Rs. 8, 9
	šu-na[-	B Vs. 18(?)
	še	A Rs. 13
	še-a	B Rs. 29
	šu-uš	A Vs. 3], 5, 7; B Vs. 16, 17]; A Rs. 12 (B Rs. 28 nu-uš)
		B Vs. 35
šu[-		
šuhja-	„schütten“	
	šu-uh[-	B Vs. 4
šunna-, šunja-	„füllen“	
	šu-un-na-ah-ki Prs. 1. Sg.	B Rs. 17
	šu-un-na-iš-i Prs. 3. Sg.	B Vs. 29
šunja - noraxato	„nehmen“	
da-	da-a-ir Prt. 3. Pl.	A Vs. 5 ^{volunt.} volunt. Sg. ^{volunt.} ta-li-it (8) ^(ueg, 6)
	-šk-Bildung	
	da-a-š-ke-c-u-e-n[i] Prs. 1. Pl.	A Vs. 19
dai-	„setzen, stellen“	
	ta-it-ti Prs. 2. Sg.	B Vs. 24
	da-i-ir Prt. 3. Pl.	A Vs. 16
dagun- <i>ipu</i> - e.	„Ede“ G <i>u-ga-ga-zi-pu-aš(-ša)</i> Nom.Sg.	B Vs. 3
takšal n.	„Friede(Vertrag)“	
	tik-šu-yl N./A.Sg.	B Vs. 8, 19

takku	Konjunktion „wenn“	
	tik-ku	B Rs. 14, 16
tala-	„lassen“	
	ta-a-li-iš Prt. 3. Sg.	A Rs. 14
	da-a-li-iš	B Rs. 31
	da- (ueg) <i>ta-li-it</i> volunt. ^{volunt.} 1 sg.	B Rs. 16
tamai-	„anderer“	
	ta-ma-i-in Akk.Sg.e.	A Vs. 16
tameš-	„(be)drücken“	
	ta-me-eš-šir Prt.3. Pl.	A Rs. 12
	dam-mi-iš-šar	B Rs. 29
tabarna-	Titel, etwa wie lat. Caesar	
	ta-ba-ar-na-aš(-) Nom.Sg.e.	B Vs. 11, Rs. 28
	ta-ba[-	B Rs. 13
	s. auch Eigenname ^{mT.}	
tar-	„sagen, nennen“	
	-šk-Bildung	
	tar-ši-ki-iz-zi Prs. 3. Sg.	A Rs. 4
	tar-aš-k[i-iz-z]i	B Rs. 20
	tar-ši-kán-zi Prs. 3. Pl.	A Vs. 8
tarna-	„(los)lassen“	
	tar-na-aš Prt.3. Sg.	A Vs. 3
	tar-nir Prt.3. Pl.	B Vs. 18
	(+ kulta)	
te-	„sagen“	
	te-ct Prt.3. Sg.	B Vs. 30, Rs. 31
tunnakiš(šar) n.	„Innengemach“	
	tu-un-na-ak-ki-iš (?)	A Vs. 9
tuppa- e.	Art Behälter	
	tup-pu-uš Akk. Pl.	A Vs. 2
tupala- e.	„Schreiber“ (?)	
	tu-pa-ha-a-an Gen. (?)	B Vs. 25
uk	Personal-Pronomen 1. Person Sg.	
	„ich“	
	ú-uk-ya	A Rs. 4, 15
	ú-ga-kán	B Rs. 16
	ú-ga-aš-ma-aš	B Rs. 15, 16

<i>ullar</i> „	„Wort, Sache, Angelegenheit“	
	<i>ud-da-na-aš(-ša-aš) EN-aš</i>	B Vs. 16
	Gen.Sg.	
<i>uwa-</i>	„kommen“	
	<i>ú-e-ct</i> Prt.3.Sg.	A Rs. 13
	<i>ú-it</i>	A Rs. 8; B Vs. 36, Rs. 30
	<i>ú-ua-at-te-en</i> Imp.2.Pl.	A Vs. 15
	<i>ú-ua[-]</i> (?)	B Rs. 9
<i>uwa</i>	„herbringen“	
	<i>ú-ya-te-el</i> Prt.3.Sg.	A Rs. 9; B Vs. 16]
<i>-ya</i>	Partikel der zitierten Rede	
	<i>ka-a-ni-ya</i>	A Vs. 9
	<i>ki-i-ya</i>	A Vs. 2]
	<i>ku-in-ya</i>	A Vs. 14
	<i>nu-ya(-)</i>	A Vs. 9]; B Vs. 33, 35, Rs. 9, 12
	<i>šu-ya</i>	A Rs. 5, 6
	<i>ú-uk-ya</i>	A Rs. 4, 15
	<i>DINGIRMEŠ-ya</i>	B Rs. 10
<i>ualkuya(n) e./n.?</i>	Nomen unbek. Bedeutung	
	<i>ú-ya-al-ku-an</i> Akk.Sg.	A Vs. 2
		<i>cf. kerwā trifft Welkert?</i>
<i>uatarnahh-</i>	„beauftragen“	
	<i>ú-ya-tar-na-ah-hi-iš</i> Prt.3.Sg.	B Vs. 23
<i>pek-</i>	„wünschen, verlangen“	
	<i>ú-e-ck-ni</i> Prs.1.Sg.	B Vs. 32, 34
	<i>ú-e-ck-tu</i> Prt.3.Sg.	B Rs. 28
	<i>ú-ik-ta</i>	A Rs. 12
	<i>ú-e-ki-ir</i> Prt.3.Pl.	B Vs. 21
<i>uemija-</i>	„finden“	
	<i>ú-e-mi-ja-u-en</i> Prt.1.Pl.	A Vs. 14
<i>učš</i>	Personal-Pronomen 1. Person Pl.	
	<i>ú-e-ša</i> Nom. (-a)	A Vs. 11
<i>u-te-</i>	„bauen“	
	<i>ú-e-te-ct</i> Prt.3.Sg.	A Rs. 10
<i>-ša</i>	Partikel der Reflexivität	
	<i>nu-uz-za</i> (ú-za)	A Vs. 12, 13, 17
	<i>nu-za</i>	B Vs. 28
	-[ša]	A Vs. 19
<i>zik(k)</i>	„(wiederholt) legen“	
	<i>zi-ke-ct</i> Prt.3.Sg.	A Vs. 3

b) Sumerogramme		
A.AB.BA	„Meer“	A Vs. 4
(heth. <i>aruna-</i> c.)	A.AB.BA-az Abl.Sg.	A Vs. 4
AMA	„Mutter“	
(heth. <i>anna-</i> c.)	AMA-ŠU-NU	A Vs. 16
ANŠE	„Esel“	
(heth. Lesung unbek., c.)	ANŠE-iš Nom.Sg.	A Vs. 9], 10
()	ANŠE-in Akk.Sg.	A Vs. 8
BA.ÚŠ	„er starb“	B Vs. 14
(heth. <i>akkiš</i>)		
DIDLI (= AS.Aš/HAL)	Plural-Determinativ	
	DINGIR DIDLI-čš	A Vs. 16
	DINGIR DIDLI-ša	A Vs. 4]
	DINGIR DIDLI-šš	A Rs. 13
DINGIR	„Gott“	
(heth. <i>šiu(ni)-</i> c.)	DINGIR DIDLI-čš Nom.Pl.	A Vs. 16
	DINGIR DIDLI-ša	A Vs. 4]
	DINGIRMEŠ-ša Nom.Pl. (?) B Rs. 10	
	DINGIR DIDLI-šš Dat.Pl.	A Rs. 13
	DINGIRMEŠ-na-aš	B Rs. 30
DUMU	„Kind“	
(heth. Lesung unbek., c.)	DUMU-an Akk.Sg.	B Vs. 21
	DUMUL	A Vs. 11; B Vs. 1
	DUMUMES (N./A. Pl.)	A Vs. 1, 11, 18
	DUMUMES URUZa-al-pa	A Rs. 6
	DUMUMES-ŠU	A Vs. 3
	DUMUMES-šš Akk.Pl.	A Vs. 4
	DUMU.NITAMEŠ(-) „Söhne“	A Vs. 7, 13(2x)
	DUMU.SAL „Tochter“	B Vs. 3, 10[
	DUMU.SAL-šš	B Vs. 12
	DUMU.SALMEŠ-šš	A Vs. 17
E	„Haus“	B Vs. 15[
(heth. <i>pir/puru-</i> n.)		
EGIR-pa	„zurück“	B Rs. 17, 26
(heth. <i>apʃa</i>)		
EN	„Herr“	
(heth. <i>išha-</i> c.)	(ud-da-na-aš-ša-aš) EN-aš	
	Nom.Sg.	B Vs. 16

ERÍNMES	„Truppe(n)“	
(heth. <i>za(i)l(junt)-</i> c.)	ERÍNMES	A Rs. 15; B Rs. 22
	ERÍNMES URUZa-al-pa	A Rs. 7
	ERÍNMES-za Nom.Sg.	A Rs. 6
GAL	„groß“	
(heth. <i>šalli-</i>)	LÚMEŠ GAL	
	(heth. Lesung unbek.)	B Rs. 30
GÍD.DA	„lang“	
(heth. <i>dabuki-</i>)	in GIŠTUKUL GÍD.DA	
GÍR	„Dolch, Kurzschwert“	
(heth. Lesung unbek., c.?)	GÍR-aa-za Abl.Sg.?	B Vs. 30
(GUŠKIN <i>ša</i> kú.č / <i>ša</i> 2 ¹)	„Gold“	
(heth. Lesung unbek., c.?)	giššÚ.A GUŠKIN	B Rs. 7
HUL	„böse“	
(heth. <i>idalu-</i>)	HUL-lu Akk.Sg.n.	B Vs. 28
ÍD	„Fluß“	
(heth. <i>īapa-</i> c.)	ÍD-ša Nom.Sg. (+ -a)	A Vs. 3
	ÍD-a Dir.Sg.	A Vs. 3
KUR	„Land“	
(heth. <i>utac-</i> n.)	KUR URUZa-al-pu-ya	A Vs. 4
LÚ	„Mann“	
(heth. <i>pešpa-</i> c.)	LÚMEŠ GAL	B Rs. 30
<i>/happuručes/</i> ^{2¹}	LÚMEŠ URULIM	A Vs. 10, 12, Rs. 12; B Rs. 31
	LÚMEŠ URUZa-al-pa	B Vs. 18; A Rs. 4
LUGAL	„König“	
(heth. <i>bašša-</i> c.)	LUGAL-uš Nom.Sg.	A Rs. 8, 10, 13; B Vs. 27, Rs. 2, 27(?)
	[LUGAL-uš-š]a	B Rs. 22
	LUGAL-ša	A Rs. 7
	LUGAL-uš(-mi-iš)	A Rs. 15
	LUGAL-uš(-me-č)	B Rs. 31
	LUGAL-uš Akk.Sg.	B Rs. 6
	LUGAL-i Dat.Sg.	B Vs. 34]
	LUGAL ŠU.GI	A Rs. 14; B Vs. 20
	LUGAL URUZa-al-pa	B Vs. 9, 10
	LUGAL URUZi-	B Rs. 3
	s. auch ABI LUGAL	

GLOSSAR

MU	„Jahr“	
(heth. <i>gill(ant)-</i> c.)	MU IIKAM	A Rs. 11
	MU IIIKAM	A Rs. 10; B Rs. 11
	MU-an-ti Dat.Sg.	A Vs. 1
	MUH ^{1,2} A Nom.PL	A Vs. 6
NINDA.KUR ₄ .RA	„Brotlaib“	B Vs. 3
(heth. NINDA <i>harši-</i> c.)		
SAG.DU	„Kopf“	
(heth. <i>haršar/ḥaršan-</i> n.)	SAG.DU-i Dat.Sg.	B Vs. 25
SAL	„Frau“	
(heth. Lesung unbek., c.)	SAL-za Nom.Sg.	A Vs. 11 (?)
	* /gwen-ts/ ?	
X	SAL.DUMU „Mädchen“	A Vs. 6, 13
	SALLUGAL „Königin“	A Vs. 6 []
	SALLUGAL URU <u>Ka-ni-iš</u>	A Vs. 1, 12]
LÚŠA.TAM	„Kämmerer“	B Vs. 10
(heth. <i>hamina-</i> ? c.)		
giššÚ.A	„Sessel“	B Rs. 7
(heth. Lesung unbek.)		
ŠU.GI	„alt“	
(heth. <i>mijahhuyant-</i> ?)	LUGAL ŠU.GI	B Vs. 20[; A]
	LÚ.MEŠŠU.GI	B Vs. 21
TILLA	„vollendet“	A Rs. 16
(akkad. <i>QATI</i>)		
gišTUKUL (<i>ṣaq kū</i>)	„Waffe“	B Vs. 35
(heth. <i>latanti-</i> ? c.)	gišTUKUL GÍD.DA	B Vs. 32
URU	„Stadt“	
(heth. <i>happira-</i> c.)	URU-an Akk.Sg.	A Rs. 15
	URU-ia Dat.Sg.	A Rs. 14
	URU-az Abl.Sg.	B Rs. 28
	URULIM (Gen.Sg.)	A Vs. 10, 12, 12; B Rs. 31
	URULAM (Akk.Sg.)	B Rs. 32
I	I ME	A Rs. 6
	I ŠU.ŠI	B Vs. 15
	IEN	A Vs. 1
	I-ŠU	A Vs. 12, 13
II	MU IIKAM	A Rs. 11
	MU IIIKAM	A Rs. 10; B 11
III	MU IIIKAM	A Vs. 1, 6, 12
	XXX	

	c) Akkadogrammiae	
<i>ABU</i> (heth. <i>atla-</i> c.)	„Vater“	
	<i>A-BI LUGAL</i>	B Vs. 20
	<i>LA-BI LUGAL</i>	B Vs. 12
	<i>A-]BI LUGAL-MA</i>	B Vs. 19
	<i>A-BI A-BI LUGAL</i>	B Vs. 8
<i>AJU</i> (heth. Lesung unbek., c.)	„Bruder“	
	<i>A-HI-IA-</i> x	B Rs. 1
<i>ANA</i> (zum Ausdruck d. Dat.)	„zu“	A Vs. 4, 17, Rs. 4; B Vs. 8, 12, 20, 31, Rs. 31
<i>EIQE</i> (heth. <i>harikta</i>)	„er nahm ein“	
	<i>E[L-Q]E</i>	B Rs. 32
<i>IA</i> (heth. <i>ia-</i>)	„mein“	
	<i>A-HI-IA-</i>	B Rs. 1
	<i>DUMU.SAL-IA</i>	B Vs. 12
<i>IKKIR</i>	„er war feindlich“	A Rs. 2 = B Rs. 18
<i>INA</i> (zum Ausdruck d. Dat./Lok.)	„in“	A Rs. 10; B Vs. 13, Rs. 27
<i>ISBATU</i> (heth. <i>is-pir</i>)	„sie nahmen“	
	<i>IS-BA-TU</i>	A Rs. 9
	<i>IS-BIA-TU</i>	B Rs. 25
<i>ISME</i> (heth. <i>is-mašta</i>)	„er hörte“	
	<i>IS-ME</i>	A Rs. 7
	<i>IS-MU-U-MA</i> Prt.3. Pl.	B Vs. 18
<i>MA</i> (hervorhebende Partikel)	„eben, auch“	A Vs. 1; B Vs. 5, 18, 19, 34
<i>MATU</i> (heth. <i>ak-</i>)	„sterben“	
Kausativ <i>ŠUMUTUM</i> (heth. <i>kuna</i>)	„töten“	
	<i>TU-UŠ-ME-ET</i> Prt.2.Sg.	B Vs. 12]
	<i>UŠ-MI-IT</i> Prt.3.Sg.	B Vs. 11
<i>ME</i> (Abkt. <i>me</i> f. <i>MEATUM</i>)	„100“	
	<i>ME</i>	A Rs. 6
<i>MITUTUM</i>	„Tod“	
	<i>A-NA MI-</i> x (?)	B Vs. 12

<i>-NI</i> (heth. <i>-šummi-</i>)	„unser(e)“	
	<i>U-M-MA-NI(-ša-an)</i>	A Vs. 14
<i>QATI</i>	„vollendet“	
<i>ŠA</i>	„von“	B Rs. 32 B Vs. 10, 14 (zum Ausdruck des Genitivs)
<i>-ŠA</i> (Possessiv-Pron. f.)	„ihr“	A Vs. 17 (2x)
<i>ŠI(-)</i> (Personal-Pron. f.)	„sic“	A Vs. 1
<i>ŠU(-)</i> (Personal-Pron. m.)	„er“	B Vs. 34
<i>-ŠU</i> (Possessiv-Pron. m.; heth. auch f.)	„sein, (ihr)“	A Vs. 3
<i>-ŠUNU</i> (Possessiv-Pron. Pl. m.)	„ihr(e)“	A Vs. 16
<i>ŠUŠ(Š)U</i>	„sechzig“	
	<i>I ŠU-ŠI</i>	B Vs. 15
	<i>ŠU-ŠI</i>	B Rs. 22
<i>Ü</i> (Konjunktion)	„und, aber“	A Vs. 13, Rs. 6, 7, 12, 14, 15; B Vs. 12, 21
<i>UL</i> (heth. <i>natta</i>)	„nicht“	B Rs. 20, 22, 29
<i>UMMA</i>	„folgendermaßen“	A Vs. 1, 10, 11, 12; B Vs. 5, 33, 34 (zur Einleitung d. dir. Rede)
<i>UMMU</i> (heth. <i>anna-</i>)	„Mutter“	A Vs. 14
	<i>U-M-MA-NI-ša-an</i>	
d) Eigennamen (Götter, Personen, Lokalitäten)		
<i>PUTU</i>		
	<i>-uš</i> Nom.Sg.	B Vs. 3
	<i>-MA</i>	B Vs. 4
<i>mAl-bu-qa-as(-ša)</i>	Nom.Sg.	B Vs. 5
		B Vs. 9, 13]

<i>mUu-ak-kar-pi-li</i>		B Vs. 33[
	<i>-iš</i> Nom. Sg.	B Vs. 26
	<i>-in</i> Akk. Sg.	B Vs. 22
<i>mUu(-a)-ap-pi</i>		B Rs. 11[
	<i>-iš(+ -a)</i> Nom. Sg.	A Rs. 8; B Rs. 19, 20, 24[
	<i>-in(+ -a)</i> Akk. Sg.	B Rs. 28; A Rs. 11
<i>mKi-iš-ša-aš(-ša)</i>	Nom. Sg.	B Vs. 30, 36 (‘ <i>ki-iš</i> ? <i>ša</i>) Ex. C!
<i>mDam-na-aš-šu</i>		B Rs. 5[
	<i>mTu-am-na-aš-šu-na</i>	A Rs. 9
	<i>mDam-na-aš-šu-un-na</i>	B Rs. 25
	Akk. Sg. + -a	
<i>mTa-ba-ar-na-an</i>	Akk. Sg.	A Rs. 11
<i>URU-zi-i-u-ta/ti</i>		A Rs. 3; B Rs. 19
<i>URU-za-ra-ah-šu(-ya)-aš</i>		A Rs. 7; B Rs. 23
<i>URU-za-at-tu-ša-aš(-ša)</i>	Nom. Sg.?	B Vs. 20
	<i>-tu-ša</i> Dir.	A Rs. 5, 9, 13
	<i>-tu-ši</i> Dat./Lok.	B Vs. 19; Rs. 21, 30
<i>URU-za-ur-ma-an</i>	Akk. Sg.	B Vs. 20
<i>URU-za-ni-iš</i>		A Vs. 1, 12
<i>URU-Kam-man-ni</i>		B Rs. 17
<i>URU-Ne-o-ša</i>	Dir.	A Vs. 7, 15 (2 x)
<i>URU-Ta-ma-i</i>		A Vs. 8
<i>URU-Ta-ú-i ni ja</i>		B Vs. 17
<i>URU-Za-al-pa</i>		B Vs. 2, 13, 14, 26, Rs. 27 (2 x)
	<i>ERÍNMEŠ URUZa-al-pa</i>	A Rs. 7
	<i>DUMUMEŠ URUZa-al-pa</i>	A Rs. 6
	<i>LÚMEŠ URUZa-al-pa</i>	B Vs. 18; A Rs. 4
	<i>LÚ.MEŠSU.GI URUZa-al-pa</i>	B Vs. 21
	<i>LUGAL URUZa-al-pa</i>	B Vs. 9, 10
	<i>URUZa-al-pa-aš(-ša)</i> Nom.	B Rs. 18
	<i>URUZa-al-pa-an</i> Akk.	A Rs. 10
(K!?) <i>URUZa-al-pa-ya</i>		A Vs. 4
	<i>URUZa-al-pa-n-ya-aš</i> Nom.?	B Vs. 6
<i>URU-Zi-i-</i>	<i>LUGAL URUZi-i-</i>	B Rs. 3
<i>URU-SAGKa-pa-i</i>		B Vs. 13
<i>URU-SAGTa-pa-az-zi-li</i>		B Vs. 31

INDICES

e) Index der im Kommentar besprochenen Wörter:

(Die Zahlen verweisen auf die Seiten)

∨ <i>annaneka-</i>	36	<i>papuqat-i</i> (?)	53
(<i>lC</i>) <i>appa-</i>	17	<i>ša-ak-ni(-a)-aš</i>	17
<i>appali</i>	17	<i>šalli-</i>	22
<i>appan</i>	17	<i>dam-ma-aš-ha-aš-ši-e-eš</i>	53
<i>ar-:</i> It.-Distr. <i>a-ar-aš-k...</i>		<i>dammeškai-</i>	52 f.
<i>a-ar-ša-k...</i>	29	<i>tappi-</i>	29
∨ <i>arkant-</i>	30	<i>tarku(yai)-</i>	53
(<i>kattai</i>) <i>arkuqai-</i>	54	(<i>pl. M.EŠ</i>) <i>GALA</i>	15
<i>eš-</i> medial	50	<i>ÍD.SA₃</i>	21 f.
∨ <i>íKUŠ:kalalija</i>	17	<i>LUGAL GIBIL</i>	55
<i>íšta(ni)za(na)-</i>	27 f., 55	(<i>pl. M.EŠ</i>) <i>SU.GI-aš</i>	34
(<i>lC</i>) <i>gaenaššeš</i>	34	<i>ph. a-i-pi-iḥ</i>	5
<i>kanisumnil</i>	15	<i>ph. a-re-cl-la</i>	54
<i>kuen-</i>	37	<i>yuušukčija</i>	14
(<i>lC</i>) <i>rešumena-</i>	15, 26		

f) Schrift- und Lautlehre:

Abstand der Zeichen fehlt	<i>nu ANŠE-in</i>	A Vs. 8
	<i>ähnlich</i>	A Vs. 8, 16

<i>ERÍNMEŠ-zu(-)e-a</i>	45
-------------------------	----

[Auslassung von Zeichen (Haplographie?)

<i>a-ru-ya-an-zi</i>	53
<i>tu-un-na(-ak-ki-iš)</i>	28

[Emendation, fehlerhafte

<i>še-a e-ki-ir</i>	53
---------------------	----

Anlaut-Schreibung

<i>ap-pa/a-ap-pa</i>	16 f.
<i>a-ar-aš/a-ar-ša</i>	47
<i>a-ar-aš-ki-/a-ar-ša-ki-</i>	29
<i>e-ri-ir/i-e-ri-ir</i>	29
<i>ešša-/i-e-eš-šir</i>	16
<i>iqa-/i-a-ši, ja-an-zi</i>	25
<i>iqannai-/i/a-an-na-i</i>	25
<i>ja-an-ni-iš</i>	46 f.

Auskaut-Schreibung

<i>KURURUZa-al-pa-a</i>	20
-------------------------	----

a/e-Wechsel

<i>a-ki-ir/e-ki-ir</i>	45 f., 53
<i>a-ri(-i)-ir/e-ri-ir</i>	29
<i>a-ša-aš-ta/a-še-eš-ta</i>	39
<i>ta-ma-aš-šir/ta-me-eš-šir</i>	51 f.

e/i-Wechsel

<i>enu/inu-</i>	28 f.
<i>hē-en-kán/[h-i-en-kán]/</i>	
<i>hī-in-ga-an</i>	43

Graphische Unterscheidung

da-a-ir (*da-)/da-i-ir (*dai-)	33
da-pa(-a)-ši-cl	24 f.
da-pa(-a)-ši-lu	24 f.
da-pa(-a)-pa-a aš	17
da-pa-a-li	17
ha-a aš-šu-un	16
ha(-a)-šu-un	16
ha(-a)-aš-tu	15
hu-u-i-iš-ya-an-da-an	B Rs. 25
ka-ra-a-la-	33
ku-ya(-a)-pí-it	30
me(-e)-mi-ir	32
me-mi-e-er	32
na(-a)-an-ni-ja-an-zi	27
pa(-a)-iš	34
pa-a-pu-u-ya-an-zi	53
šu-ak-na(-a)-aš	17
da/ta-a-li-iš	54 f.
ta-a-le-cš-ta	54
da-a-li-iš-ta	54
da(-a)-li-ja-at	54
da(-a)-ma-a-in	33 f.
da-mu(-i)-in	33 f.
ta-ma(-a)-i-in	33 f.
ta-ma(-a)-aš-zi	52
dam-me-eš-ha-a-an	53
dam-mi-iš-ha(-a)-an	53
da-a-aš-qa-te-e-ni	23
da-aš-ke-e-u-e-ni	A Vs. 19
tu-pa-la-a-an	41
ú(-e)-ek-ta	51
ú-e-et/ú-it	47, 54
zi-le-e-el/zi-ik-ki-i-it	18 f.

KVK-Z

KAN	ki-in-káñ/ki-in-ga-an	43
KAT	ku-ti-ni-ni	44
	ša-al-la-nu-ná-kat	22 f.
	da-aš-ka-t-e-i/da-a-aš-qa-te-e-ni/da-aš-ki-it-te-ni	23

URU	uš-kat-te-ni/uš-ka-te-ni	23
KAT	a-ki-r/a-ki-ir	45 f.
	pí-iš-kir	23
	ša-al-la-nu-uš-kir	22
	tar-ši-kir	23
PÁR	ka-pá-r-za/ya-pí-ir-ta-aš	53
ŠAL	šal-la-nu-/ša-al-la-nu-	22
ŠAR	dam-mi-iš-šar	51, 53
ŠIR	ga-ni-eš-kir	34
	ta-me-eš-kir	51 f.
DAM	dam-me-eš-ha-	52 f.
	dam-mi-iš-šar	51 f.
	m-Dam-na-aš-šu	48
TIM	kat-tim-mi	44
	at-tim-mi	44
TIN	e-ep-ten	B Vs. 28
	(ú-ya-at-te-en/ú-ya-at-ti-en-)	33
TUP	tup-pa/pi-	16 f.
Zeichen UA		
URU	Ha-ra-aš-šu(-ya)-aš	47
	ya-al-ku(-ya)-an	16
Graphik -ui-/u-		
	hu-šu-ya-an-za	21
	hu-šu-ya-an-ta-an/hu-u-i-iš-ya-an-da-an A Rs. 9	
	Ta-a-ú-ni-ja/Ta(-a)-ú-i-ni-ja/	
	Ta-ú-ni-ja-/Ta-ú-ni-ja	39
Konsonantenschreibung: ga/ka- im Anlaut		
	ga-ni-eš-zí/ka-ni-iš-zí	34
	ga-pí-in-ta-aš/ka-pá-r-za	53
	ga-ra-ta-/ka-ra-a-ta-	33
Geminierung		
	ll-a-ap-pí-in-na	50
	kat-tim-mi	44
	nu(-vz)-za	31
	tar-ši(-ik)-kán-zi	27
	zi-ki-i/zi-ik-ki/zi(-ik)-ki-mi usw.	18 f.
Nasalreduktion		
	da-ga-zi-pa-aš-ša	37
	hi-kán-ni	44
š/z im Anlaut		
	šakkar/zakkar	17
Determinativ für Personen		
	sádaganzí-a	37
	(n)tabarua	59
Pluralbezeichnung DÍDÍL/MÉS		22
Ellipse		
	„(den Weg) nehmen/machen“	25

Ideogramm-Schreibung	SALDUMU	24
Alterskriterien der Schrift	KBo IX 114	18
Alterskriterien der Sprache	KBo IX 114 214/g	18 43
g) Morphologie und Syntax		
Normalstammbildung -a/i-		
	ANŠE-aš/ANŠE-iš (alt)	26
-ant-	tuzzijant-	45
	uitant-	16
	ĜIR-an-za (?)	42
-atar	fullanzatar	38
	DUMU-tar	37
*-tjo-	ap-pi-iz-zi-ja-š(a)-	
	ap-pi-iz-zi-e-eš(-)	
	ap-pi-iz-zi-uš(-)	34 f.
	ha-an-te-ez-zi(-ja)-aš(-)	
	ha-an-te-ez-zi-e-eš	
	[ha-an-te-ez-z]i-ju-e-eš	
	ha-an-te-ez-zi-uš	34 f.
-umna-	A-ri-in-nu-um-ni-iš	21
	Ita-at tu-šum-ni-eš	21
	ku-ni-ša-um-ni-li	15
	Ne-šu-me-ni-eš	26
	ne-eš-u]u-ni-li	26
	Za-al-pu-u-ma-aš	21
	Zi-ip-la-an-tum-ni-eš	21
-uya-	Zalpa/Zalpuua	20
Gen. <i>femininum</i> in Akkodogrammen		16, 32
Deklinationsformen:		
Gen. auf -an	tu-pi-ku-a-an	44
Dativ <i>z</i> / <i>z</i> /e	an-tu-uk-še	28
	hi-inga-ni	41
	hi-kán-ni	44

Dekl. auf -a	ha-pa-a ÍD-a, ÍD-pa ne-e-pi-ša URU Ne-e-ša	19 19 19 25
Instr. auf -ta	ša-kán-da (?) ú-i-ta-an-ta ud-da-an-ta	18 18 18
Ablativ/Instrumental		
	GÍR-an-za (?) atessit	42 42
Nom./Akk. Pl. c. bei *-tjo-Bildungen	ha-an-té-ez-zi-aš EGIR-aš-ša (UKÜMII-uš)	34 f. 34
Demonstrativpronomen	ka-a-an	27 f.
Poss.-Pronom. Pl., Akk. Pl. c.		
	-šum-mu-uš „unser“ a-ru-uš-šu-mu-uš -šmuš „Ihr“	35 35 35
„Unflekt.“ Poss.-Pronom.	iš-ta-za-na-aš-mi-it LUGAL-uš-me-et PUTU-mc-et	55 f.
Verbalbildungen		
auf -(i)ja-	fulla(i)-/fullija- nan(u)a-/nianija- šunna-/šuniija- dala(i)-/dala-ja-	38, 47 f. 27 41 51
mit Präfix	ú-ya-te-et/pé-e-ju-te-et ú-e-et/ú-it	48 48
mit *-šk-	á-ar-ša-ki-/a-är-aš-ki- pár-aš-ni-iš-kán-zi ša-al-la-nu-uš-kat ša-al-la-nu-uš-kir dam-i-mc-eš-hi-iš-ki-zi dam-mi-iš-ki-iš-ki-ir ta-me-eš-ku-t-w-ni ta-me-iš-kán-zi tar-ši-ki(-iz)-zi tar-aš-ki-iz-zi tar-ši(-ik)-kán-zi tar-aš-kán-zi	29 29 22 52 52 27, 43 27, 43 27, 43

<i>zi-ki-iš-kín-zi</i>	18 f.
<i>zi-ki-i, zi-ke-e-et</i>	
Präverbiell	
<i>appa pəhute-</i>	48
<i>kattan eš-</i>	50
<i>katta yek-</i>	41, 51
Verbalflexion	
Wechsel -ni/hi-Flexion	
<i>ha(-a)-šu-un/[ha-a-aš-]ku-un</i>	16
<i>ha-aš-du/[ha-a-šu</i>	16, 37
<i>ku-ul-li-it/[ku-ul li-iš</i>	47 f.
<i>ta-a-li-iš/[ta-li-iš-at/ta-a-le-čš-ta</i>	54
<i>ya-tar-na-ačhi-iš</i>	41
<i>ú-e-te-nu-un/[ú-e-da-ačh-ku-un</i>	48 f.
<i>ú-e-te-et/[ú-e-du-aš</i>	48 f.
Prs. 1. Pl.	
<i>-yani</i>	33
<i>pa-i-ya-ni</i>	
Prt. 3. Sg.	
<i>a-ar-aš/a-ar-ša</i>	47
<i>ú-e-ct/[ú-e-da</i>	47, 59
Infinitiv	
<i>a-ru-ya(-u-ya)-an-zi</i>	53 f.
<i>kat-kat-ti-nu-ya-an-zi</i>	52 f.
<i>pa-a-pu-u-ya-an-zi</i>	53
<i>tar-ku-ya-an-zi</i>	53
<i>ya-ar-pa-la-u-ya-an-zi</i>	52
Diathesendifferenz	
<i>eš- Akt. „sitzen“</i>	
<i>eš- Med. „sich setzen“</i>	50
Medialformen	
<i>ar-ga(-ri)/ar-kat-tu (?)</i>	30
<i>hi-in-ga(-ri)/[hi-in-kat-ta</i>	30
<i>ki-iš-ka/[ki-iš-ka-]t</i>	56
Anfangsstellung des pronominalen Subjektes	
<i>ú-e-ša</i>	31
Apposition (?)	
<i>A-NA A-AB-BA KUR URUZ.</i>	
<i>URUZalpaz arunaza</i>	20
Direkte Rede gekennzeichnet durch -ya	
<i>SALLUGAL URUŠa-uk-zi-ja-ya</i>	14
<i>fakultative Verwendung</i>	30, 31
Petitiladic breitei -iš-ia, -aš-ia	
im Altheth. teils fehlend	24
-kan, -šia (+ dalai-)	54
-šan	33
-ža	31

Rhetorische Frage	<i>ki-ya kuit</i>	16	
	<i>šu-ya kuit</i>	45	
Tempuswechsel: Prt./Prs.	innerhalb der Duplikate	27, 51	
	<i>ki-iš-ḥa/[ki-iš-ḥa-]at</i>	56	
Verständnis durch den Kopisten		45, 48, 50, 55f.	
h) Liste der zitierten unveröffentlichten Texte (Die Zahlen verweisen auf die Seiten) <i>ke 33, 4 53 Bo. u. b. 11!</i>			
Bo 291 Vs. 6, IV 19ff.	23, 28ff.	VAT 7475 Rs. 2f.	46
Bo 415 II 10ff.	21	VAT 7508 Vs. 8f.	29
Bo 899 Vs. 4f.	37	VAT 7671 I 18	24
Bo 1993 Vs. 8f.	24	VAT 7684 Rs. 13	14
Bo 2308 II 2	52	<u>VAT 13012</u> Rs. 14, 17f.	33, 37 <i>→ Ku 43, 23</i>
Bo 2321 IV 22	40	146/a Rs. 3	17
Bo 2341 II 8f.	38	188/b lk. 7	45
Bo 2562 I 7	27	363/b II 11	52
Bo 2579 II 10	52	412/b + II 6	49 <i>hatt. B. 1</i>
Bo 2650 II 6	41	396/d, 13	40
Bo 2690 II 12	54	229/f Vs. 12ff.	22
Bo 2711 IV 6ff.	28	271/f Vs. 1	29
Bo 2712 I 5	61	214/g II 3ff.	43
Bo 2725 I 7	16	205/s + II 4ff.	21 <i>→ ke 25</i>
Bo 3100 II 5, 8	61	505/s, 3	15
Bo 3112 III 9f.	54	330/u r. 9ff.	38
Bo 3217 Vs. 7	28	1015/u Vs. 5f.	25
Bo 3288 Rs. 29 (¹⁴⁹⁸)	17	1132/u Vs. 3-8	66
Bo 3440 Rs. 10	27	1456/u r. 6	29
Bo 3837 III 8	45	1688/u, 9	55
Bo 3895 lk. 9f.	37	1744/u Rs. 11	32
Bo 3936, 10	41	1239/v Vs. 5	19
Bo 5757, 4ff.	28	882/z III 5, 18	15, 17
Bo 6109, 4 (255)	25	Bo 68/49 Vs. 17ff.	37 <i>→ ke 22, 16</i>
Bo 6166 I 10	45	Bo 68/89, 6	19 <i>→ ke 22, 23</i>
Bo 6172 IV 6, 11	37	Bo 69/203, 2-10	65 <i>→ ke 22, 89</i>
Bo 6859 I 1ff.	29	Bo 69/422, 3	60 <i>→ ke 22, 4 + ke 22, 51 + 25</i>
Bo 8117, 12	29	Bo 69/670 I 7	51 <i>→ ke 22, 11 (33, 14, 15)</i>

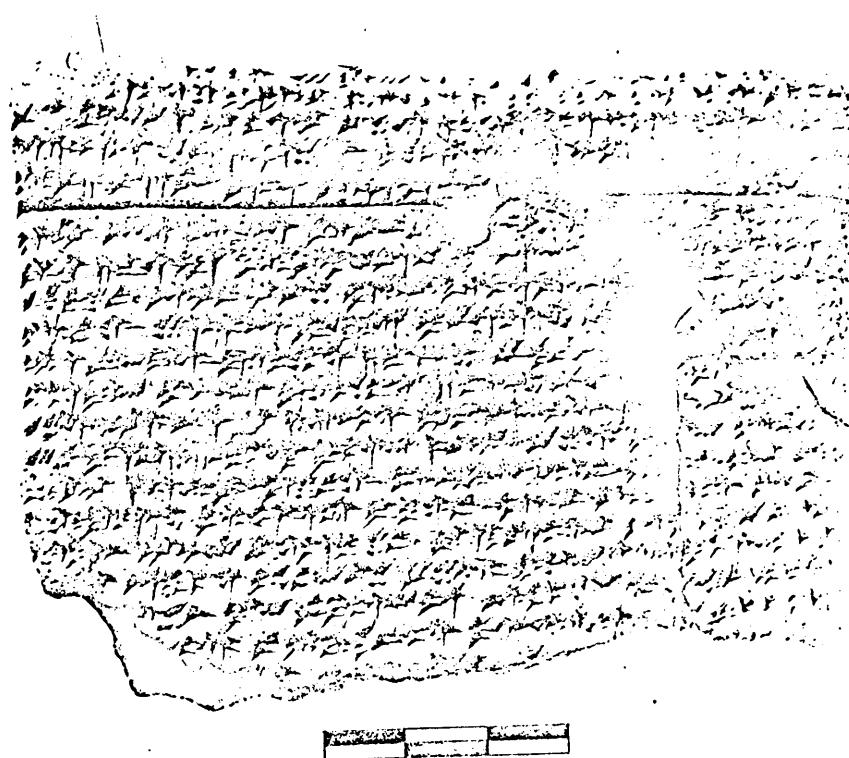


Abb. 1 KBo XXII 2, Exemplar A, Vs.

TAFEL III

FEL 11

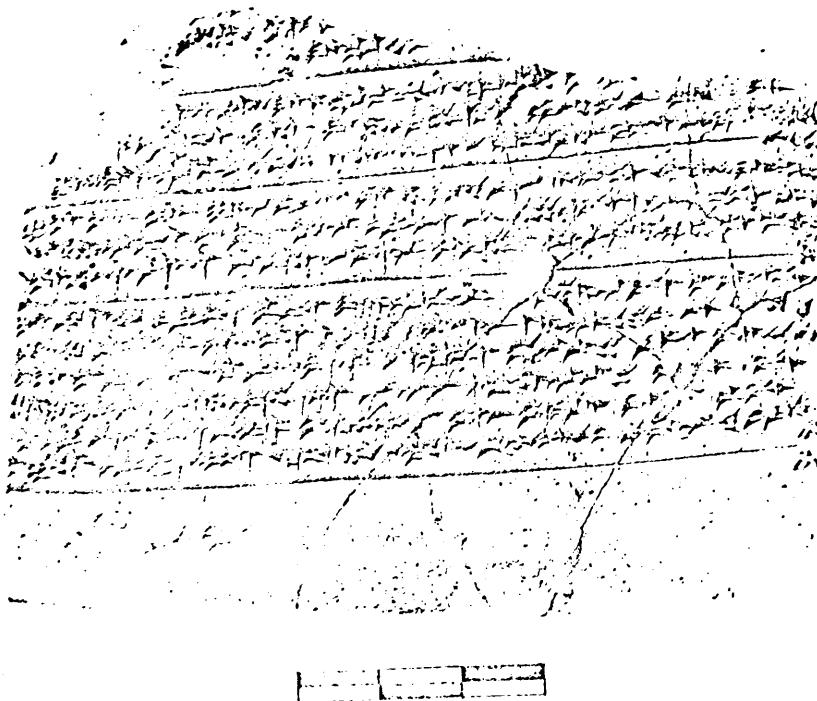


Abb. 2 KBo XXII 2, Exemplar A, Rs.

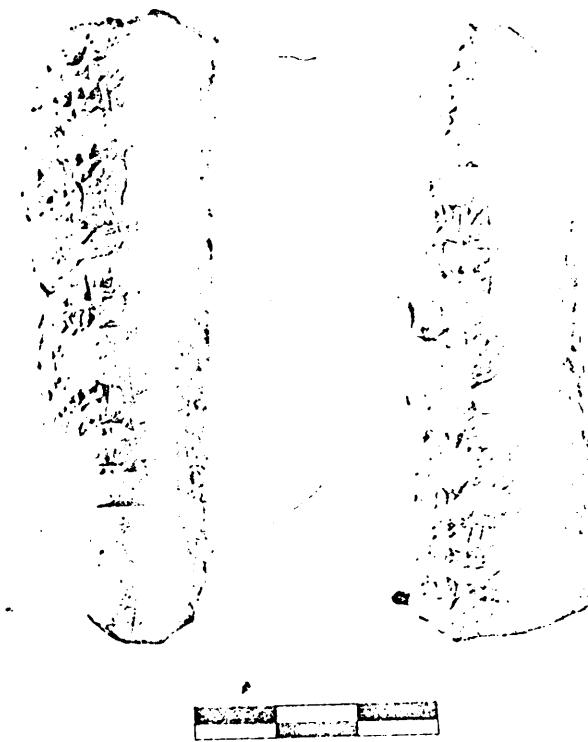


Abb. 3 KBo XXII 2, Exemplar A, rechter Rand

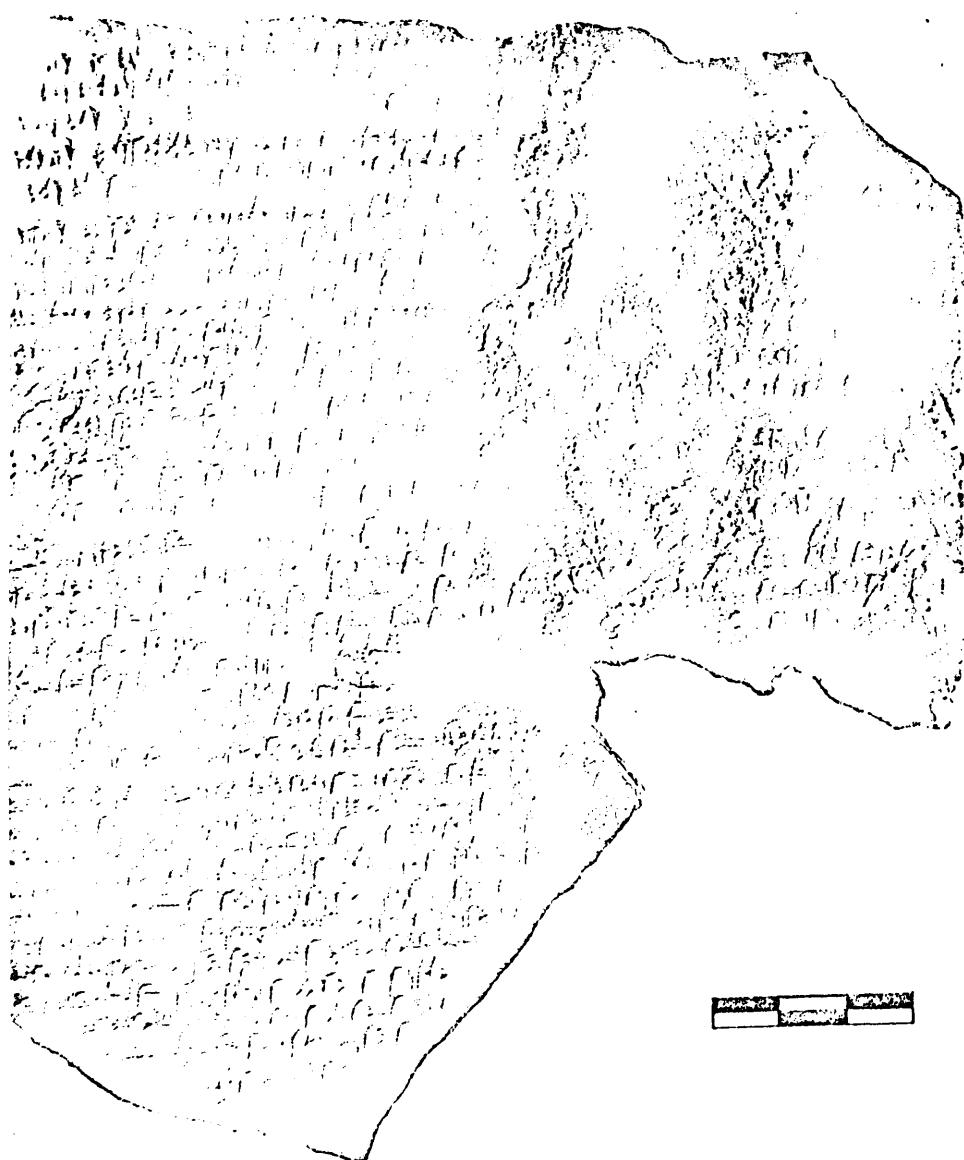


Abb. 4 KBo III 38, Exemplar B, Vs.

STUDIEN ZU DEN BOĞAZKÖY-TEXTEN

In dieser Reihe sind bisher erschienen:

- Heft 1** Heinrich Otten und Vladimír Souček
Das Gelübde der Königin Puduhepa an die Göttin Lelwani
1965. 55 Seiten und 10 Tafeln, broschiert DM 19,50
- Heft 2** Onofrio Carruba
Das Beschwörungsritual für die Göttin Wišurijanza
1966. XII, 71 Seiten, broschiert DM 19,50
- Heft 3** Hans Martin Kümmel
Ersatzrituale für den hethitischen König
1967. XV, 244 Seiten, broschiert DM 48,—
- Heft 4** Rudolf Werner
Hethitische Gerichtsprotokolle
1967. XII, 89 Seiten, broschiert DM 21,—
- Heft 5** Erich Neu
Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen
1968. XV, 213 Seiten, broschiert DM 46,—
- Heft 6** Erich Neu
Das hethitische Mediopassiv und seine indogermanischen Grundlagen
1968. XIV, 208 Seiten, broschiert DM 45,—
- Heft 7** Heinrich Otten und Wolfram von Soden
Das akkadisch-hethitische Vokabular KBo I 44+KBo XIII 1
1968. VIII, 43 Seiten und 5 Tafeln, broschiert DM 10,—
- Heft 8** Heinrich Otten und Vladimír Souček
Ein althethitisches Ritual für das Königspaar
1969. VI, 138 Seiten und 6 Tafeln, broschiert DM 29,50
- Heft 9** Kaspar Klaus Riemenschneider
Babylonische Geburtsomina in hethitischer Übersetzung
1970. X, 107 Seiten und 3 Tafeln, broschiert DM 22,—

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

STUDIEN ZU DEN BOĞAZKÖY-TEXTEN

Weitere Titel dieser Reihe:

- | | |
|------------------|--|
| Heft 10 | Onofrio Carruba
Das Palaische
Texte, Grammatik, Lexikon
1970. X, 80 Seiten und 3 Kunstdrucktafeln, broschiert DM 20,— |
| Heft 11 | Heinrich Otten
Sprachliche Stellung und Datierung des Madduwatta-Textes
1969 (1970). XI, 45 Seiten, broschiert DM 9,— |
| Heft 12 | Erich Neu
Ein althethitisches Gewitterritual
1970. V, 104 Seiten und 2 Tafeln, broschiert DM 28,— |
| Heft 13 | Heinrich Otten
Ein hethitisches Festritual (KBo XIX 128)
1971. X, 76 Seiten, broschiert DM 22,— |
| Heft (14) | Jana Siegelová
Appu-Märchen und Hedammu-Mythus
1971. X, 128 Seiten, 1 Faltkarte und eine 8seitige Textbeilage, broschiert DM 38,— |
| Heft 15 | Heinrich Otten
Materialien zum hethitischen Lexikon (Wörter beginnend mit zu)
1971. X, 53 Seiten, broschiert DM 14,— |
| Heft 16 | Cord Kühne - Heinrich Otten
Der Šaušgamuwa-Vertrag
(Eine Untersuchung zu Sprache und Graphik)
1971. IX, 80 Seiten mit 5 Tafeln, broschiert DM 24,— |
| Heft (18) | Erich Neu
Der Anitta-Text
In Vorber. |
| Heft 20 | Christel Rüster
Hethitische Keilschrift-Paläographie
1972. XIII, 42 Seiten mit 11 Tafeln, broschiert DM 12,— |

OTTO HARRASSOWITZ : WIESBADEN